

## 8. Sitzung

Mittwoch, 8. Juli 2020

### Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Angelobung eines Mitgliedes des Landtages
3. Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
4. Wahl einer Bundesrätin/eines Bundesrates und eines Ersatzmitgliedes
5. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
6. Einlauf
  - 6.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
    - 6.1.1 Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2019  
(Nr. 440 der Beilagen)
    - 6.1.2 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für das Jahr 2019  
(Nr. 441 der Beilagen)
    - 6.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000 und das Jagdgesetz 1993 geändert werden  
(Nr. 458 der Beilagen)
    - 6.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Osterfestspiele Salzburg GmbH  
(Nr. 459 der Beilagen)
    - 6.1.5 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2019  
(Nr. 460 der Beilagen)
    - 6.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz geändert wird  
(Nr. 461 der Beilagen)
    - 6.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend das Gesetz, mit dem das Landeshaushaltsgesetz 2020 geändert wird  
(Nr. 462 der Beilagen)

- 6.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Landesbe-amten-Pensionsgesetz und das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz ge-ändert werden (Dienstrechtsnovelle 2020)  
(Nr. 463 der Beilagen)
- 6.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozial-hilfegesetz geändert wird  
(Nr. 464 der Beilagen)
- 6.2. Anträge
- 6.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gut-schi, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl, Klubobmann Egger MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl be-treffend politische Bildung an Schulen  
(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger betreffend eine Salzburger Digitalisierungsoffensive an Schulen  
(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 6.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend eine Standortgarantie für den Flughafen Salzburg und das Bekenntnis zur Anbindung Salzburg - Wien  
(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.4 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Bartel und Mag. Zallinger betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird  
(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 6.2.5 Antrag der Abg. Schernthaler, Mag. Mayer, Ing. Sampl und Pfeifenberger betreffend die Sicherung der Kasernenstandorte in Salzburg  
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)
- 6.2.6 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutsch, Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Ing. Sampl betreffend die Verschiebung von Wahlen in Notsituatio-nen  
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 6.2.7 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Huber, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend gesetzliche Regelung der Baudenkmäler  
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 6.2.8 Antrag der Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutsch, Abg. Bartel, Mag. Scharfetter und Pfeifenber-ger betreffend die Entkoppelung des Pflegefonds vom Finanzausgleich  
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 6.2.9 Antrag der Abg. Ing. Sampl, Obermoser, Ing. Wallner und Schernthaler betreffend die steuerliche Entlastung von Kooperationen zwischen Gemeinden  
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
- 6.2.10 Antrag der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend eine Ausnahmerege-lung für Spielgeräte und Spieltürme  
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)

- 6.2.11 Antrag der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA betreffend Lehren aus Covid 19 - Hygiene an den Schulen  
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)
- 6.2.12 Antrag der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzender Wanner betreffend den Salzburger Flughafen  
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 6.2.13 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend ein Maßnahmenpaket zur Sicherstellung der Einhaltung der Rettungsgasse  
(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 6.2.14 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Stärkung der heimischen Pharmaforschung sowie Pharmaproduktion  
(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.15 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Aufhebung der Kassenbonpflicht bei Kleinbeträgen  
(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Erhöhung des Anteils der Telearbeitsplätze für Bedienstete des Landes Salzburg  
(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 6.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Schutz der Exekutiv- und Justizwachebeamten hinsichtlich Ehrenkränkungen zu ihrem Nachteil im Dienst  
(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend den Erhalt der Salzburger Kasernen  
(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Verknüpfungsstrecke zwischen SLB- und ÖBB-Netz im Land Salzburg  
(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 6.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Aufhebung sämtlicher Corona-Strafen sowie Rückerstattung bereits bezahlter Geldstrafen  
(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 6.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend das Verbot des Tötens männlicher Küken  
(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 6.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Einbeziehung steigender Betriebskosten bei der Berechnung der Wohnbeihilfe  
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

- 6.2.23 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend die Prüfung einer „Bürger-Stiftung Klimaschutz“ (Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 6.2.24 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Bedarfsgerechte Erhöhung der SPF-Stunden (Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 6.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend Reform der psychischen Versorgung (Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 6.2.26 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Erleichterungen bei Aufzeichnungspflichten von Grundwasser-Wärmepumpen (Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 6.2.27 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Umsetzung des „Masterplan Digitalisierung“ (Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.28 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend tagesklinische Konzepte für den niedergelassenen Bereich (Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.29 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Spenden von Nahrungsmitteln (Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.30 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend MRT-Gerät für den Pongau (Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.31 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Erfahrungen der Corona-Krise im Gesundheitsbereich nutzen (Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 6.2.32 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend einer Standortgarantie für Salzburger Kasernen (Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.2.33 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Aufhebung von Sonderwidmungen bei Freiflächen für Photovoltaikanlagen (Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.2.34 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend befristete steuerbegünstigte Betriebsaufgaben (Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.2.35 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Senkung der Lohnnebenkosten auf (Pflicht)Praktika und Ferialjobs (Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.3. Schriftliche Anfragen

- 6.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2020 und dem 31. Mai 2020  
(Nr. 147-ANF der Beilagen)
- 6.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung  
(Nr. 148-ANF der Beilagen)
- 6.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend coronabedingt verschobene Operationen und Therapien  
(Nr. 149-ANF der Beilagen)
- 6.3.4 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Tierschutz  
(Nr. 150-ANF der Beilagen)
- 6.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Mittagessen in den Schulen  
(Nr. 151-ANF der Beilagen)
- 6.3.6 Anfrage der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung betreffend eine künstlich eingebrachte Aufschüttung im Seitental des Ellmaubaches  
(Nr. 152-ANF der Beilagen)
- 6.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Impfungen  
(Nr. 153-ANF der Beilagen)
- 6.3.8 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Lehren aus Covid 19 - Hygiene an den Schulen  
(Nr. 154-ANF der Beilagen)
- 6.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Salzburger Frauenhäuser  
(Nr. 155-ANF der Beilagen)
- 6.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2020 und dem 30. Juni 2020  
(Nr. 156-ANF der Beilagen)
- 6.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Verträge und Kosten des Corona-Zusatzspitals Messezentrum sowie des Rehabilitationszentrums St. Veit im Pongau  
(Nr. 157-ANF der Beilagen)
- 6.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Erfolge der Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg  
(Nr. 158-ANF der Beilagen)
- 6.3.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Frauenhäuser  
(Nr. 159-ANF der Beilagen)

- 6.3.14 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lkw-Fahrverbot im Flachgau  
(Nr. 160-ANF der Beilagen)
- 6.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Dr.<sup>in</sup> Klausner an die Landesregierung betreffend Personal in den Regierungsbüros  
(Nr. 161-ANF der Beilagen)
- 6.3.16 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Rechnungsabschluss 2019 - Mindestsicherungsgesetz und Sozialhilfegesetz  
(Nr. 162-ANF der Beilagen)
- 6.3.17 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz  
(Nr. 163-ANF der Beilagen)
- 6.3.18 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Schutzkleidung und Masken in der Corona-Krise  
(Nr. 164-ANF der Beilagen)
- 6.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Maskenakquise  
(Nr. 165-ANF der Beilagen)
- 6.3.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd betreffend Deutschförderklassen  
(Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 6.3.21 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Pestizidverbrauch in Salzburg  
(Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 6.3.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Katastrophenschutz in Gemeinden  
(Nr. 168-ANF der Beilagen)
- 6.3.23 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die wirtschaftlichen Folgen für den Salzburger Flughafen nach Einstellung der AUA-Flüge nach Wien  
(Nr. 169-ANF der Beilagen)
- 6.3.24 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend barrierefreies Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Salzburg  
(Nr. 170-ANF der Beilagen)
- 6.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 6.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Museum der Moderne - Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH“
- 7. Aktuelle Stunde  
„Kuhurteil, Wolf & Co. - Respekt vor Eigentum in Grund und Boden“ (FPÖ)

8. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
  - 8.1 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den Ausbau der Münchner Bundesstraße
  - 8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Salzburger Frauenhäuser
  - 8.3 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Öffnung des Pannenstreifens auf der West-Autobahn zwischen Wallersee und Salzburg Nord
  - 8.4 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Hutter BEd betreffend Anmeldezahlen zur Sommerschule in Salzburg
  - 8.5 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Ausbreitung der Hasenpest in Salzburg
  - 8.6 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchli an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die digitale Bibliothek - „Onleihe“
  - 8.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend neue Teststrategien für Covid-19
  - 8.8 Mündliche Anfrage des Abg. Teufel an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend bisherige konkrete Maßnahmen zur Revitalisierung des Hintersees in Faistenau
  - 8.9 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Corporate Governance
  - 8.10 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Menschen mit Behinderung in der Corona-Krise
  - 8.11 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die geplante Windparkanlage am Windsfeld
9. Dringliche Anfragen
  - 9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Erfolge der Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg  
(Nr. 158-ANF der Beilagen)
  - 9.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Frauenhäuser  
(Nr. 159-ANF der Beilagen)
10. Berichte und Anträge der Ausschüsse
  - 10.1 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019  
(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

- 10.2 Bericht des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019  
(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Pfeifenberger)
- 10.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Finanzgebarungsgesetz - S.FG geändert wird  
(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatte: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 10.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird  
(Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 10.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2016 bis 2018  
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 10.6 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2019  
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Obermoser)
- 10.7 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2018  
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)
- 10.8 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutschi, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. SchöchI betreffend die Forcierung von eZustellungen  
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)
- 10.9 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für Lehrlinge und ausbildende Unternehmen  
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mösl MA)
- 10.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Stöllner und Rieder betreffend fehlende Haltestellen im ÖBB-Netz im Bundesland Salzburg  
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Stöllner)
- 10.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Öffnung der Kindergärten im Sommer  
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 10.12 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Erfahrungen aus der Corona-Krise im Bildungsbereich nutzen  
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Weitgasser)



- 10.13 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Rechnungsabschluss 2019  
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 10.14 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Landesbeamten-Pensionsgesetz und das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2020)  
(Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)
- 10.15 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Osterfestspiele Salzburg GmbH  
(Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 10.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird  
(Nr. 502 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 10.17 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend das Gesetz, mit dem das Landeshaushaltsgesetz 2020 geändert wird  
(Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 10.18 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000 und das Jagdgesetz 1993 geändert werden  
(Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 10.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Bartel und Mag. Zallinger betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird  
(Nr. 505 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 10.20 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutschl, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl, Klubobmann Egger MBA und Klubobfrau Dr.<sup>in</sup> Humer- Vogl betreffend politische Bildung an Schulen  
(Nr. 506 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 10.21 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger betreffend eine Salzburger Digitalisierungsoffensive an Schulen  
(Nr. 507 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 10.22 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend eine Standortgarantie für den Flughafen Salzburg und das Bekenntnis zur Anbindung Salzburg - Wien  
(Nr. 508 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
11. Beantwortung schriftlicher Anfragen

- 11.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2020 und dem 31. März 2020 (Nr. 126-BEA der Beilagen)
- 11.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend das Zentrallabor der SALK und Covid-19 Testungen (Nr. 128-BEA der Beilagen)
- 11.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Durchtestung in Salzburgs Seniorenwohnheimen und Pflegeheimen (Nr. 129-BEA der Beilagen)
- 11.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 130-ANF der Beilagen) betreffend die Ausschreibung der Salzburger Frauenhäuser trotz Corona Krise (Nr. 130-BEA der Beilagen)
- 11.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 131-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Kosten der Corona-Behelfsspitäler, Reha-Kliniken und Quarantäneeinrichtungen im Land Salzburg (Nr. 131-BEA der Beilagen)
- 11.6 Anfrage der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Leitung der Galerie „Kunst im Traklhaus“ (Nr. 132-BEA der Beilagen)
- 11.7 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen (Nr. 135-BEA der Beilagen)
- 11.8 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend Geburten und Kinder in den SALK während Covid-19 (Nr. 136-BEA der Beilagen)
- 11.9 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 140-ANF der Beilagen) betreffend Wirtschaftlichkeit der Mönchsberggaragenerweiterung (Nr. 140-BEA der Beilagen)
- 11.10 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 141-ANF der Beilagen) betreffend Wärmepumpen (Nr. 141-BEA der Beilagen)

- 11.11 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 148-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 148-BEA der Beilagen)
- 11.12 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend Tierschutz (Nr. 150-BEA der Beilagen)
- 11.13 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Chalets und Appartementprojekte (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 11.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2020 und dem 30. April 2020 (Nr. 134-BEA der Beilagen)
- 12. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 12.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 betreffend ein Hallenbad im Flachgau (Nr. 455 der Beilagen)
- 12.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 1. April 2020 betreffend Ehrenkränkungen zum Nachteil von Polizeibediensteten im Dienst (Nr. 456 der Beilagen)
- 12.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 1. April 2020 betreffend Einberufung in Berufsschulen (Nr. 457 der Beilagen)
- 13. Beschluss über das Ende der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

.....

**(Beginn der Sitzung: 9:00 Uhr)**

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich wünsche allen einen schönen guten Morgen und heiße Sie zu unserer 8. und für diese Session letzten Plenarsitzung recht herzlich willkommen.

Ich darf noch kurz bekanntgeben, wie wir in der Präsidialkonferenz den Sitzungsverlauf vereinbart haben. Wir werden um ca. 12:30 Uhr wieder unterbrechen und um 14.00 Uhr mit der

Ausschussarbeit fortfahren und danach, nach den Ausschüssen die Plenarsitzung wieder fortsetzen mit open end sozusagen.

Ich eröffne hiermit die 8. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

### **Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung**

Bis 9:30 Uhr ist Frau Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl entschuldigt.

Ich komme nunmehr zum

### **Punkt 2: Angelobung eines Mitgliedes des Landtages**

Wir werden heute ein neues Mitglied des Landtages angeloben. Herr Klubvorsitzender Abgeordneter Walter Steidl hat der Landeswahlbehörde mitgeteilt, dass er mit Wirkung vom 1. Juli 2020 auf sein Landtagsmandat verzichtet. Die Landeswahlbehörde hat auf das frei gewordene Mandat Herrn Michael Wanner berufen. Der Wahlschein liegt mir auch vor.

Ich darf Sie, Dich, lieber Kollege Wanner ganz herzlich in dieser neuen Funktion im Landtag, Du warst ja vorher im Bundesrat, recht herzlich willkommen heißen und um eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unseres Bundeslandes ersuchen.

Jetzt kommt die offizielle Angelobung. Ich bitte Dich, dafür nach vorne zu kommen. Der Herr Landtagsdirektor wird die Gelöbnisformel verlesen. Ich ersuche Dich, mit „Ich gelobe“ Dein Gelöbnis abzulegen und dann zu unterschreiben.

**Landtagsdirektor Hofrat Dr. Kirchtag** (verliest die Gelöbnisformel)

**Abg. Wanner:** Ich gelobe!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Herzlich willkommen, sehr geehrter Herr Kollege.

Wir kommen nun zu notwendigen weiteren Veränderungen im SPÖ-Landtagsklub.

### **Punkt 3: Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs**

Der SPÖ-Landtagsklub hat uns mitgeteilt, dass Abgeordneter Kollege Wanner mit Wirkung vom 8. Juli Mitglied des SPÖ-Landtagsklubs ist und von diesem zu dessen Vorsitzenden gewählt wurde. Der SPÖ-Landtagsklub setzt sich daher wie folgt zusammen:

Klubvorsitzender Abgeordneter Michael Wanner, Klubvorsitzender-Stellvertreter Abgeordneter Ing. Mag. Roland Meisl, Klubvorsitzender-Stellvertreterin Abgeordnete Stefanie Mösl MA, Abgeordnete Dr.<sup>in</sup> Karin Dollinger, Abgeordneter Hans Ganitzer, Abgeordnete Dr.<sup>in</sup> Sabine Klausner, Abgeordneter Dr. Markus Maurer, Abgeordnete Barbara Thöny MBA.

Damit kommen wir zu

#### **Punkt 4: Wahl einer Bundesrätin/eines Bundesrates und eines Ersatzmitgliedes**

Kollege Abgeordneter Michael Wanner hat mitgeteilt, dass er mit Ablauf des 7. Juli 2020 auf sein Bundesratsmandat verzichtet hat. Das Ersatzmitglied Carmen Schager-Wahlhütter hat mir ebenfalls mitgeteilt, dass sie auf ihr Mandat als Ersatzmitglied des Bundesrates mit Ablauf des 7. Juli verzichtet.

Gemäß § 25 unserer Landtagsgeschäftsordnung steht der SPÖ das Vorschlagsrecht für die Wahl eines neuen Bundesratsmitglieds sowie eines Ersatzmitglieds zu. In der Präsidialkonferenz am Montag haben wir besprochen, dass wir eine offene Abstimmung und auch nur einen Wahlgang durchführen werden.

Der SPÖ-Klub hat Herrn David Egger zur Wahl als Mitglied des Bundesrates und Frau Carmen Schager-Wahlhütter zur Wahl als Ersatzmitglied des Bundesrates vorgeschlagen. Die Zustimmungserklärungen von Herrn Egger und Frau Schager-Wahlhütter liegen beide vor.

Ich darf nunmehr um Abstimmung ersuchen. Wer mit dem Wahlvorschlag für das Mitglied und das Ersatzmitglied zum Bundesrat einverstanden ist und zustimmt, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit stelle ich die einstimmige Wahl zum Bundesrat fest. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem neuen Mandat Herr Egger und Sie werden Salzburg auch dann im Bundesrat vertreten. Danke. (Allgemeiner Beifall)

Wir kommen zu

#### **Punkt 5: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode**

Das Protokoll der 7. Sitzung der 3. Session ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden und es sind keine Einwände gegen das Protokoll in der Landtagsdirektion eingelangt. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Heute ist das Kontrollieren des Abstimmens etwas schwieriger und braucht ein bisschen länger, damit ich alle auch erblicke. Ich sehe keine Gegenstimme. Daher ist das Protokoll einstimmig genehmigt.

Ich rufe auf

## **Punkt 6: Einlauf**

### **6.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung**

Im Einlauf befinden sich sechs Vorlagen und drei Berichte der Landesregierung.

**6.1.1 Bericht** der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2019

(Nr. 440 der Beilagen)

**6.1.2 Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für das Jahr 2019

(Nr. 441 der Beilagen)

**6.1.3 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeitnehmerkammergesetz 2000 und das Jagdgesetz 1993 geändert werden

(Nr. 458 der Beilagen)

**6.1.4 Vorlage** der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Osterfestspiele Salzburg GmbH

(Nr. 459 der Beilagen)

**6.1.5 Bericht** der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2019

(Nr. 460 der Beilagen)

**6.1.6 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz geändert wird

(Nr. 461 der Beilagen)

**6.1.7 Vorlage** der Landesregierung betreffend das Gesetz, mit dem das Landeshaushaltsgesetz 2020 geändert wird

(Nr. 462 der Beilagen)

**6.1.8 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Landesbeamten-Pensionsgesetz und das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2020)

(Nr. 463 der Beilagen)

6.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird

(Nr. 464 der Beilagen)

Bitte, Kollege Meisl, Du hast eine Wortmeldung zum Einlauf. Bitte!

**Abg. Ing. Mag. Meisl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Frau Präsidentin hat es gerade erwähnt. Es sind heute im Einlauf fünf Vorlagengesetze der Landesregierung, sechs Gesetze, und fünf davon sollen heute Nachmittag im Ausschuss auch gleich behandelt werden in einem Schnelldurchlaufverfahren, weil sie angeblich so dringend und so notwendig sind.

Wir sehen als Sozialdemokraten natürlich immer wieder die Notwendigkeit von Beschlussfassungen von Gesetzen auch in einem so schnellen Durchlauf, dass sie am Mittwoch einlaufen und am selben Tag noch beschlossen werden. Das bringt unser Geschäft so mit sich. Wir erleben aber auch gerade im letzten Jahr, ich habe mir die Details der Haussitzungen des letzten Jahres genauer angesehen, dass das nicht der Ausnahmefall ist, so wie es eigentlich die Gepflogenheit dieses Hauses ist und auch die Abmachung unter den einzelnen Fraktionen, sondern dass es immer mehr auch zur Regel wird. Genau die Hälfte der Gesetze im letzten Jahr wurden in so einem Schnelldurchlaufverfahren beschlossen.

Was ist daran zu kritisieren? Es gibt natürlich für uns als Opposition kaum mehr Möglichkeiten, diese Gesetze im Detail zu lesen, Erkundigungen einzuholen, Gegenchecks durchzuführen und auch die Auswirkungen näher zu beleuchten und zu betrachten, weil wir eigentlich nur wenig Zeit haben. Im Regelfall kommen diese Gesetze am Montagnachmittag, dann bleibt uns der Dienstag zum Begutachten und am Mittwoch haben wir dann schon die Beschlussfassung neben allen anderen Vorbereitungen für so eine Haussitzung, die Ihr alle kennt.

Wenn das nur ein Halbsatz ist eines Gesetzes, stellt das im Regelfall kein großes Problem dar, wobei unser ehemaliger Landeslegist einmal gemeint hat Gesetze mit einem Halbsatz sind oft die Gesetze, die man sich am genauesten anschauen sollte, weil die wirken oft einfach, haben aber oft große Wirkungen im Nachhinein. Also ganz so ist es nicht, dass man das einfach nur so zur Kenntnis nimmt. Aber es ist so, dass es für uns das natürlich unheimlich schwierig macht, Gesetze, wie z.B. die heute einlaufende Dienstrechtsnovelle mit knapp 200 Seiten Umfang, das überhaupt noch in seinem Inhalt zu erfassen. Wir sind doch eine Partei, so verstehen wir uns auch hier im Landtag, dass wir mitdiskutieren wollen, dass wir inhaltlich diskutieren wollen und dass wir sachkundig diskutieren wollen. Wir könnten uns jetzt auf die Stufe stellen, ist uns egal, wir diskutieren überhaupt nicht mit, wir verweigern uns einfach, wenn das auf diese Art und Weise geschieht, das ist aber nicht unser Anspruch und das wer-

den wir heute auch nicht machen gleich zur Feststellung, wengleich es schon unheimlich schwierig uns gemacht wird als Opposition, hier noch fachkundig mitzudiskutieren.

Es befindet sich im Einlauf auch noch ein Antrag der ÖVP-Kollegen, der ebenfalls eine Gesetzesänderung zum Inhalt hat. Hier vielleicht zwei Anmerkungen meinerseits. Erstens empfinde ich es als eine Umgehung der Geschäftsordnung und auch nicht dem Geist der Geschäftsordnung entsprechend, wenn ein dringlicher Antrag, der ein Gesetzesvorhaben beinhaltet, nicht erlaubt ist hier in der Haussitzung einzubringen und gleich zu debattieren, aber ein normaler „Antrag“ - unter Anführungszeichen - doch ermöglicht wird, hier zu diskutieren. Ich glaube da werden wir auch oder ich glaube nicht nur, sondern wir werden das auch rechtlich prüfen lassen, ob das tatsächlich so der Fall ist.

Zum Zweiten, zu diesem Antrag noch ein kleines Schmankerl, wo man auch sieht, wie ernst offensichtlich oder unernst die Opposition auch genommen wird. So etwas liest man am Montagvormittag dann in der Zeitung, was der Landtag am Mittwoch zu beschließen hat. Das ist einfach ein Stil, ein ganz schlechter Stil, den wir nicht pflegen wollen, den wir auch nicht mittragen und ich glaube, und das wäre der Appell an Dich, Frau Präsidentin, und das wäre auch der Appell an Dich, Herr Zweiter Präsident, Eure Stellung als Vertreter des Salzburger Landtages auch dafür zu nutzen, so aktiv zu werden, dass das nicht zur Regel wird, sondern dass das wirklich die Ausnahme bleibt, dass Gesetze nur dann in diesem Schnelldurchlaufverfahren auch in den Landtag kommen, wenn es wirklich dringende Gesetze sind, so wie es z.B. beim Covid-Gesetz auch war. Da machen wir da gerne mit. Wir werden aber in Zukunft auch die Geschäftsordnung ausnützen, wenn das weiterhin so die Regel sein soll, dass Gesetze einfach so durchgewunken werden, da werden wir nicht mehr mitmachen. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zu Wort gemeldet hat sich Frau Klubobfrau Marlene Svazek.

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Guten Morgen!

Ich darf die Wortmeldung vom Roland Meisl vollinhaltlich bestätigen seitens der Freiheitlichen. Wir haben am Montagnachmittag in der Präsidiale bereits debattiert und das Erste, was einem in diesem Haus gesagt wird als politischer Neuankömmling, dass es bei uns in Salzburg ein Salzburger Klima gibt und ein Klima des Miteinanders, bei dem man Dinge ausdiskutiert und dieses Salzburger Klima glaube ich da haben wir uns alle daran angepasst und das leben wir auch. Aber am Montagnachmittag in der Präsidiale bzw. den gesamten Tag hindurch als nach und nach irgendwo klar wurde und am Montag in der Früh klar wurde, was der Landtag heute zu beschließen hat, habe ich dieses Klima schon ein bisschen vermisst. In der Corona-Zeit war es Usus, dass man bei Gesetzen, die zu beschließen waren, kurz zum Hörer gegriffen hat seitens der Landeregierungsmitglieder, das haben alle gemacht, und uns kurz angerufen hat in den Klubs und uns kurz erläutert hat was ist zu beschließen, warum ist das wichtig, warum muss das jetzt sofort geschehen.



In dieser Woche hat das ein einziger Landesrat getan, nämlich der Sepp Schwaiger, der hat angerufen und hat uns das mitgeteilt und hat per Telefon da informiert. Alle anderen nicht. Die nächste Geschichte, die auch der Roland gesagt hat, Gesetze sind das eine, die vielleicht am Freitag um fünf vor zwölf kommen, die vielleicht vorher in einer verkürzten Begutachtung waren, das ist das eine, aber das andere sind diese Initiativanträge, die dann am Montag in der Zeitung stehen. Das ist etwas anderes, wenn ein dringlicher Antrag einer Opposition am Montag in der Früh in der Zeitung steht, weil da wissen wir da herinnen eh alle die Opposition hat nicht die Mehrheit, der wird eh nicht beschlossen. Wenn es aber seitens der Regierungspartei am Montag in der Zeitung steht, dann wissen wir das wird beschlossen werden.

Wir als Opposition werden nie die Möglichkeit haben, am Montag eine Gesetzesänderung einzubringen, weil das ja die Geschäftsordnung schlicht verbietet. Die Regierung hat diese Möglichkeit sehr wohl, indem sie einen schlicht normalen Antrag einbringt und mit Regierungsmehrheit dann auf die Tagesordnung setzt. Das ist nicht in Ordnung, weil das werden wir niemals können, das nutzt die Regierung immer wieder und es geht ja bei diesem Initiativantrag, bei dem Inhalt geht es ja nicht um irgendetwas. Da geht es ja schon um weitreichende Dinge, da geht es schon um weitreichende Regelungen, die man vorher prüfen sollte, wo man vielleicht auch hinterfragen sollte warum gerade jetzt, warum und von wem kommt das, und das ist nicht in Ordnung und ich würde mir auch wünschen, seitens der Freiheitlichen, seitens der gesamten Opposition, dass das eher der Vergangenheit angehört bzw. nur dann tatsächlich vorkommt, wenn es auch wirklich notwendig ist, und dann, das glaube ich können wir seitens der Opposition sagen, Freiheitliche wie Sozialdemokraten, dann sind wir auch dabei, wenn es etwas ganz Wichtiges gibt, was man sofort beschließen muss, aber bei solchen Dingen, wie gesagt, das ist nicht das Salzburger Klima, das entspricht dem nicht und ich würde darum bitten, dass wir da wieder zurückkehren zu dieser alten Tradition, die ich noch nicht solange kenne, aber die meisten hier herinnen schon sehr, sehr lange. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Ich möchte nur zur Geschäftsordnung ganz kurz etwas sagen. Initiativanträge stehen jedem Abgeordneten zu und die Tagesordnung besprechen wir in der Präsidiale sehr ausführlich, haben wir auch am Montag sehr ausführlich besprochen. Das nur zur Geschäftsordnung.

Zu Wort gemeldet hat sich Frau Klubobfrau Gutschl.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Gutschl:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geschätzte Zuhörer zu Hause an den Schirmen!

Ja, wir leben in einer besonderen Zeit. Allein wie wir heute sitzen, lässt uns wieder wissen wir sind in einer Ausnahmesituation. In dieser Ausnahmesituation hat die Regierung hervorragend gearbeitet. Es ist ein entsprechender Landeseinsatzstab gegründet worden, um diese Corona-Krise gut zu bewerkstelligen. 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in diesem

Kriseneinsatzstab gebunden und da ist es klar, dass gewisse Dinge länger dauern in der Vorbereitung von Gesetzesvorlagen, die wir heute zu beschließen haben.

Was sind das für Gesetzesvorlagen? Es sind Gesetzesvorlagen, wo es ganz wesentlich darum geht, genau dem gerecht zu werden, womit wir uns jetzt beschäftigen. Das Thema der entsprechenden Auswirkungen von Corona. In der Dienstrechtsnovelle z.B. geht es darum, gerade die Personen, die besonders gefordert waren jetzt in der Krise, im Bereich der Pflege z.B. mit entsprechenden Lohnanpassungen ihnen entgegenzukommen, mit entsprechenden Sonderprämien diesen Personen entgegenzukommen. Es geht auch um so wichtige Dinge, dass man z.B. einen Familienhospiz als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin des Landes in Anspruch nehmen kann, und, und, und. Das sind alles Dinge, die sehr wichtig sind.

Natürlich hätten wir diese Dienstrechtsnovelle auch erst im Oktober beschließen können, was aber bedeutet hätte, dass für die betroffenen Personen diese für sie wirklich wichtigen Neuerungen entsprechend prolongiert werden. Das kann ja nicht in unserem Sinne sein. Also davon gehe ich schon aus. Das ist einmal das Thema der Dienstrechtsnovelle.

Zweiter Punkt: Das Sozialhilfegesetz. Ein ganz wichtiges Gesetz, wenn es darum geht, für pflegende Angehörige und für die Menschen, die in der Pflege tätig sind, Verbesserungen zu erreichen. Auch Ergebnisse der Pflegeplattform sind in diesem Sozialhilfegesetz entsprechend berücksichtigt und das wird wohl nicht im Sinne der Opposition sein, dass wir hier diese wichtigen Maßnahmen verschieben und prolongieren. Ein relativ kleines Gesetz, das man mit Verlaub, Kollegin Svazek und Kollege Meisl, relativ schnell erfasst, wenn man sinnerfassend lesen kann. Ich glaube nicht, dass man da eine wahnsinnig große Prüfung braucht.

Dritte Geschichte: Der Initiativantrag. Ja, die Frau Präsidentin hat es schon gesagt, es steht jedem frei, einen Initiativantrag einzubringen. Bitte liebe Opposition dann macht's halt auch Initiativanträge. Ich gehe schon davon aus, dass wir so einen Parlamentarismus leben, dass jeder einfach seine Rechte auch in Anspruch nimmt und wir nehmen es in Anspruch nämlich zum Wohle des Landes und einfach auch weil wir sehen, dass gewisse Dinge einfach schneller entschieden werden müssen.

Es soll nicht Usus sein, ja, nichtsdestotrotz bin ich überzeugt davon, dass es genau in dieser Zeit auch notwendig ist und dass wir auch hier diesen Schulterschluss in diesem Haus brauchen, dass genau diese Gesetze heute beschlossen werden und daher bin ich überzeugt davon, dass es ein richtiger Weg ist, das auch heute Nachmittag auf die Tagesordnung zu setzen.

Ansonsten lebe auch ich das Salzburger Klima und wünsche mir auch, dass das in Zukunft so weitergeht, aber mit aller Notwendigkeit, dringliche Dinge auch wirklich dringend zu behandeln. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen zum Einlauf dieser Regierungsvorlagen und Berichte. Wir kommen jetzt zur Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse und ich ersuche um Abstimmung. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenstimmen? Sehe ich keine. Damit sind diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß einstimmig an die jeweiligen Ausschüsse zugewiesen.

## 6.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den

### 6.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutsch, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl, Klubobmann Egger MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend politische Bildung an Schulen

(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages und dann um Vorsitzübernahme durch den Zweiten Präsidenten. Bitte!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA** (verliest den dringlichen Antrag):

**Zweiter Präsident Dr. Huber** (hat den Vorsitz übernommen): Danke, Herr Schriftführer, für das Verlesen des dringlichen Antrags. Guten Morgen von meiner Seite. Ich übernehme den Vorsitz und darf gleich die sich zu Wort gemeldete Landtagspräsidentin bitten, ans Podium zu kommen. Jeder Redner hat fünf Minuten Zeit. Bitte Frau Präsidentin!

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Politische Bildung ist immer wichtig. Ist immer dringlich und vor allem die Arbeit zum Thema Demokratie und Demokratie und Jugend ist eng verbunden mit unserer Landtagsarbeit. Warum wieder dringlich heute dieser Antrag? Was macht das ganz besonders? Es ist deswegen dringlich, und zur Dringlichkeit reden wir jetzt und nicht so sehr zum Inhalt dieses Antrages. Es geht darum, dass zur Zeit im Bund die Lehrpläne evaluiert werden, neu gefasst werden. Hier finden gerade die Verhandlungen und Diskussionen statt. Auch die Schulbücher werden einer Überarbeitung zugeführt bzw. geschaut wird passen die Inhalte noch. Das findet zur Zeit statt und das ist der Anlass, dass wir diesen Antrag hier eingebracht haben. Wir müssen darauf hinweisen, dass in den Schulbüchern und in den Lehrbüchern das föderale System nicht ausreichend dargestellt wird.

Wir haben Schulbücher im Einsatz in Österreich, wo die Landtage nirgends erwähnt werden als Landesparlamente und deren Aufgabe. Daher müssen wir eindringlich auch an den Bund herantreten, auch an den zuständigen Minister, dass hier das aufgearbeitet wird, dass hier Veränderungen stattfinden, dass man vielleicht auch schaut, wie denn die Schulbuchkommission, die es ja gibt, zusammengesetzt ist, damit auch demokratische und föderale Systeme ordentlich abgebildet werden. Wir wollen, dass junge Menschen sich beteiligen, dass sie wis-

sen was ihre Rolle ist, dass es hilft, dass es auf jeden einzelnen und jede einzelne ankommt, sich im demokratischen System auch einzubringen und dass man etwas verändern kann.

Das ist auch Thema gewesen bei der letzten Landtagspräsidentenkonferenz vor 14 Tagen im Burgenland. Auch hier wurde ein einstimmiger Beschluss gefasst, auch den werden wir an den Bundesminister übergeben und vor allem der Schulterschluss der Landtage, dass in diesem Sinne viel Kraft dahinter gesetzt wird, dass die Landtage auch hier die Initiative ergreifen und geballt im Bund vorsprechen, damit hier unsere Beschlüsse auch wahrgenommen werden. Oberösterreich und Niederösterreich haben so einen Antrag schon beschlossen.

Ich darf Euch bitten, dass Ihr nicht nur der Dringlichkeit zustimmt, sondern am Nachmittag, wo wir in die inhaltliche Debatte gehen und beleuchten, dass Ihr Eure Zustimmung gebt um hier auch aus Salzburg ein klares Signal zu setzen. Als Landtagspräsidentinnenkonferenz-Vorsitzende darf ich mit unserer Präsidentin des Bundesrates, auch das wurde beschlossen, gemeinsam einen Termin beim zuständigen Bundesminister wahrnehmen, um hier von allen Seiten die Notwendigkeit und die Dringlichkeit und die Veränderungsnotwendigkeit in den Lehrplänen zu manifestieren. Es ist dringlich und ist auch immer bei jedem Jugendparlament und Schülerinnenparlament ein Thema. Wir brauchen ordentliche Lehrpläne und ein eigenes Fach politische Bildung. Das wünscht sich die Jugend. Das wünschen wir uns. Das nehme ich jetzt einfach noch mit, weil es ein Dauerbrenner ist seit Jahren. Auch das werden wir nicht müde werden, im Bund wieder in Erinnerung zu rufen.

Ich ersuche Euch um Eure Zustimmung zuerst zur Dringlichkeit und am Nachmittag auch zum Inhalt des Antrages, damit wir einstimmig hier ein Zeichen in Wien setzen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Frau Präsidentin. Ich darf Dir den Vorsitz wieder übergeben.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wortmeldungen zur Dringlichkeit? Bitte Kollegin Svazek!

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Danke Frau Präsidentin. Vorweg wir werden der Dringlichkeit natürlich zustimmen. Das Thema ist ein sehr Wichtiges. Es ist teilweise fast schwer zu glauben, wenn man sich unterhält auch in Salzburg mit jungen Leuten, wie wenig Ahnung nicht über das alltägliche Politgeschäft sie haben, sondern wie wenig Ahnung über die demokratischen Strukturen nicht nur auf Bundesebene, sondern vor allem ganz stark auf Landesebene die jungen Leute teilweise haben, weil sie es nicht mehr vermittelt bekommen. Das hängt halt leider auch ganz stark ab vom Engagement der Lehrer, wie sehr das zum Einsatz kommt und wie sehr eben nicht.

Ein kleines Beispiel. In unserer Volksschule ist momentan die Gemeinde ein ganz großes Thema, was die Gemeinde macht, wofür die Gemeinde zuständig ist, wer in der Gemeinde über-

haupt tätig ist und es finden die Volksschulkinder schon unglaublich interessant und interessieren sich dafür und finden das total klass, wenn sie diese Gemeinde auch einmal besuchen dürfen. Aber das hängt halt leider von den engagierten Lehrerinnen und Lehrern ab.

Ein eigenes Schulfach politische Bildung bzw. Staatsbürgerkunde, Staatskunde wäre unser Wunsch, wo man wirklich sagt da bringen wir das hinein, nämlich nicht so stark das politische Tagesgeschäft, nicht so stark Politik an sich, sondern wirklich die Strukturen wie funktioniert unsere Demokratie, wie funktioniert die Gesetzgebung, welche Möglichkeiten gibt es auch, sich als Bürger an der Gesetzgebung zu beteiligen. Das wäre uns wichtig.

Wir haben zu diesem Thema erfragt im Bildungsministerium, dass es da ja Pläne gibt auf Bundesebene, die das nicht ganz zum Inhalt haben, sondern es wird geplant, dass politische Bildung in unterschiedlichen Fachgegenständen stärker einfließen soll. Also in Geschichte ist es ja dabei als Teil, aber es soll auch in die Geografie einfließen, es soll ins Fach Deutsch einfließen. Das ist ja alles gut und schön, ersetzt aber aus meiner Sicht keinesfalls ein eigenes politisches Fach dafür und das ist offensichtlich nicht in der Planung, sondern im Gegenteil, es wird dann wieder davon abhängen, wie sehr der Lehrer diese politische Bildung in sein eigenes Schulfach miteinfließen lässt und da habe ich schon auch ein bisschen Sorge, weil wir wissen jeder Lehrer, ich will jetzt niemanden unter Generalverdacht stellen, aber jeder Lehrer hat ein bisschen so seine politische Einstellung und wir hören rundherum immer wieder von Schülern, die uns berichten, dass da politisch Einfluss genommen wird und dass da in eine gezielte Richtung auch getrimmt wird schon fast und dass andere Richtungen auch mit einer politischen Meinung verknüpft werden und dass dann den Schülern beigebracht wird.

Ein ganz ein kleines Beispiel aus meiner Schulzeit. Ich habe das selbst auch erlebt. Ich habe in Deutsch maturiert und unsere Aufgabe bei der Matura war, einen Zeitungsartikel kritisch zu behandeln in dem Thema war, dass wir weniger Fleisch essen sollen, weil so viele Kühe zu viel CO2 produzieren. Ich habe das dann auch kritisch betrachtet, so wie das auch von mir verlangt wurde, so wie das von einer 18-jährigen Schülerin verlangt wird und ich hatte keinen einzigen Rechtschreibfehler, keinen einzigen Grammatikfehler, aber weil der Inhalt meiner Lehrerin nicht gepasst hat, habe ich zwei Noten schlechter bekommen als ich eigentlich hätte bekommen müssen. Das ist eine eigene Einschätzung des Inhalts der Lehrer und da habe ich schon ein bisschen ein Problem, weil das zieht sich durch die gesamte Schulbildung.

Deshalb auch eher unser Ansinnen, dass man sagt entkoppeln wir das von der Meinung der Lehrer, richten wir ein eigenes politisches Fach ein, laden wir da auch tatsächlich Experten ein, die das übernehmen, die ihre eigene politische Meinung, ihre eigene politische Weltanschauung hintanhaltend und nicht glauben sie müssen jetzt die Kinder missionieren, um sie vor einer gewissen politischen Richtung abzuhalten, um sie einer anderen politischen Richtung näherzubringen.

Wir stimmen der Dringlichkeit aber natürlich zu und freuen uns auch auf die Debatte am Nachmittag. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zu Wort gemeldet hat sich Zweiter Präsident Kollege Huber.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Michi Wanner!

Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen hier im Landtag. Ich muss dazu sagen wir kennen uns ja aus dem Salzburger Gemeinderat, den wir beide vorzeitig in die unterschiedlichen Richtungen verlassen haben. So kreuzen sich die Wege.

Danke für den Antrag. Ich möchte eine Wortmeldung mit einer für mich bemerkenswerten Studie bzw. das Ergebnis dieser Studie aus dem Jahr 2014 beginnen. Eine Studie des Österr. Zukunftsfonds. Darin kann man lesen, ein Drittel aller Österreicherinnen und Österreicher stimmten der Aussage „man sollte einen starken Führer haben, der sich nicht um Wahlen und Parlament kümmern muss“ vollinhaltlich oder ziemlich zu. Bemerkenswert auch weiters: 20 % jener Personen, die dem zugestimmt haben, kommen aus einem höheren - unter Anführungszeichen - „Bildungsniveau“ Matura oder aufwärts. Ich denke das sind Dinge, die uns zu denken geben müssen, wenn wir über das Thema politische Bildung sprechen.

Seit den 1970er Jahren versucht man, das Thema politische Bildung als Unterrichtsfach zu etablieren und auch ich erinnere mich an meine Schulzeit zurück. Ich war zwar nicht 18, sondern ich war 14 und es war die Volksabstimmung zu Zwentendorf im November 1978. Da wurde das erste Mal politische Bildung, das Thema der Politik im Unterrichtsfach thematisiert, nicht sozusagen wie vorgesehen aus dem Bereich der Geschichte, sondern das hat damals der Klassenvorstand und Deutschprofessor uns nähergebracht und wir haben darüber diskutiert. Bemerkenswert retrospektiv, dass wir das erst nach der Abstimmung gemacht haben.

In der Haussitzung am 4. März dieses Jahres haben wir auch einen Antrag eingebracht, deswegen freut uns das auch umso mehr, dass die politische Bildung als eigenständiges Schulfach für alle Schultypen integriert wird. Politische Bildung denke ich ist auf allen Ebenen wichtig. Die Wichtigkeit im Bereich der Schule haben wir schon besprochen. Es gibt aber auch viele anderen Ebenen, die dafür wichtig sind, und da denke ich, und das hast Du, Frau Präsidentin, auch schon angeführt, übt dieses Haus, dieser Landtag hier auch eine Vorbildfunktion aus. Es sind hier mehrfache Initiativen zur Demokratieförderung gebracht worden. Wir haben auch in der letzten Präsidialsitzung darüber berichtet.

So fand beispielsweise Ende Februar dieses Jahres das Demokratieatelier statt. Hier werden Fragen diskutiert, zu beantworten versucht, wie was bedeutet Demokratie für dich, wie kann ich mitstimmen, wie gehe ich mit Fakenews um. Ich durfte bei einem dieser Demokratieworkshops teilnehmen und eine Schulklasse von Pro Mente Salzburg hier begrüßen. Das war

ein spannender Austausch, hat mir aber auch die Wichtigkeit wieder vor Augen geführt, wie wichtig die politische Bildung in der Schule ist.

Es freut mich, dass es diese Initiativen hier im Landtag gibt. Es freut mich auch, dass das mit einem einstimmigen Antrag möglich gemacht wurde, dass wir die Einfrierung der Parteienförderung, das Geld, das hier sozusagen zur Verfügung steht, für diese Projekte widmen.

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu und freuen uns auf eine interessante Diskussion heute Abend im Ausschuss. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Kollege Heilig-Hofbauer für die Grünen. Du hast das Wort.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch von mir einen schönen guten Morgen. Wir werden der Dringlichkeit zustimmen. Wir unterstützen den Antrag, wir haben ihn ja auch miteingebracht und ich habe mit der Vorbereitung auch ein bisschen ins Archiv geschaut und die Historie betrachtet. Wir haben uns in diesem Hohen Haus ja schon öfters und mehrfach mit dem Thema politische Bildung beschäftigt. Wir haben festgestellt, habe mich selbst gar nicht mehr daran erinnern können, schon 2014 haben wir Grüne damals einen dringlichen Antrag zum Thema politische Bildung, Stärkung der politischen Bildung eingebracht. Damals war gerade eine Welle von nationalsozialistischen Beschmierungen in Salzburg spürbar und da haben wir damals gefordert politische Bildung gehört ausgebaut.

Dann gab es beispielsweise bereits im Dezember 2015 auch einen sehr umfassenden Antrag von der SPÖ, wo damals dann einstimmig beschlossen worden ist, dass sich der Salzburger Landtag für die Einführung eines Pflichtfaches politische Bildung ausspricht. Also auch schon fünf Jahre aus und der Kollege Huber hat es erwähnt, die NEOS haben quasi einen ähnlichen Antrag jetzt kürzlich in diesem Jahr zu selbigem Thema eingebracht.

Also wenn wir uns anschauen, wir haben immer wieder über dieses Thema gesprochen und ich glaube, dass gerade die politische Bildung ein Thema ist, dass man auch immer wieder weiterentwickeln muss und wo der Stand noch nicht ganz befriedigend ist. Also wir brauchen hier eine Weiterentwicklung, wir müssen uns immer im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklung anschauen was braucht denn die politische Bildung an unseren Schulen?

In diesem Sinne ist es glaube ich wichtig, dass wir diesen Antrag heute diskutieren, es ist auch dringlich das zu tun. Ich möchte als Perspektive schon noch einbringen, dass Politik mehr als Gesetzgebung ist. Also das ist auch ganz wichtig, man kann das auch in der Präambel glaube ich herauslesen. Wir haben damals, ich habe mir dann auch den Ausschussbericht aus dem Jahr 2015 durchgelesen, damals war der Dr. Pausch von der Fachhochschule da und der hat auch den Begriff der Demokratiebildung eingebracht. Also ich denke mir auch die

Frage wie verstehen wir denn dieses Themengebiet, das kann man weiter fassen und mir gefällt eigentlich der Begriff der Demokratiebildung fast besser als der der politischen Bildung. Ich glaube es ist wichtig, dass man über die Institutionen Bescheid weiß, dass man weiß wie die funktionieren, wie man sich daran auch beteiligen kann, aber die Politik und die Demokratie ist mehr als nur die jeweiligen Institutionen, in denen Gesetze beschlossen werden und die Regierung, die sie dann umsetzt.

Demokratie, das ist auch Zivilgesellschaft, das sind die NGOs, das sind auch die Medien, die heute auch wieder anwesend sind, also die Berichterstattung über politisches Geschehen ist ebenfalls wichtig und das Thema der Beteiligung. Es wurde schon erwähnt auch der Salzburger Landtag geht ein bisschen in die Richtung mit dem Demokratieatelier, also da geht man auch nicht in den Begriff der politischen Bildung, aber man nimmt das natürlich mit und ich denke genau solche Initiativen sind sehr, sehr wichtig.

Auch das Parlament in Wien hat hier ein Projekt „Demokratie und Bildung“ gestartet. Da gab es letztes Jahr auch einen Beteiligungsprozess mit Expertinnen und Experten, die da in Workshops, die sie damals Cluster-Gruppen genannt haben - das würde man vielleicht jetzt heute auch nicht mehr machen - die Cluster haben wir jetzt in einem anderen Zusammenhang, aber da ist sehr intensiv besprochen worden, wie auch im Parlament dieses Thema der Demokratiebildung umgesetzt werden kann und es wurde auch ein Crowdsourcing, haben sie es genannt, Prozess gestartet, wo Menschen sich über das Internet beteiligen konnten. Es ist sehr interessant, was da alles herausgekommen ist.

Also in diesem Sinne glaube ich ist es wichtig, dieses Thema sehr umfassend zu betrachten und auch dass wir jetzt berücksichtigen was sind denn die Institutionen, weil auf denen bauen wir natürlich auf und wenn die nicht vorkommen in den Lehrplänen, ist dort eine entsprechende Lücke, die es zu füllen gibt, und in diesem Sinne unterstützen wir natürlich diesen Antrag und bitten dann am Nachmittag auch entsprechend um die Zustimmung. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Kollegin Mösl für die SPÖ.

**Abg. Mösl MA:** Auch von meiner Seite einen guten Morgen. Wie dem Vorredner schon zu entnehmen war, sind ähnlich lautende Anträge in der Vergangenheit mehrfach in diesem Hohen Haus diskutiert worden und auch beschlossen worden. Das heißt die Frage nach der Dringlichkeit stellt sich für mich nicht, der Dringlichkeit wird stattgegeben.

Die Frage, die sich jedoch stellt, und auch das zeigt die Vergangenheit, ist die tatsächliche Form der Umsetzung. Beschlüsse wurden gefasst, umgesetzt ist relativ wenig. Es gibt tolle Geschichtsbücher oder es gibt tolle Lehrbücher, die die politische Bildung auf allen Ebenen darstellen, da ist es eine Frage welche kommen denn tatsächlich zum Einsatz. Die Lehrpläne wurden auch in den vergangenen Jahren sehr gut überarbeitet und ja, es ist in einer Querschnittsthematik festgelegt, aber auf der anderen Seite bietet es auch die Möglichkeit, das



auf einen breiteren Bereich zu heben. Auch da geht es um die Umsetzung, wie wird es tatsächlich gehandhabt, was wird umgesetzt.

In diesem Zusammenhang bleibt mir auch nur eines unbedingt zu erwähnen, was nämlich direkt im Zusammenhang mit der Umsetzung steht, ist wieviel Stunden denn tatsächlich für die einzelnen Bereiche zur Verfügung gestellt werden. Das ist ein Ansatz, den man nicht vergessen darf. Immer wieder die Stunden zu kürzen, ist sicher sparen auf der falschen Stelle. Auch das ist etwas, was man in die Bundesregierung ruhig mitnehmen kann, mitgeben kann und muss, dass hier an den Stunden auf keinen Fall mehr gespart werden darf.

Eine Anmerkung zur Demokratiebildung sei mir auch noch erlaubt. Demokratiebildung ist ein Bereich, der sehr, sehr wichtig ist, der unsere Gesellschaft maßgeblich beeinflusst und zusammenhält. Und Demokratiebildung fängt aber nicht in den Schulen an, sondern wir sind mitten drinnen in der Demokratiebildung. Und auch da ist es so: Die Wortmeldungen und das Miteinander und die Augenhöhe, mit der man sich in diesem Hohen Haus mitunter begegnet, mag durchaus manches zu wünschen übrig lassen. Danke schön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimme. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein

#### **6.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger betreffend eine Salzburger Digitalisierungsoffensive an Schulen**

(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mösl MA)

Ich ersuche die Schriftführerin, liebe Kollegin Jöbstl, um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl** (verliest den dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller Kollegin Mösl.

**Abg. Mösl MA:** Vielen Dank. Covid-19 beschäftigt uns jetzt schon und begleitet uns geraume Landtagssitzungen lang. Wir haben versucht, mit diesem Antrag einen Antrag zu schnüren, der einfach die Notwendigkeiten, die sich durch diese aktuellen Situationen und Entwicklungen ergeben, ideal unterstützt und vorbeugt.

Zum Zeitpunkt, wie wir den Antrag geschrieben haben, sieht man auch, dass in Oberösterreich die Fallzahlen wieder steigend sind. Es wurden auch Schulen mittlerweile wieder geschlossen und ich darf da noch einmal unseren Bundesminister Faßmann zitieren, der gesagt hat im Herbst gibt es Schule wie immer, außer es ist wieder Covid. Dieses außer, auf das müssen wir uns glaube ich sehr, sehr gezielt und gut vorbereiten, um hier für alle Schülerinnen und Schüler auch eine Möglichkeit bieten zu können, um wirklich ein gutes neues Schuljahr starten zu können und abhalten zu können.

Die Vergangenheit zeigt, dass die Maßnahmen, die von der Bunderegierung kommen, teilweise sehr, sehr langsam anlaufen und nur spärlich sind. Es ist auch bei dem Digitalisierungspaket so. Die Volksschulen sind einfach außen vorgehalten, die Digitalisierung fängt erst in den Mittelschulen an. Homeschooling auch ein Thema, das uns - wie es aussieht - länger begleiten wird. Auch hier ist es einfach dringend notwendig, entsprechende Unterstützungsmaßnahmen zu setzen. Es geht vom Tablett und von Sim-Karten, die länger gelten als bis zum 1. Juni und die anwenderfreundlich sind, hinaus bis zu dem, dass man Unterstützungskonzepte braucht im Bereich der Schulsozialarbeit, um hier Familien und auch Kinder da wirklich gut zu unterstützen und durch diese Zeit zu bringen.

Darüber hinaus zieht uns Covid auch immer wieder vor Probleme im Bereich von Kunst und Sportgegenständen, die aber glaube ich für die Allgemeinbildung und für die Entwicklung von Schülern und Schülerinnen sehr, sehr notwendig sind. Hier gibt es immer wieder Einschränkungen aufgrund von Hygienemaßnahmen. Wir sind uns durchaus bewusst, dass es die Hygienemaßnahmen braucht, allerdings sind wir uns auch bewusst, dass es Konzepte gibt, die auch Sport- und Kunstunterricht ermöglichen, obwohl die Hygienemaßnahmen eingehalten werden können. Auch daher müssen die Sommermonate dringend dafür genutzt werden, um hier die entsprechenden Konzepte erstellen und umsetzen zu können.

Auch die Lehrpersonen brauchen hier dringend Hilfestellungen, um auch in Zukunft für Homeschooling-Varianten gerüstet zu sein, alles was die Infrastruktur angeht, wie Tablet, W-Lan, Mobiltelefon, Drucker, aber auch den Umgang mit den einzelnen Plattformen, in denen die Lerninhalte dargestellt werden und in denen Homeschooling offeriert werden kann. Auch in diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass hier die Sommermonate gut genutzt werden, um auch die entsprechenden Angebote für die Lehrpersonen zu bieten, um sich hier die notwendigen Fähigkeiten einfach zu erarbeiten.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Bereich Schule und Sommer ist auch die Sommerscool. Hier darf ich noch einmal darauf hinweisen, dass die Sommerscool auch da wieder einer Finanzierung bedarf, für die Unterrichtsmaterialien, mit denen hier gearbeitet werden muss. Und ich halte es für komplett falsch, das erneut auf die Gemeinden abzuwälzen, die ohnehin momentan finanziell stark belastet und schwer geplagt sind.

Aus diesem Grund bitte ich um Zuerkennung der Dringlichkeit zu unserem Antrag und auch um Zustimmung zu unserem Antrag im Ausschuss am Nachmittag. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die FPÖ Kollege Rieder.

**Abg. Rieder:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuseher zu Hause!

Dieser SPÖ-Antrag, als Digitalisierungsoffensive dargestellt, zeigt, wie durch Covid-19 sich in vielen Bereichen das vertraute, gewohnte Leben für uns veränderte, so auch der schulische, familiäre Alltag.

Jede Krise birgt auch Chancen. In diesem Fall die Kommunikationsmöglichkeiten zu verändern, sie vielfältiger und schneller zu machen. Dafür braucht es entsprechende Infrastruktur in Form von verbesserten Datentransportleitungen, Hardware wie PCs, Laptops oder Tablets, manchmal reicht das Handy. Dies macht jedoch nur Sinn, wenn diese Geräte entsprechend eingesetzt werden und angewendet werden können. Beschleunigen bedeutet nicht unbedingt per se bessere Qualität, bedeutet eben nur schneller, aber nicht immer effizienter.

Beim Fokussieren auf das Thema Digitalisierung gilt es auch weitere Kompetenzen wie soziale, kommunikative, fachliche, vor allem berufsspezifische Kompetenzen mitzuberücksichtigen, mitzudenken, ohne dabei den persönlichen Freiraum zu verlieren. Bereits zahlreiche hier im Hohen Haus behandelte Anträge, unter anderem digitale Aus- und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer, Erkenntnisse aus Studien, aus der Homeschooling-Zeit während Covid-19, Infrastrukturoffensive zeigen, wie wichtig und vielschichtig dieses Thema ist.

Wir Freiheitliche betrachten diesen Antrag als weitere Aufforderung, sich des umfassenden Themas Bildung und damit Bildungschancen anzunehmen und unterstützen daher die Dringlichkeit dieses Antrages. Angemerkt sei, das persönliche Gespräch, bei dem man seinem Gegenüber in die Augen sieht, seine Reaktionen wahrnimmt, wie es ihm dabei geht, kann trotzdem durch nichts ersetzt werden. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die ÖVP Kollegin Jöbstl.

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuseher!

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Digitalisierung in den Schulen in riesen Schritten Einzug gehalten hat bei uns. Dafür verantwortlich waren viele Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern, die mit ihrer Flexibilität und ihrem Einsatz gezeigt haben, dass das Schuljahr trotz dieser widrigen Umstände doch noch gut zu Ende gebracht werden konnte.

Es hat aber auch die Politik schnell reagiert. Die SPÖ hat es angesprochen. Es wurde reagiert mit der Summerschool. Es wurde reagiert mit diesem Acht-Punkte-Programm für die Digitalisierung in den Schulen, wo der Bundesminister Faßmann 200 Mio. Euro in die Hand nimmt, damit eben diese Digitalisierung, die jetzt Einzug gefunden hat, besser vorangetrieben werden kann und man auch noch irgendwo Defizite ausmerzen kann, aber in der Zukunft in diesem Bereich besser wird.

Es geht aber jetzt auch darum zu schauen, wie wir nicht nur, wenn es eine zweite Welle gibt, mit diesem Bereich Digitalisierung umgehen, sondern wie wir umgehen, wenn es einen Normalbetrieb an unseren Schulen gibt. Der Kollege Rieder hat es gesagt. Es ist nicht immer das richtige Mittel, ein Tablet hinzulegen und zum Schüler zu sagen so jetzt arbeitest du digital. Es passiert in unseren Schulen viel, viel mehr. Es ist Beziehungsarbeit, es ist soziale Kompetenz, die ein Lehrer vermitteln muss, und deswegen ist es glaube ich sinnvoll zu evaluieren, wo Digitalisierung, in welchem Ausmaß digitaler Unterricht Sinn macht, damit unsere Schülerinnen und Schüler auch auf ein Berufsleben und die Zukunft vorbereitet sind, wo es aber auch um ganz andere Dinge und den sozialen Kontakt geht.

Ich möchte abschließend der SPÖ für diesen Antrag denken. Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, dass wir darüber sprechen und dass wir auch an der Diskussion am Nachmittag ausführlich schauen was gibt es schon. Gerade im Bereich Breitbandausbau, wie ist eigentlich der Stand der Dinge, weil der eine oder andere von uns hat vielleicht vom Hörensagen irgendwo Sachen gehört, aber ich glaube es ist ganz wichtig, dass wir da auch einmal die Argumente auf den Tisch legen, schauen was ist eigentlich der Stand der Dinge und wo gibt es noch Nachholbedarf.

Es ist glaube ich an der Zeit, dass wir uns da fortbilden, weiterentwickeln und eben auch weitermachen. In der letzten Zeit wurden gute Dinge angeschlagen, aber es besteht da noch einiges an Bedarf. Daher danke an die SPÖ und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag und die ÖVP wird natürlich der Dringlichkeit zustimmen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die Grüne Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch wir werden der Dringlichkeit natürlich zustimmen und ich glaube es steht komplett außer Streit, dass die aktuelle Situation erstens eine gewisse Unberechenbarkeit hat, also wir wissen ja noch nicht wirklich was uns im Herbst wo genau erwartet. Wir haben es in Salzburg gesehen, wir sehen es in Oberösterreich an anderen Stellen, insofern ist das eine Krisen-Challenge für alle Beteiligten, für die Schulen, das Ministerium, für die Schulbehörden, die Bildungsdirektionen usw. usf., für die Schülerinnen und Schüler natürlich auch. Insofern ist die Dringlichkeit unbestritten und gegeben.

Die aktuelle Situation hat viele Dinge, die schon lange geplant waren, die langsam sich entwickelt haben, jetzt ziemlich beschleunigt. Also es wurde in kurzer Zeit notwendig, hier rasch Schritte zu setzen. Also mit dem war vorher nicht zu rechnen. Wenn man z.B. schaut im Regierungsprogramm der Bundesregierung gibt es ein eigenes Kapitel, durchaus umfangreich, zum Thema Digitalisierung unter dem Titel „Österreichs Schulbildung digitalisieren“. Beim Schreiben des Regierungsprogramms, also die neue Bundesregierung ist jetzt ungefähr ziemlich genau ein halbes Jahr im Amt, hat noch niemand erwartet, dass das teilweise alles so schnell gehen wird. Es hat niemand diese Situation kommen sehen können und jetzt ist es aber da und notwendig. Deswegen wurden viele Schritte gesetzt. Diese Situation ist in diesem Bereich sicher ein Turbo gewesen und hat jetzt Reaktionen notwendig gemacht.

Ich darf auch darauf verweisen, dass eigentlich erst sehr kürzlich, ich glaube am 19. Juni war es, also vor zwei, drei Wochen, hat der Bildungsminister auch einen Acht-Punkte-Plan schon vorgestellt betreffend die Digitalisierung im Unterricht, wo genau jetzt viele Punkte, die in diesem Antrag erwähnt werden, auch für den Sommer und über den Sommer ja schon vorweggenommen wurden. Also die Bundesregierung glaube ich ist sich dieser Problemstellung bewusst und reagiert auch gut darauf.

Insbesondere, und dafür möchte ich mich schon auch bedanken, das halte ich für einen sehr wichtigen Aspekt, ist die Herausforderung der Begleitung. Also Schulsozialarbeit und Unterstützungskonzepte für jene Schülerinnen und Schüler und für Familien, die sehr unter Mehrfachbelastungen leiden, die in dieser Situation einerseits zuerst vielleicht noch gar nicht die technischen Geräte hatten. Also ich glaube da war es dringend notwendig, jetzt einfach eine Basisstruktur zur Verfügung zu stellen, damit man die erreichen kann. Wir haben gesehen, das sei auch erwähnt, dass selbst jene oder ein Teil jener, die diese Basisinfrastruktur dann kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen haben, trotzdem nicht erreichbar waren. Also wir müssen schauen, dass wir die Unerreichbaren erreichen, weil das natürlich eine Gruppe ist, die ohnehin schon sozial benachteiligt ist und wenn wieder Situationen eintreten, dass es Schulschließungen gibt, dann müssen wir schauen, dass wir diese Kinder erreichen, damit die nicht weiter zurückfallen. Das halte ich für ganz zentral und wie gesagt das ist in diesem Antrag auch abgebildet und ich halte das für sehr wichtig.

Grundsätzlich, und da geht es dann ums Weiterdenken, ist die Zurverfügungstellung von Basisinfrastruktur nur der erste Schritt, weil wir haben noch nichts gewonnen, wenn das Schulbuch ein Tablet geworden ist, aber der Inhalt der gleiche ist. Also das ist an sich noch kein Fortschritt, sondern es kommt immer darauf an, wie können wir neue Technologien nutzen, und zwar gewinnbringend nutzen und ich darf da auf einen Punkt aus diesem Acht-Punkte-Plan des Bildungsministeriums verweisen, auf ein Gütesiegel für Lern-Apps. Ich glaube genau darum geht es, sich anzuschauen, wo gibt es denn didaktisch besonders wertvolle Programme, Gamification ist ein so ein Stichwort im Bildungsbereich, wo kann man denn spielerisch Inhalte vermitteln und da gibt es wahnsinnig tolle Apps und genau darum geht es, dass man schaut was gibt es denn schon, was kann man gut nutzen und das sollten wir den Kindern und Schulen zugänglich machen, damit ein Mehrwert entsteht und ein besserer Unterricht passie-

ren kann und das ist jetzt die Herausforderung. Erster Schritt Basisinfrastruktur und dann in weiteren Schritten, wie gehen wir denn mit dieser Technologie bestmöglich um und ich bin zuversichtlich, dass uns hier wichtige und große Schritte gelingen.

Wie gesagt wir unterstützen die Dringlichkeit und ich freue mich auch schon auf die vertiefende Debatte dann am Nachmittag. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die NEOS Zweiter Präsident Huber. Bitte!

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch aus meiner Sicht, aus unserer Sicht danke für diesen Antrag. Die Digitalisierung im Bildungsbereich ist ein ganz wichtiges Thema, so wie natürlich auch für uns NEOS Bildung immer im Vordergrund steht frei nach dem Motto „Kein Kind darf zurückgelassen werden“.

Ich möchte kurz drei NEOS-Initiativen in Erinnerung rufen bzw. auch noch einmal thematisieren. Wir haben im Mai 2020, also vor knapp zwei Monaten, einen Antrag zur digitalen Aus- und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer hier auf unsere Initiative diskutiert. Es ist auch im aktuellen Einlauf ein Antrag zur Umsetzung des Masterplans Digitalisierung enthalten und wir NEOS sehen darüber hinaus auch das Thema Schule und Schulpsychologie als ganz wichtiges Thema. Der Kollege Heilig-Hofbauer hat das auch bereits angesprochen. Im Jänner 2019 wurden auf unseren Antrag Ausbau des schulpsychologischen Dienstes mehr Mittel für die Schulsozialarbeiter freigegeben.

Das Bildungssystem und damit werde ich Ihnen, weil ich Euch jetzt nichts Neues sage, ist ja bekanntermaßen im Groben dreigeteilt, haben wir heute schon gehört. Es gibt den Bund, es gibt sozusagen das Land und dann gibt es die Gemeinden. Der Bund hat mit dem Masterplan Digitalisierung denke ich viel auf den Weg gebracht, wobei hier aus meiner Sicht noch Luft nach oben ist, bedingt durch Corona und andere Krisen ist das etwas hängengeblieben, aber ich bin zuversichtlich, dass das hier weitergeht.

Die zweite Ebene ist das Land. Hier werden wir wahrscheinlich oder ich bin mir sicher im Ausschuss am Nachmittag hören, was die Landesrätin hier schon umgesetzt hat bzw. umzusetzen gedenkt. Sie hat ja auch schon in diesem Raum hier berichtet.

Die dritte Ebene, das sind die Schulen. Jetzt bitte ich die SPÖ da hier auch gut zuzuhören. Es gibt eine aktuelle Anfragebeantwortung vom Juni 2020 der NEOS-Gemeinderätin Nevin Öztürk betreffend technische Ausstattung an städtischen Pflichtschulen. In den Pflichtschulen in Salzburg gibt es fast gleichviele Overhead-Projektoren, 98, wie interaktive Whiteboards, 118. Also die Overhead-Projektoren hat es zu meiner Zeit auch schon gegeben. Auffällig hier, in Schulen mit hohem Migrationsanteil, ich spreche von Lehen eins, Lehen zwei, Volksschule

Schallmoos, Volksschule Maxglan, Volksschule Pestalozzi, gibt es keine oder nur sehr wenig interaktive Whiteboards. Schaut man sich die digitale Kompetenz hinsichtlich Computer in der Stadt an, so gibt es nur zwei Volksschulen, nämlich Pestalozzi und Schallmoos, die eigene PC-Räume haben, in Sonderschulen gibt es hingegen gar keine. Ich denke auch hier in der Stadt, in der ich lebe, ist hier sehr viel Luft noch da und deswegen ist es ganz wichtig, dass wir heute Nachmittag im Ausschuss darüber sprechen und abstimmen.

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Ich sehe keine weitere Wortmeldungen mehr. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der SPÖ. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimme. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich weiters ein

### **6.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufel betreffend eine Standortgarantie für den Flughafen Salzburg und das Bekenntnis zur Anbindung Salzburg - Wien**

(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich ersuche um Verlesung des Antrages. Bitte Kollege Heilig-Hofbauer!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA** (verliest den dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Zur Debatte über die Dringlichkeit für die antragstellende Fraktion Kollege Schöppl!

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ja zum Salzburger Flughafen. Sie werden nicht überrascht sein, das von mir zu hören. Ich wiederhole gerne nochmals. Es ist eine der wichtigsten Infrastruktureinrichtungen unseres Bundeslandes.

767 Mio. wollte AUA/Lufthansa, wir reden ja von einer Lufthansa Tochter, allein von Österreich, 11 Mrd. insgesamt, wenn man die deutschen Anteile mitrechnet, für eine Sanierung. 150 Mio. Euro wurden jetzt von der EU bereits durchgewunken, die Gazetten sprechen bereits allein für Salzburg, für Österreich von einer Milliarde.

Wenn ich jetzt an unser Landesbudget denke, dann können wir uns ungefähr vorstellen, welche weitreichende Bedeutung eine Milliarde für den Steuerzahler hat. Die österreichische

Bundesregierung hat es abhängig gemacht von einer Standortgarantie von AUA/Lufthansa für Wien, was durchaus nachvollziehbar ist. Aber ich habe kein Verständnis dafür, wenn gleichzeitig die innerösterreichischen Flugverbindungen aufgegeben werden. Ich glaube, dass ein Flughafen wie Salzburg über die Klinge springen soll und dafür ein wirtschaftlicher Schaden quer durch Österreich und ganz besonders in Salzburg in Kauf genommen wurde.

Die AUA-Flugverbindung nämlich Salzburg Wien soll fallen und das ist offensichtlich auch gewollt. Dafür habe ich kein Verständnis, denn wo kann der Sinn liegen, wer kann einen Vorteil daraus haben, dass die beiden wichtigsten Flughäfen Österreichs, und Salzburg ist der zweitwichtigste Flughafen in unserem Heimatland, dass der zum wichtigsten Flughafen, das ist zweifellos Schwechat, keine Anbindung mehr haben soll. Das ist Schaden für Salzburg. Das ist auch Schaden für Österreich und für Wien. Ich sage es ganz offen, da muss es sich sehr wohl um geistige Tiefflieger handeln, die das wollen, die gerne in Kauf nehmen, dass sie hier eine intellektuelle Bruchlandung vornehmen.

Jetzt werde ich Ihnen sagen wo der Nachteil liegt. Erstens für die Wirtschaft. Wirtschaftstreibende, die kurzfristige Termine wahrzunehmen haben, und Salzburg ist auch eine Stadt der Wirtschaft und des Handels, die gehen davon aus, dass sie in Salzburg am Flughafen einsteigen und dort wieder aussteigen, wo sie herkommen. Auch für internationale Langstreckenflugzeuge. Das gilt auch für den Tourismus, wo Leute davon ausgehen und das wollen. Diese Anbindung sollte mit Wien nicht mehr passieren. Aber sie wird weiter passieren, denn die Drehscheiben werden nachher Frankfurt, Berlin, Düsseldorf heißen. Das heißt wir schaden eigentlich unserer österreichischen Wirtschaft und unserer eigenen Mobilität.

Aber denken wir selber, wenn wir selber, unsere Salzburger als Touristen unterwegs sind und an den Incoming-Tourismus. Ja wenn sie mit Kindern unterwegs sind und vielleicht eine Destination anfliegen wollen, die nicht direkt von Salzburg geht, dann wollen sie in Salzburg mit den Kindern einchecken und dort wo sie ankommen wieder auschecken. So will das jeder Mensch machen. Wenn Sie sagen dann sollen sie mit dem Zug fahren, dann wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit Kindern im Zug und wie viele Touristen da ankommen werden, die den Zug nehmen.

Nein, die Leute werden anders reagieren. Sie werden mit dem Auto fahren, das man offensichtlich will, und mit dem Auto fahre ich nach München und nicht nach Wien, das sage ich als Salzburger dazu. Das ist massiver Schaden für Salzburg in alle Richtungen und dem gehört entgegenzuhalten.

Das Dritte ist, es kann doch nicht ernsthaft gemeint sein, dass wir österreichisches Steuergeld bis zu einer Milliarde in die Hand nehmen dafür, dass der Salzburger Flughafen aus dem innerösterreichischen Flugnetz herausgeschält wird, um an deutschen Flughäfen angeschlossen zu werden. Die Lufthansa kredenzt dafür, dass Salzburg jetzt über Frankfurt, über Berlin, über Düsseldorf angeschlossen wird. Das kann und darf nicht wahr sein. Da muss es hier einen Aufschrei geben. Da erwarte ich mir Geschlossenheit. Es kann nicht sein, dass da herinnen



welche sitzen und sich freuen, dass es gar Chöre gibt, die das auch noch fordern, und meinen da Trittbrettfahrer zu sein einer Politik, einer fehlgeleiteten Öko-Politik, die die Leute auf das Autofahren treibt, die mehr Flugstunden sogar zusammenbringt, weil die Destinationen laufen woanders und dann hier herinnen Schaden entsteht. So etwas hatten wir doch schon in Salzburg. Denken wir nur an den Minister Ramsauer, an die Hintergründe, wie wir dagegen Sturm gelaufen sind.

Ich sage Euch eines. Ich möchte, dass der Salzburger Landtag und als Abgeordneter möchte ich ein klares Signal setzen für den Flughafen, für eine Anbindung Salzburgs an Wien. Alles andere schadet Salzburg und schadet auch der österreichischen Wirtschaft. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Kollege Schöppl. Für die NEOS Kollegin Weitgasser.

**Abg. Weitgasser:** Die Strecke Salzburg Wien einzustellen, ist für den Tourismus, für den Kongress und für die Wirtschaft eine schlechte Entscheidung. Vor Corona sind 100.000 Passagiere auf dieser Strecke pro Jahr geflogen, davon 90 % Umsteiger in Wien, der Rest, die hauptsächlich im Shuttle zwischen Dienstadt Wien und zu Hause Salzburg unterwegs waren.

Diese Strecke einzustellen, schadet sehr dem AUA-Hub in Wien, denn letztendlich lebt ein Hub ja von den Zubringerflügen aus den Bundesländern. Die Bahn ist im urbanen Bereichen sicher eine tolle Alternative, am Land ist es schon sehr schwierig. Es funktioniert z.B. Linz wunderbar mit der Bahn, das ist ein kompakter Zentralraum Linz-Wels, aber die Stadt Salzburg ist nur 20 % des Einzugsgebietes vom Flughafen, das heißt es wird eine Verlagerung von bis zu 75.000 Passagieren entweder auf die Straße, die Richtung München unterwegs sind, oder auf andere Umsteigepunkte außerhalb Österreichs. Das heißt es ist ein Verlust der Wertschöpfung. Die AUA-Mutter Lufthansa wird somit den Standort München und Frankfurt stärken und es ist eine Verschlechterung für Österreich, Stärkung für Deutschland mit österreichischer Hilfe.

Wir werden der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen und wir finden auch, wir haben eine schriftliche Anfrage diesbezüglich eingeleitet, weil es für uns auch sehr, sehr wichtig ist, zu sehen, was ist eigentlich der wirtschaftliche Schaden mit der Stilllegung der Strecke Salzburg Wien. Wir stimmen der Dringlichkeit zu und ich freue mich am Nachmittag auf eine angeregte Diskussion. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Kollegin Weitgasser. Für die SPÖ Kollegin Klausner.

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner:** Einen guten Morgen auch von meiner Seite! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Salzburger Flughafen ist der zweitgrößte Flughafen von ganz Österreich. Der Flughafen ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für unser Bundesland. Er ist aber auch von überregionaler Bedeutung neben Salzburg für Tirol, für Kärnten, für Oberösterreich und den südbayerischen Raum. Er ist direkter Arbeitsplatz für 370 Beschäftigte, sichert aber insgesamt 4.200 Arbeitsplätze in Salzburg.

Ja und darum bekennen wir uns auch ganz klar zum Salzburger Flughafen bzw. zum Flughafen als Leitbetrieb in Salzburg, aber auch als Wirtschaftsmotor für unser Bundesland. Wenn man bedenkt es gibt viele Salzburger Unternehmen, ja Konzerne, die gerade wegen dem Salzburger Flughafen den Standort Salzburg ausgewählt haben. Man denke nur an Porsche, man denke an Mercedes und viele andere. Aber nicht nur für die Unternehmen ist es wichtig, sondern auch für Salzburg als Kongress-, aber auch als Messestadt ist der Erhalt von Kurzstreckenverbindungen von essentieller Bedeutung. Es ist daher unverständlich, dass die Kurzstreckenverbindung Salzburg Wien der AUA aufgegeben bzw. geopfert wird. Durch den Wegfall allein dieser Verbindung sind in Salzburg 20 Arbeitsplätze bei der AUA gefährdet, aber das ist nicht alles, das ist nicht das Ende der Fahnenstange. Wir wissen, dass es zu mehr gefährdeten Arbeitsplätzen kommt durch die Streichung der Flugverbindung bzw. das geringe Passagieraufkommen.

Wir bedauern auch sehr, dass sich Landeshauptmann Dr. Haslauer bei Bundeskanzler Kurz und Vizekanzler Kogler für den Erhalt der AUA-Verbindung Salzburg Wien nicht durchsetzen konnte. Das bedeutet eine Schwächung des Flughafens. Durch die Streichung der Verbindung Salzburg Wien sind auch weitere negative Folgen zu erwarten. Wenn man bedenkt, dass 70 % der AUA-Langstreckenflüge über die Kurzzubringerflüge geführt werden, dann sind auch da nachteilige Auswirkungen zu befürchten. Aber auch aus Verkehrssicht gibt es Nachteile. Wenn man gerade daran denkt, dass ganz, ganz viele Passagiere und Fluggäste aus den südlichen Landesteilen, gerade aus den Bezirken Pongau, Lungau, Pinzgau dann nach München ausweichen werden und ja, das werden sie mit dem Auto tun.

Wir freuen uns, dass die von der SPÖ bzw. von unserem Landesparteivorsitzenden David Egger geforderten AIRail-Verbindungen nun aufgestellt werden. Diese AIRail-Verbindungen müssen aber jedenfalls, und das ist ganz, ganz wichtig, präzise mit dem Flugplan in Wien-Schwechat akkordiert werden, damit garantiert ist und gewährleistet ist, dass wirklich jeder Fluggast dann seinen Anschlussflug in Wien dann entsprechend bekommt. Denn Ziel muss es sein, dass durch die AIRail-Verbindungen eine Verbesserung des Zubringerdienstes auch erreicht wird. Denn nur so können wir den Abfluss, der sich Richtung München bewegen wird, verhindern bzw. hintanhaltend und nur so können wir umweltfreundliche Mobilität auch etablieren.

Es ist unser vordringlichstes Anliegen, dass der Erhalt eines jeden Arbeitsplatzes gesichert sein muss. Diesbezüglich muss sich die Landesregierung entschieden dafür einsetzen, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf: Danke. Für die Grüne Fraktion Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Herzliches Grüß Gott von meiner Seite. Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Besucher im Internet!

Antrag betreffend eine Standortgarantie für den Flughafen Salzburg und das Bekenntnis zur Anbindung Salzburg Wien. Ein Ja von unserer Seite. Beides ist wichtig. Die Verbindung Salzburg Wien ist wichtig und das ist auch eine Standortgarantie für den Flughafen. Der Flughafen ist ein ganz wesentliches Element in Salzburg zur Absicherung unseres Tourismus und zur Absicherung unseres Wirtschaftsstandortes. Wenn wir jetzt über Klimaziele sprechen und ich bin der Erste, dem jetzt einfällt, dass es vielleicht an der Zeit ist, erste Schritte zu machen in Richtung klimagerechter Mobilität, wenn wir also darüber sprechen, dann möchte ich einmal eine Zahl nennen, die mir ganz wesentlich erscheint.

Ein Flugkilometer braucht 834 Gramm CO<sub>2</sub>-Äquivalent, ein Zugkilometer 14. 834 zu 14. Das ist eine Zahl, die uns stutzig machen muss und die ganz klar sagt, welche Mobilität ökologischer ist. Die Verbindung Salzburg Wien ist die geeignetste, um umzusteigen vom Flug auf den Zug. Zugzeug statt Flugzeug haben wir neulich einmal getitelt. Das ist möglich. Das ist in einer guten Zeit erreichbar und die Verbindung Salzburg Wien ist auch eine, die eine ganz hohe Frequenz hat. Was brauchen wir noch, damit es richtig gut funktioniert? Tagesrandverbindungen von und zum Flughafen Schwechat und ein ausreichendes Gepäckservice. Wenn das gewährleistet ist, dann ist ohne jeden wirtschaftlichen Schaden ein Schritt in klimagerechte Mobilität möglich, und das ist einmal das allerwichtigste.

Darüber hinaus entstehen auch bei der Bahn durch vermehrte Frequenz Arbeitsplätze. Also das Arbeitsplatzargument am Flughafen alleine greift nicht, auch die Bahn braucht bei höherer Frequenz mehr Arbeitsplätze und sichert mehr Wertschöpfung, halt in diesem Bereich. Was uns ganz wichtig ist, das ist diese ersten Schritte deshalb zu setzen, wenn sie so leicht gehen. Alle Klima- und Energieziele, die sich Österreich und die Europäische Union gestellt haben und auch das Land Salzburg, weisen darauf hin, dass wir bis 2050 um 80 % weniger Energie verbrauchen dürfen. Ja wo, wenn nicht bei solchen Umständen muss man anfangen. Das ist es doch, wo es richtig leicht geht. Andere Themen sind transatlantische Flüge, das werden wir mit dem Zug nicht erledigen können. Es gibt viele Bereiche, die man mit der Eisenbahn nicht machen kann, aber so etwas, innerösterreichische Verbindungen, die relativ gut ausgebaut sind und in kurzer Zeit erreichbar sind, die sind tunlichst elektrisch zu erledigen.

Noch einmal. 834 Gramm CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Personenkilometer beim Flug und 14 beim Zug. Das ist ein dramatischer Unterschied und das macht es auch aus, warum es sinnvoll und notwendig ist, Salzburg und Wien mit der Bahn perfekt aneinander anzubinden. Natürlich möchte die FPÖ mit so einem Antrag ein bisschen einen Keil zwischen Land und Bund treiben, zwischen den Klimazielen, zwischen den Vereinbarungen, die da geschlossen wurden. Das ist eh

verständlich, das kann man sich schon vorstellen, aber im Gegensatz zu der Meinung des Kollegen Schöppl, dass es eine fehlgeleitete Ökopolitik wäre, kommt eine andere Ökopolitik eh nicht in Frage. In diesem Fall ist es eine ausgesprochen vernünftige und praktikable Ökopolitik, die Verbindung zwischen Salzburg und Wien mit dem Zug in Zukunft zu bewältigen. Danke schön. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Kollege Scheinast. Für die ÖVP Kollege Scharfetter.

**Abg. Mag. Scharfetter:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Lieber Herr Kollege Schöppl!

Ich glaube die Wortmeldung vom Kollegen Scheinast und Ihre Wortmeldung, beide durchaus leidenschaftlich vorgetragen, haben die Bandbreite uns verdeutlicht auch in der Diskussion um zukünftige Mobilität und die Frage welcher Verkehrsträger denn der richtige ist in Bezug auf welche Distanz.

Ich möchte aber zurückkommen zum eigentlichen dringlichen Antrag, zur Frage der Bestandsgarantie des Standortes oder zur Frage des Flughafens und seiner Absicherung. Ich darf es vorweg nehmen. Wir werden der Dringlichkeit zustimmen. Ich glaube in Zeiten der Coronapandemie, in Zeiten, wo vieles in Frage gestellt wird, ist natürlich auch diese Frage dringlich, wie geht es denn in Zukunft weiter mit Flugverkehr, mit Flugbewegungen, wie ist insgesamt die Situation was den Flughafen betrifft.

Wenn es um ein Bekenntnis zum Flughafen geht, so geben wir dies gerne ab. Ich glaube das eint uns hier. Ich glaube es stellt niemand in Frage die Bedeutung des Salzburger Flughafens. Vieles wurde schon erwähnt. Ich will jetzt gar nichts wiederholen. Der Flughafen ist ein wichtiger Teil unserer Verkehrsinfrastruktur. Er ist ein Leitbetrieb in jeder Hinsicht. Er ist jetzt auch ein Asset im Beteiligungsportfolio des Landes. Der Flughafen ist wirtschaftlich gut aufgestellt, aber steht natürlich vor sehr, sehr großen Herausforderungen.

Ein Bekenntnis zum Flughafen wird allein schon dadurch abgegeben, dass er sich zu 100 % im öffentlichen Eigentum befindet, auch diese Feststellung an dieser Stelle. Einige Flughäfen sind teilprivatisiert. Es ist für uns überhaupt kein Thema. Für uns ist wichtig, dass wir die Gestaltungsmöglichkeit am Flughafen haben. Wir sind bekanntlich 75 % Eigentümer, 25 % hält die Stadt.

Das Zweite sind die Investitionen. Da wurde viel gemacht. Im letzten Jahr wurden 26,2 Mio. in die Piste investiert und es gibt ein großes Investitionsvorhaben was den Terminal 1 betrifft. Ich halte es aber auch für klug und richtig, und ich nehme an der Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl wird am Nachmittag im Ausschuss auch darauf eingehen, diese Investition jetzt einmal neu von der Planung her neu anzusetzen und vielleicht auch modularartig

aufzubauen, weil wir einfach in einer Zeit uns befinden, in der wir auch beobachten müssen, wie entwickelt sich in der nächsten Zeit kurzfristig insgesamt die Luftfahrtbranche, welche nachhaltigen Auswirkungen wird es aus der gegenwärtigen Krise geben und ich halte es daher auch für sinnvoll.

Das Dritte: Natürlich ist auch für uns die Frage der Anbindung an die Hubs, die Anbindung an das internationale Flugnetz von ganz, ganz entscheidender Bedeutung. Aber ich kann Ihnen eines versichern. Ein klares Bekenntnis zum Salzburger Flughafen. Wir wissen um die Bedeutung nicht nur für die Tourismuswirtschaft. Immer dann, wenn der Flughafen in Diskussion gerät, dann wird uns glaube ich immer wieder auch vor Augen geführt, wie wesentlich der Flughafen beispielsweise für den Standort, Wirtschaftsstandort Salzburg ist. Gerade die Industriebetriebe, die uns immer wieder auch berichten, wie wichtig und wie stark sie den Flughafen nutzen. Daher und auch von unserer Seite ein sehr, sehr klares Bekenntnis. Aber wir werden am Nachmittag dann auch die Gelegenheit haben, noch im Detail darzulegen welche Zukunftsinvestitionen im Flughafen geplant sind und mit welchem Nachdruck wir auch hinter unserem Flughafen stehen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der FPÖ einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 32 Anträge. Der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird, enthält einen Gesetzesvorschlag. Mit Ihrem, Eurem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung des Textes. Danke. Wer mit der Zuweisung der Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Handzeichen. Gegenstimmen? Keine Gegenstimme. Damit sind diese Anträge zugewiesen.

**6.2.4 Antrag** der Abg. Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Bartel und Mag. Zallinger betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird  
(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

**6.2.5 Antrag** der Abg. Schernthaler, Mag. Mayer, Ing. Sampl und Pfeifenberger betreffend die Sicherung der Kasernenstandorte in Salzburg  
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

**6.2.6 Antrag** der Abg. Mag. Mayer, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutschl, Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Ing. Sampl betreffend die Verschiebung von Wahlen in Notsituationen  
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

6.2.7 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Huber, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend gesetzliche Regelung der Baudenkmäler  
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

6.2.8 **Antrag** der Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutschi, Abg. Bartel, Mag. Scharfetter und Pfeifenberger betreffend die Entkoppelung des Pflegefonds vom Finanzausgleich  
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

6.2.9 **Antrag** der Abg. Ing. Sampl, Obermoser, Ing. Wallner und Schernthaler betreffend die steuerliche Entlastung von Kooperationen zwischen Gemeinden  
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

6.2.10 **Antrag** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend eine Ausnahmeregelung für Spielgeräte und Spieltürme  
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)

6.2.11 **Antrag** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA betreffend Lehren aus Covid 19 - Hygiene an den Schulen  
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)

6.2.12 **Antrag** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzender Wanner betreffend den Salzburger Flughafen  
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

6.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend ein Maßnahmenpaket zur Sicherstellung der Einhaltung der Rettungsgasse  
(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

6.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Stärkung der heimischen Pharmaforschung sowie Pharmaproduktion  
(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.15 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Aufhebung der Kassenbonpflicht bei Kleinbeträgen  
(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Erhöhung des Anteils der Telearbeitsplätze für Bedienstete des Landes Salzburg  
(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

6.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend Schutz der Exekutiv- und Justizwachebeamten hinsichtlich Ehrenkränkungen zu ihrem Nachteil im Dienst  
(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend den Erhalt der Salzburger Kasernen  
(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Verknüpfungsstrecke zwischen SLB- und ÖBB-Netz im Land Salzburg  
(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

6.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Aufhebung sämtlicher Corona-Strafen sowie Rückerstattung bereits bezahlter Geldstrafen  
(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend das Verbot des Tötens männlicher Küken  
(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

6.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Einbeziehung steigender Betriebskosten bei der Berechnung der Wohnbeihilfe  
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

6.2.23 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend die Prüfung einer „Bürger-Stiftung Klimaschutz“  
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

6.2.24 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Bedarfsgerechte Erhöhung der SPF-Stunden  
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

6.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend Reform der psychischen Versorgung  
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

6.2.26 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Erleichterungen bei Aufzeichnungspflichten von Grundwasser-Wärmepumpen  
(Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

6.2.27 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Umsetzung des „Masterplan Digitalisierung“  
(Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.28 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend tagesklinische Konzepte für den niedergelassenen Bereich  
(Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.29 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Spenden von Nahrungsmitteln  
(Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.30 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend MRT-Gerät für den Pongau  
(Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.31 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Erfahrungen der Corona-Krise im Gesundheitsbereich nutzen  
(Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

6.2.32 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend einer Standortgarantie für Salzburger Kasernen  
(Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.33 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Aufhebung von Sonderwidmungen bei Freiflächen für Photovoltaikanlagen  
(Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.34 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend befristete steuerbegünstigte Betriebsaufgaben  
(Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

6.2.35 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Senkung der Lohnnebenkosten auf (Pflicht)Praktika und Ferialjobs  
(Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

### 6.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **22 schriftliche Anfragen** eingegangen.

6.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2020 und dem 31. Mai 2020  
(Nr. 147-ANF der Beilagen)

6.3.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung



(Nr. 148-ANF der Beilagen)

**6.3.3 Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend coronabedingt verschobene Operationen und Therapien  
(Nr. 149-ANF der Beilagen)

**6.3.4 Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Tierschutz  
(Nr. 150-ANF der Beilagen)

**6.3.5 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Mittagessen in den Schulen  
(Nr. 151-ANF der Beilagen)

**6.3.6 Anfrage** der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung betreffend eine künstlich eingebrachte Aufschüttung im Seitental des Ellmaubaches  
(Nr. 152-ANF der Beilagen)

**6.3.7 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Impfungen  
(Nr. 153-ANF der Beilagen)

**6.3.8 Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Lehren aus Covid 19 - Hygiene an den Schulen  
(Nr. 154-ANF der Beilagen)

**6.3.9 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Salzburger Frauenhäuser  
(Nr. 155-ANF der Beilagen)

**6.3.10 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2020 und dem 30. Juni 2020  
(Nr. 156-ANF der Beilagen)

**6.3.11 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Verträge und Kosten des Corona-Zusatzspitals Messezentrum sowie des Rehabilitationszentrums St. Veit im Pongau  
(Nr. 157-ANF der Beilagen)

**6.3.12 Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Erfolge der Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg

(Nr. 158-ANF der Beilagen)

6.3.13 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Frauenhäuser  
(Nr. 159-ANF der Beilagen)

6.3.14 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lkw-Fahrverbot im Flachgau  
(Nr. 160-ANF der Beilagen)

6.3.15 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Dr.<sup>in</sup> Klausner an die Landesregierung betreffend Personal in den Regierungsbüros  
(Nr. 161-ANF der Beilagen)

6.3.16 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Rechnungsabschluss 2019 - Mindestsicherungsgesetz und Sozialhilfegesetz  
(Nr. 162-ANF der Beilagen)

6.3.17 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz  
(Nr. 163-ANF der Beilagen)

6.3.18 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Schutzkleidung und Masken in der Corona-Krise  
(Nr. 164-ANF der Beilagen)

6.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Maskenakquise  
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

6.3.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd betreffend Deutschförderklassen  
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

6.3.21 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Pestizidverbrauch in Salzburg  
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

6.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Katastrophenschutz in Gemeinden  
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

6.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die wirtschaftlichen Folgen für den Salzburger Flughafen nach Einstellung der AUA-Flüge nach Wien  
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

6.3.24 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend barrierefreies Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Salzburg  
(Nr. 170-ANF der Beilagen)

#### **6.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Der Landesrechnungshof hat einen Bericht übermittelt.

6.4.1 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend „Museum der Moderne - Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH“

Damit ist der Einlauf erledigt und ich rufe auf

#### **Punkt 7: Aktuelle Stunde**

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der FPÖ „Kuhurteil, Wolf & Co. - Respekt vor Eigentum in Grund und Boden?“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner der FPÖ Landesrat DI Dr. Schwaiger zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS zu Wort kommen. Dann wieder eine zweite Runde nach Größenordnung der Fraktionen. Ich ersuche wie immer um Einhaltung der Zeitdisziplin, damit auch wirklich alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen können. Ich werde wieder genau auf die Uhr schauen. Sollte ein Regierungsmitglied das Wort auch ergreifen, so wird in der Folge das auch auf die Rednerreihenfolge der jeweiligen Landtagspartei angerechnet werden.

Für die FPÖ darf ich jetzt Frau Klubobfrau Svazek ersuchen. Du hast fünf Minuten. Bitte sehr!

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Danke Frau Präsidentin.

Was hat der Bescheid zum Wolfsabschuss in Salzburg mit dem Kuhurteil bzw. mit der Sperre eines Rauriser Bauers auf seiner Alm zu tun? In beiden Fällen geht es um den Schutz des jeweiligen Eigentums. Was hat eine Almfläche mit einem Garten zu tun? Beides ist jemandes Eigentum. Keiner wird eine Freude haben, wenn jemand bei seinem Garten vorbeigeht und dort den Müll ablädt, wenn er vielleicht von außen seinen Hund füttert oder wenn er überhaupt über den Zaun springt und durchmarschiert durch den Garten oder wenn sein Hund von einem anderen Hund oder einem anderen Tier dort angegriffen wird.

Was werden wir tun als Gartenbesitzer? Wir werden uns dagegen wehren. Wir werden unser Eigentum schützen. Genau das was sich abspielt einerseits bei der Thematik Wolf andererseits bei der Thematik Kuhurteil ist genau das, dass sich die Leute wehren. Das Bundesland Salzburg ist ein von Weidehaltung geprägtes Bundesland. Wir haben über 1.800 Almen auf 150.000 ha. Wir haben 100.000 Rinder, 37.000 Schafe, 10.000 Ziegen und 5.000 Pferde, die auf diesen Almen und Weiden gehalten werden.

Ich werde mich jetzt hauptsächlich auf das Thema Wolf auch beziehen, weil es aus meiner Sicht auch ein sehr, sehr drängendes Thema ist und auch diesen Sommer wieder ein drängendes Thema sein wird. Kommt der Wolf, geht der Bauer, wächst der Wald. Das Ganze wird ökologische, ideelle und natürlich auch wirtschaftliche Folgen haben. Wenn Almen nicht mehr bewirtschaftet werden, und das kann jetzt manigfaltige Gründe haben, das kann auch den Grund haben, weil der Bauer einfach nicht mehr bereit ist zu haften, wenn die Leute schlicht immer depperter werden und sich nicht aufführen zu wissen auf den Almen, dann geht die ökologische Vielfalt verloren, damit geht die Biodiversität auf den Almen verloren, damit geht auch die Nutztierhaltung mit der höchsten Tierwohlqualität verloren und damit werden auch die Biolebensmittel geringer.

Jetzt was tut man dagegen? Ich höre immer wieder von unterschiedlichsten Seiten der Herdenschutz, wir müssen den Herdenschutz unbedingt ausbauen, und das mit dem Wolfsabschuss das geht gar nicht, da wird ja auch schon wieder Einspruch eingelegt. Kurz zum Herdenschutz. Was gehört da dazu? Zäune. Was heißt das? Wir müssen unsere Almen also einzäunen. In den besonders gebirgigen Regionen wird das kaum gehen. Also wenn der Rauriser Bauer seine Alm sperrt, weil er schlichtweg nicht mehr dafür haften will, wie sich die Leute dort aufführen, dann ist das nicht in Ordnung, dann wird seitens der Naturschutzorganisationen gleich ein Veto eingelegt, aber beim Wolf da ist es in Ordnung, dass unsere Almen durchschnitten werden von Zäunen, da ist es in Ordnung, dass die Migrationsrouten unseres Wildes durchschnitten werden, da ist es in Ordnung, wenn wir in Kauf nehmen, dass sich das Reh da drinnen vielleicht erhängt, dass der Birkhahn da drinnen hängenbleibt, weil es ein natürliches Fangnetz ist und der Wolf überspringt den Zaun mit Leichtigkeit. Aber bei dem einen haben wir kein Verständnis, bei dem anderen muss es unbedingt sein.

Nummer zwei Herdenschutzmaßnahme: Der Hund. Da wird ja auch immer gern das Beispiel Schweiz genannt. Dort, wo in der Schweiz Herdenhunde tätig sind, dort gibt es kaum Tourismus, weil diese Herdenhunde derart scharf sind, dass sich dort schon überhaupt niemand mehr bewegen kann und das kann auch nicht jeder. In Italien beispielsweise sind scharfe Hunde gefährlicher als der Wolf selbst und was macht man in Italien zum Beispiel? In Italien setzt man ganze Almgebiete unter Flutlicht. Dass das ein ökologischer Wahnsinn ist, glaube ich das muss man nicht erklären, aber das findet tatsächlich statt.

Wenn sich der Wolf bei uns nur von Wild ernähren würde, da rede ich jetzt gar nicht von Nutztieren, die oftmals viel leichter zu erreichen sind, weil die laufen nicht weg, dann hätten bei uns in Österreich 3.652 Wölfe Platz. Nur wenn sie sich vom Wildangebot ernähren

würden. Der Wolf wird kommen. Der Wolf ist da. Der eiserne Vorhang ist gefallen, das war auch ein Vorhang, eine natürliche Grenze für den Wolf und sie werden immer stärker, immer weiter einwandern und sich exponentiell, was das heißt wissen wir seit Corona, auch bei uns vermehren.

Der Wolf ist auch laut der Weltnaturschutzorganisation nicht mehr auf der roten Liste, weil er schlicht nicht mehr gefährdet ist und viele Länder modifizieren den Schutz ja jetzt auch. Frankreich reguliert die Population. Frankreich entnimmt Wölfe und auch die Schweiz, weil das immer als so nettes Beispiel genannt wird, greift behördlich ein mit Abschüssen, greift gerade in den Jungtierbestand ein und halten den Wolf scheu, damit der Wolf sich nicht in diese Gebiete vorwagt.

Ich finde es auch etwas heuchlerisch zu sagen na ja bei den Bauern, bei den Rindern, bei den gerissenen Schafen da gibt es ja eh Ausgleichszahlungen, die sollen sich nicht beschweren. Da geht es aber darum, dass der Wolf ein Tier ermordet und reißt, aber wenn wir darüber reden, einen Wolf zu entnehmen, dann ist das nicht in Ordnung, sprich da wird aufgewogen das Lebensrecht des einen Tieres mit dem Lebensrecht des anderen Tieres. Beide sind aber in Wahrheit nicht gefährdet und haben keinen Schutzstatus. Also wer ist mehr oder weniger lebenswert? Der Wolf oder das Nutztier des Bauerns, der sein wirtschaftliches Einkommen und Auskommen auch garantiert. Das Argument des Aussterbens des Wolfes, das ist schlicht schon lang überholt und der Bauer erwartet sich schlicht etwas Anderes als 13 Monate auf einen Abschussbescheid zu warten und der Wolf ist schon längst nicht mehr da.

Ich komme zum Schluss. Was ist das Problem unserer Zeit? Dass wir den Respekt vor Eigentum immer stärker verlieren und nicht mehr wissen was gehört mir, was gehört dir, wie gehe ich damit um. Kleines Beispiel: Wenn sich der Herr Landeshauptmann ein E-Bike kauft mit € 400,- - Förderung, dann darf er damit fahren, aber ich nicht und ich würde auch nicht damit fahren, weil das ist sein Eigentum. Genauso ist es aber auch bei Grund und Boden und bei Almen, außer er lässt mich damit fahren. Wir müssen uns diesen Auswirkungen bewusst sein und wir müssen auch endlich entscheiden und endlich etwas dagegen tun, weil kommt der Wolf, geht der Bauer, kommt der Wald und unsere Biodiversität und unsere Weidehaltung gehen verloren. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Die Zeit notiere ich dann beim zweiten Redner. Bitte Herr Landesrat! Du hast zehn Minuten.

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Herzlichen Dank. Hohes Haus!

Ein wahrlich sehr aktuelles Thema, das nicht nur die Medien berührt, sondern insbesondere diejenigen, die diese Almen bewirtschaften. Es gibt eine Dreistaffelung, die ich jetzt erwähnen möchte. Herr Landeshauptmann, Du weißt, wie groß die Aufregung gewesen ist, wie das Fördersystem auf den Almen gekippt ist. Da sind wir Systemtheoretikern auf den Leim gegangen, die glaubten, dass man die Futterfläche quadratmeterweise auf einer Alm tatsächlich

erheben kann. Wir alle kennen eine Alm, das geht technisch trotz Satellit, das ist ganz einfach ein Unsinn gewesen, aber dieses Problem bringen wir hin. Wir haben es beinahe gelöst und ab nächstem Jahr gibt es ein neues System. Lange genug gedauert, aber viele von denen, die betroffen waren, enorm erzürnt und es ist um 2 % der Direktzahlungen der Almbauern gegangen, Aufwand zu Ertrag völlig sinnlos.

Zweitens: Der Wolf. Der kam vor etwa vier Jahren. Zuerst auf leisen Sohlen. Man hat geglaubt, man hat gespürt, dann Wildkameras und jetzt haben wir das Problem tatsächlich in einem enormen Ausmaß. Manche in diesem Land glauben tatsächlich, dass wenn der Wolf wieder da ist, das Ökosystem und die Welt wieder in Ordnung sind. Ich behaupte mit jener Zeit zu vergleichen, wo er ausgerottet worden ist vor gut 120 Jahren, hatte Salzburg eine Bevölkerung von 194.000 Einwohnern. Jetzt haben wir in durchschnittlichen Zeiten, nicht in solchen wie jetzt, 194.000 Gäste in diesem Land und 550.000 Einwohner. Das heißt, dass sich dieser Raum ja völlig anders gliedert. Wir haben etwa 750.000.

Jetzt stellen wir uns vor, das Tal der Almen, die Toferalm letztes Jahr, was war die Konsequenz? Es wird nicht mehr aufgetrieben. Und dann kommt der Wald. Das haben wir mit denen diskutiert, die dem Wolf ins Wort sprechen. Die wollen den Wald wieder. Sie denken nicht daran, dass das Ökosystem enorm sich verarmt, die Pflanzenvielfalt nicht mehr da ist, sondern sie wollen ganz einfach, dass der Mensch das nicht mehr hat, was wir heute so schätzen und vor allem die Salzburgerinnen und die Salzburger und nicht nur die Gäste. Wir machen das ja nicht nur für den Tourismus. Es gibt einen agrarischen Produktionsstil, das ist die Wurzel bäuerlichen Wirtschaftens, dann zweitens sind wir und dann kommen noch die Gäste, weil es ihnen auch gefällt. Die Bauern stellen das so selbstverständlich und oftmals fast selbstlos zur Verfügung. Und dann sagen wir ihnen sie sollen abzäunen auf 2.000 m Höhenlage, die sind im Nebenerwerb, sie sollen das und das machen und die Antwort ist ganz einfach, dass sie es nicht mehr tun. Nicht, weil sie sich diese Zeit nicht nehmen wollen, sondern weil sie sie ganz einfach nicht haben und es zum Großteil technisch gar nicht geht.

Jetzt ist tatsächlich ein Punkt, wo man sagen kann es gibt historisch genug ist genug oder es reicht oder irgendwie, etwas belastet, aber jetzt sagen das manche ganz einfach jetzt wollen wir nicht mehr. Jetzt kommt nämlich ein neuer Trend dazu, dass das, was seit Generationen aufgebaut wurde, wo dieses bergbäuerliche Beharrungsvermögen in Wahrheit der Grund gewesen ist, dass man so selbstlos das bewirtschaftet und wir alle glauben, dass eine Alm so ist, wenn wir bei Schönwetter dort wandern gehen. Man muss einmal eine Alm erleben, wenn einmal ein Gewitter ist, wenn es eine Woche einmal regnet, wenn der Schnee kommt, das ist alles ganz anders. Das ist mühevoll. Wenn man ein Gewitter erlebt, das habe ich einmal, in meiner früheren Tätigkeit war ich für die Almwirtschaft tätig, ein Gewitter in einer Holzhütte, in einer Almhütte ist ungefähr so, wie wenn man in einem Gitarrenkörper drinnen sitzen würde. Da fürchtet man sich wirklich, es sei denn man ist es gewohnt.

Es geht nicht nur um die Rinderwirtschaft, um die Schafe, es geht auch um das gesamte Ökosystem. Wenn wir derzeit den Wildbestand betrachten, jetzt kann man von der Höhe her dis-

kutieren, aber diese Ruhezeiten, die das Wild gewohnt ist, die es tatsächlich brauchen würde, auch die haben wir nicht mehr. Stellen wir uns vor der Wolf ist vor einer Winterfütterung, was dann los ist. Der gedeckte Tisch, das Wild kommt nicht mehr zur Fütterung, es verspringt sich und dann geht einmal ein Teil drauf, weil er es nicht überlebt und der andere Teil verbeißt den Wald und wir fördern und wir bemühen uns, Schutzwälder aufrechtzuerhalten, um diese Katastrophenschäden einigermaßen in diesem Land hintanhaltend zu können.

Es war gerade die Rede vom Elektrofahrrad. Egal wem das gehört. Egal wer wem ein Elektrofahrrad borgt, aber das ist die nächste Stufe. Da kommen Menschen dort hinauf, die sich beim Hinunterfahren schwerer tun wie beim Hinauffahren. Da fällt es gar nicht auf. Die trauen sich dann nicht mehr runter und tragen das schwere Rad nach unten, aber sie waren oben. Diese Menge an Menschen an Orten.

Jetzt komme ich noch zu einem, das ist die sogenannte Vollkasko-Mentalität, die in unserer Gesellschaft sich ausweitet und ausweitet. Wenn dann etwas passiert, hat jeder eine entsprechende Versicherung und das geht zum Anwalt. Da wird gestritten und genau dieser Fall, über den wir jetzt reden, ist sechs Jahre her und ist heuer entschieden worden. Da haben einige gut verdient dabei, aber einer sicher nicht, der Landwirt. 500.000,-- war in der ersten und in der zweiten Instanz in Innsbruck und der OGH hat entschieden, 54.000,-- für den Ehemann einmalig und 600,-- Rente und 24.000,-- für den Sohn und € 180,-- Rente pro Monat. Ich glaube, dass dieses Urteil etwas gewesen ist, dessen Bedeutung sich die Richter, und ich möchte nicht urteilen juristisch, ich bin keiner und schon gar kein Richter, dass dieses Urteil etwas gewesen ist, das ist ganz tief in die Knochen hineingefahren.

Wenn wir jetzt nicht wirklich jenen emotional helfen und nicht nur die rechtliche Situation, die wäre ja ausgeglichen worden im letzten Jahr, am 24. Juli hat die Regierung beschlossen, dass die Eigenverantwortung jener, die dort sich aufhalten, enorm gesteigert wird und auch festgehalten wird, dieses Urteil beruht ja noch auf der alten Rechtslage, und auch was der Bauer zu tun hat, um nicht dann tatsächlich vor den Kadi gezogen werden zu können. Natürlich nicht ganz messerscharf, weil nicht jede Alm mit einer anderen tatsächlich vergleichbar ist. Dass wir jetzt erwarten, dass der Bund diese gesetzlichen Schärfungen im Bürgerlichen Gesetzbuch im § 1320 nachschärft, sagen jene, die in der Verfassung sich gut auskennen, das geht gar nicht mehr, weil dann würde man auch die Eigenverantwortung des Bauern so hinunterschreiben, dass das juristisch nicht mehr hält, das geht nicht.

Es wurden Verhaltensregeln aufgestellt, die relativ klar sind. Zehn Punkte. Die kann man lesen. Ich danke da dem ORF, Salzburg heute hat gefilmt und hat dann diejenigen, die unterwegs sind, gefragt habt ihr das gesehen und gelesen und kaum einer war dabei, der das gesehen und gelesen hat. Das Land hat eine Versicherung abgeschlossen, selbstverständlich, Herr Landeshauptmann, da bedanke ich mich, Du warst immer dabei, wenn es zu diesen Themen auf der Alm ein Problem war und die Rechtssicherheit bzw. auch dann, wenn es um Geld gegangen ist, das hat wunderbar funktioniert. Aber diese Wegsperre jetzt in Rauris, ich weiß jetzt, irgendwann habe ich einmal von einem Bundeskanzler gehört das ist ein Tor mit Sei-

tenteilen. Ich habe nie gewusst, wie das aussieht. Jetzt weiß ich es, weil das das meistfotografierte Almfoto ist. Da ist ganz bewusst etwas gemacht worden, handwerklich schön und hat eine Diskussion im ganzen Land ausgelöst.

Viele in diesem Land sagen, das sind Nichtlandwirte, er hat recht. Wenn man diese Foren betrachtet, 90 % geben ihm recht. Jetzt müssen wir schon die Frage stellen warum. Jetzt gibt es etwas Neues, das heißt TikTok, diese gackenden Bewegungen zu einer bestimmten Musik und dann eine sprunghafte Bewegung und hoffentlich, dass die Kühe und die Kälber möglichst schnell flüchten. Also ich weiß, dass der Ballermann momentan schwer erreichbar ist, aber man kann sich nicht so auf der Alm verhalten nur weil man dort nicht hinkann. Hier haben wir zusätzliche Gäste offensichtlich auf den Almen, die sich nicht wirklich in entsprechender Weise verhalten können. Und das geht jetzt nicht mehr. Diese Kiss the Cow Geschichte ist immer noch, aber nicht mehr so stark, jetzt sind neue Videos, die haben dann 80.000 Likes, wo dann diese Kühe flüchten und Kiss the Cow, da muss man sich schon die Frage stellen. Wenn man Mutter oder Vater ist und das eigene Kind auf ein fremdes Kalb sitzt, um ein schönes Foto zu haben, da kann ich nur sagen das geht nicht mit einer gesetzlichen Grundlage, sondern das geht ganz einfach mit Hausverstand und etwas, was man in der Schule oder zu Hause nicht gelernt hat, können wir ihnen jetzt auch nicht mehr beibringen.

Ich hätte geglaubt, dass sich so manches wieder einigermaßen klären wird auf der Alm, es ist schlimmer geworden. Dieses respektvolle Umgehen miteinander ist nicht mehr das, was wir in unserer Gesellschaft zum Teil haben und juristische Anmaßungen werden nicht reichen, weil dann bräuchten wir auch eine Alpinpolizei, die in entsprechender Weise das dann auch ahndet. Das wird sich auch nicht ausgehen. Ich kann nur sagen, wenn wir diesen Respekt vor Grund und Boden und der Bewirtschaftung den Bauern nicht in entsprechender Weise entgegenbringen, dann wird sich dieses Land tatsächlich verändern und das hoffe ich nicht und das Beharrungsvermögen wird nicht ausreichen, um die Almwirtschaft, um die Landwirtschaft zu halten, sondern der Respekt vor dem Umgang miteinander und ab und zu auch gegeneinander. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Kollege Schnitzhofer, der Herr Landesrat hat zwei Minuten überzogen. Ich werde ganz gerecht sein und Dir eine Minute abziehen und der Zweitrednerin auch eine Minute abziehen.

**Abg. Ing. Schnitzhofer:** Meine geschätzte Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein umfangreiches Thema. Für uns als Landwirtschaft ein umfangreiches Thema, auch natürlich der Schutz vor Eigentum, Wolf, Kuhurteil. Also es ist so umfangreich, dass ich sagen muss, dass man beginnen muss wer ist betroffen. Betroffen ist die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft, die die Tiere auf die Weide treibt, die ökologische Landwirtschaft. Also ich glaube, das tut sehr, sehr weh. Also wir müssen sagen, wenn wir alles zusammenrechnen, dann kann man nur im Endeffekt sagen wir müssen das Ganze sehr, sehr strikt angehen. Wir müs-



sen den Wolf, Herr Landesrat, Du hast recht, bekämpfen, wenn er ein Problem wird. Das müssen wir einfach. Das ist nicht nur ein Problemwolf, sondern allgemein eine Einstellung, lieber Herr Landesrat, Du kennst das auch sehr gut, eine Einstellung, die mich sehr emotional macht und genau das sollen wir nicht tun, wir sollen eben genau nicht so emotional sein und wir sollen das sehr, sehr sachlich sehen. Aber es ist eben genau diese Betriebe, die betroffen sind, die die Tiere auf der Weide haben, die Tierschutz betreiben, das sind genau diese Betriebe, die die Tiere auf den Almen haben, die sehr, sehr viel beitragen zur Biodiversität, die da sehr stark betroffen sind.

Aber genau das verlangt die Gesellschaft von der Landwirtschaft. Wir sollen genau dieses Bild machen. Die Salzburger Landwirtschaft macht das auch. Wir mit unseren familiengeführten Betrieben, kleinstrukturiert und wir erfüllen genau das, was die Gesellschaft von uns will. Wer ist noch betroffen? Betroffen ist natürlich die gesamte Bevölkerung, alle jene, die am Wochenende auf die Alm gehen und dort Naherholung haben. Betroffen natürlich auch der Tourismus, der sehr stark mit unseren Bergen und mit unseren Almen auch Werbung macht.

Man muss akzeptieren, wenn man in diesen Naherholungsflächen unterwegs ist, dass man mit Tieren in dieser Gegend teilen muss, mit Rindern, mit Pferden, mit Schafen, usw. Da gibt es klare Maßnahmen zu treffen. Wolf, Herr Landesrat, ich glaube Du hast gute Arbeit geleistet. Ich denke, dass Du dieses Thema Wolf dahingehend beschrieben hast, dass es Problemwölfe gibt. Wir wissen der Wolf kann nicht ausgerottet werden in Europa, der ist da. Aber wenn wir jetzt ein Tier haben, das Probleme macht, dann muss es bitte schnell und unbürokratisch entnommen werden, wieder in Zusammenarbeit mit der Jagd, mit der Landwirtschaft, in Zusammenarbeit auch mit den Behörden.

Ich sehe die Komplexität auch bei den Wegen. Ich muss sagen da habe ich aus meiner Erfahrung heraus, ich war einmal Tourismusobmann, bin Almbauer und auch Hüttenwirt und jetzt auch Bürgermeister, da sehe ich, dass wir in vielen Bereichen einfach nur mit Gemeinsamkeit und Einigkeit Lösungen finden können. Bei den Wegen ist es oft so, dass wir natürlich im Bundesland Salzburg gesegnet sind mit Hunderten oder besser gesagt Tausenden Kilometern Wanderwegen in bester Qualität. Wir haben nur sehr, sehr wenige Wege, wo wir Probleme haben. Bei diesen Wegen müssen wir achtsam sein und Lösungen finden, die es auch immer wieder gibt.

Eines ist mir noch ganz wichtig zu sagen. Der allergrößte Teil aller Wanderer und aller jener, die unsere Natur benützen, die verhalten sich hervorragend und respektvoll. Ein kleiner Teil, das muss man leider sagen, ist unachtsam und ein ganz, ganz verschwindender Teil, um das ein bisschen zu relativieren, ein ganz, ganz verschwindender Teil sind halt Problemwanderer, wenn man das so bezeichnen kann. Wir werden, wie gesagt ich bin überzeugt davon, wir haben die letzten Jahrzehnte sehr, sehr viel gut gemeistert in allen Bereichen in guter Zusammenarbeit und Zusammenwirkung. Ich bin überzeugt, wir werden auch in Zukunft in den nächsten Jahrzehnten in Salzburg dies so weiterführen die Gemeinsamkeit und gemeinsam in

Einigkeit Lösungen zu finden. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen und Zuhörerinnen!

Ich möchte heute wieder eine Reise in den Pinzgau machen, wir waren dort schon einmal. Alois ist Milchbauer. Er hat 60 Rinder und eine 100 ha große Alm. Er hat auch einen Kälberlaufstall und weiß daher, dass die Tiere den Menschen entwöhnt werden. Sie sind nicht mehr so ruhig, wenn sie Menschen treffen, wie früher. Das ist einfach eine Randerscheinung. Sie sind daher auf der Alm nicht mehr so ruhig und sie sind auch beim Almabtrieb nicht mehr so ruhig. Da hat der Alois ein ziemliches Problem, wenn bis vor einem Jahr die Tourismuswerbung im Ort mit einem Foto wirbt, wo ein Vater zu sehen ist mit einem kleinen Kind auf dem Arm, was einer Kuh das Gras zum Mund hinhält. Das hat offensichtlich einer langen Diskussion bedurft, dass man diese Tourismuswerbung ändert und ein anderes Bild nimmt.

Er ärgert sich auch, wenn plötzlich der Tourismusverband alle vor die Tatsache stellen will, dass man Radwege braucht bis nach Mühlbach, also über mehrere Gemeinden hinweg, ohne mit den Landwirten vorab irgendetwas abzuklären. In der Zwischenzeit ist Gott sei Dank eine Arbeitsgruppe einberufen worden. Er ärgert sich aber auch über den Hochkönigman. Da rennen einfach Leute über die Almen und nicht nur tagsüber, sondern auch in der Nacht mit Stirnlampen, treiben nicht nur das Nutz-, sondern auch das Wildvieh durcheinander und es ist nachher dann auch nicht zusammengeräumt. Die Wimpel kann man dann selber entsorgen als Landwirt und es hat auch hier keine Ankündigung oder Erlaubnis gegeben.

Warum hat sich da so viel geändert? Wir haben das Thema des Massentourismus hier herinnen schon öfter angesprochen. Wir haben in unmittelbarer Nähe den Natrun, er heißt jetzt doch wieder Natrun, man hat überall ein Pickerl hingepickt und nicht Prinzenberg, jetzt heißt es Prinzenberg Natrun, sind die Einheimischen sehr froh darüber, weil auch das hat der Tourismusverband im Alleingang ändern wollen. Da ist eh eine Berichterstattung gewesen. Jedenfalls ist dieser Natrun extra dafür gemacht worden, dass jeder Tourist seinen Spaß ausleben kann und da gibt es jetzt vom Hochseilklettergarten über lange Rutschen bis zu irgendeiner wilden Mountainbike-Strecke alles Mögliche. Man hat nur leider eines übersehen. Man hat ja eine neue Seilbahn gebraucht, weil man ein 700, 800 Betten Landal Resort in den Ort gestellt hat und die Leute irgendwohin transportieren wollte mit der Seilbahn. Diese Seilbahn ist wesentlich länger als die vorhergehende und daher kommen die, die mit den Rädern, mit der Seilbahn hinauffahren, tatsächlich Richtung Gipfel und können auch auf der anderen Seite runterfahren. Und die fahren nicht dort, wo das gedacht ist, diese Mountainbike-Strecken, da fahren ein paar Kinder runter, die richtigen Radfahrer fahren hinunter auf der anderen Seite nach Hintertal.

So haben wir halt immer wieder hausgemachte Probleme. Das hat jetzt mit den Gästen, die der Landesrat angesprochen hat, die sich nicht benehmen können und falsch handeln, noch gar nichts eigentlich zu tun, sondern das sind eigentlich Einheimische. In der Zwischenzeit ist es Gott sei Dank soweit gelöst, dass es jetzt eine Arbeitsgruppe gibt und da wäre schon die Interessensvertretung der Landwirte stark gefragt, hier zu vermitteln, sich einzuschalten. In der Zwischenzeit dürfte das ohne denen auch zu einer Arbeitsgruppe gekommen sein, dasselbe beim Wolf. Da wurde auch noch in der Landtagssitzung vor der Landwirtschaftskammerwahl im Februar allen Sand in die Augen gestreut, man würde sich an den Bund wenden und an die EU wenden. Gar nichts ist passiert. Jetzt haben wir ein Gutachten, dass in einem bestimmten Gebiet in Großarl und in Gastein ein bestimmter Wolf abgeschossen werden darf. Jetzt hat aber der keinen Ausweis mit, darum ist es fraglich, ob den jemals wer trifft, abgesehen davon ist er wahrscheinlich eh schon lang nicht mehr dort. Das sind alles selbstgemachte Probleme, die durch eine gute Interessensvertretung, wo man ja Informationen weitergibt, auch besser in den Griff bekommen könnte.

Für uns ist es jedenfalls wichtig, diese Wegefreiheit ist ein hart erkämpftes Recht, es hat immer Interessenskonflikte gegeben. Seit der Industrialisierung wollten die Adeligen, die Industriellen und Kirchenvertreter, die dort Jagden betrieben haben, ihre Ruhe haben. Gott sei Dank haben wir gesetzlich einiges geregelt. Wir wollen weiterhin, dass sich die Bevölkerung in den Wäldern, auf den Almen und im Freien überall erholen kann und dafür werden wir auch weiterkämpfen und sollte hier im Raurisertal jemand das Ansinnen haben, ruhige Jagden wie in Argentinien vorzufinden, dann muss er dort wieder hinfahren. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die Grünen Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl bitte.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen und liebe Zuschauer oder Zuhörer vor den Bildschirmen!

Wir sind mitten drin in einer heftigen Diskussion über Kuh und Wolf, die, wie der Hans Schnitzhofer schon gesagt hat, sehr stark emotionalisiert. Was passiert mit emotionalisierenden Themen? Zum einen wird die Bedrohung oft sehr gerne überschätzt, zum anderen halten die Argumente nicht immer 100 %ig der Realitätsprüfung stand und drittens ist es dann auch noch häufig so, dass die Problemlösungsorientierung ein bisschen wackelig wird.

Ich freue mich daher, dass wir hier heute im Landtag einen konstruktiven Dialog über dieses Thema führen wollen. Ein Dialog, der Sicherheit schafft anstatt weitere Panikmache zu forcieren. Allerdings muss ich sagen: Bisher ist das noch nicht so richtig gelungen. Vielleicht beginnen wir mit dem Problem, das vielleicht etwas weniger stark emotionalisiert, nämlich die Kuh. Bei 300.000 Rindern auf den Almen und dreieinhalb Millionen Wanderern auf den österreichischen Bergen muss man sagen, dass die meisten Kontakte zwischen Mensch und Kuh in der Regel eher friedlich verlaufen. Das Problem ist natürlich da, wo es nicht so fried-

lich verläuft. Das sind dann oft drastische Folgen, nicht nur für den angegriffenen Menschen, sondern vor allem für die Landwirtschaft, und um die geht es sehr stark.

Ich habe mir das angeschaut. Meistens bei den Kuhkonflikten spielt der Hund eine Rolle und der ORF hat das ja tatsächlich sehr schön gezeigt. Da geht der Hausverstand verloren, wenn es um den besten Freund des Menschen geht und da erzählt auch glatt eine Frau vor laufender Kamera, dass sie ihren Hund festhalten wird, wenn sie von einer Kuh attackiert wird. Wir wissen: Genau das Gegenteil ist richtig, aber die Schilder werden offensichtlich nicht gelesen. Ich denke da müssen wir, weil das ist gefährlich, das einfach zur Kenntnis nehmen, dass die Schilder nicht gelesen werden und wir müssen dort ansetzen, wo die Sportler ihre Sportschuhe anziehen, nämlich in den eigenen vier Wänden, zu Hause, in den Foyers der Hotels, direkt an der Rezeption. Die Leute müssen aufgeklärt werden. Wenn wir eine Kuhherde sehen, dann schauen wir mit dem Hund, dass wir nicht durchwandern. Wenn es nicht anders geht, dann ist der Hund an der Leine zu halten. Und wenn es zu einem Konflikt kommt, ist der Hund loszulassen und alle sind so rasch wie möglich in Sicherheit zu bringen. Das ist die Botschaft, die muss rüberkommen, da haben wir noch Luft nach oben, z.B. vielleicht auch in den Hundeführerscheinkursen oder auch in den Hundeschulen. Da müssen wir wirklich achtsam sein.

Eine Idee, die mir besonders gut gefällt, gibt es in Tirol. Da gibt es die Möglichkeit, via GPS festzustellen, wo die Mutterkuhherden sind. Ich versuche immer meine Wanderrouten so auszuwählen, dass ich mit den Kühen nicht in Konflikt komme, und auch nicht mein Hund. Darum bin ich auch keine Problemwanderin und muss auch nicht vergrämt werden Gott sei Dank.

Offensichtlich muss man die Wanderer auch immer wieder darauf aufmerksam machen, dass das freie Wegerecht eine Errungenschaft ist. Wir haben jetzt seit 100 Jahren die Möglichkeit, dass wir die schönen Wiesen, Wälder und Weiden begehen dürfen und dafür bin ich sehr dankbar. Vor allem den Landwirten, den Weidebesitzern und natürlich auch den Wegemacherinnen, die das alles freiwillig machen. Das ist eine wunderbare Sache.

Zum Schluss noch ein paar Worte zum Wolf. Auch wenn wir wissen, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Weidetier von einem Wolf gerissen wird, sich im Promillebereich bewegt, der wirtschaftliche Schaden und natürlich auch der emotionale Schaden sind enorm. Das will niemand. Die Bewältigungsmechanismen richten sich leider sehr häufig auf das Ziel, auf die EU einzuwirken, den Schutzstatus des Wolfes wieder zurückzunehmen. Das wird aber nicht passieren, das wissen wir alle. Der Wolf ist da und wir müssen mit dem Wolf leben. Ja, das Zauberwort heißt Herdenschutz, ob es uns passt oder nicht, und zwar praktikabel, unbürokratisch und kostenlos und hier wäre es gut, wenn wir aufhören, dauernd nur dorthin zu schauen und darüber zu diskutieren, was nicht geht. Ja einiges geht nicht. Wir sollten vielleicht bei den einfachen Dingen anfangen, um hier Erfahrung zu sammeln und uns dann Schritt für Schritt weitertasten.

Gehen wir alle etwas unvoreingenommener an das Thema ran. Mit etwas mehr Mut und Zuversicht. Ich werde jedenfalls Ende August in die Schweiz reisen. Ja, ich weiß in der Schweiz ist alles anders! Ich werde mir dort anschauen, wie es mit dem Herdenschutz klappt und ich werde Euch gerne darüber dann im Herbst berichten. Danke schön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die NEOS Kollegin Weitgasser.

**Abg. Weitgasser:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause vor dem Livestream!

Respekt vor Eigentum, Grund und Boden, aber auch Respekt vor Tieren und Respekt vor Menschen, die dort leben und ihrer wirtschaftlichen Grundlage. Darf denn wirklich jeder alles tun, nur gerade weil es cool ist? Das war eine ganz berechtigte Frage, die der Rauriser Landwirt Georg Doppler stellt. Unbedachte Urlauber, die für ein cooles Erinnerungsfoto sogar ihre Kinder auf Kälber setzen, ohne an die Konsequenzen zu denken, so etwas ist einfach unverantwortlich. Wir leben in einer sehr sensiblen Zeit was den Tourismus angeht und da braucht man ganz gewiss keine Negativschlagzeilen über Kuhattacken und dergleichen nur aus lauter Verantwortungslosigkeit von anderen.

An den Kopf muss man sich aber auch greifen, und der Herr Landesrat Schwaiger hat es schon erwähnt, wenn man sich den aktuellen Trend ansieht, wo es darum geht, Kühe und andere Tiere auf Weiden zu erschrecken und davon ein Video zu machen. TikTok hat diese Videos bereits vom Netz genommen, aber auf YouTube findet man sie mit sehr hoher Anklickzahl nach wie vor. Almen sind kein Vergnügungspark mit einem Streichelzoo. Dieser gefährliche und völlig absurde Trend, die Tiere dort aufzuscheuchen, gehört wirklich unterbunden und wenn nötig auch sanktioniert.

Im Hinblick auf den Fall in Rauris, die Medien haben ja täglich jetzt darüber berichtet, wo ein Landwirt seine Weide für Wanderer mit einem Tor und dem Verweis auf das Kuhurteil von Tirol schließt, da begrüße ich, dass mittlerweile die Gespräche zwischen dem Grundeigentümer, dem örtlichen Tourismuschef und dem Alpenverein stattfinden, hoffentlich auch bald mit einem sehr positiven Ergebnis. Es muss im Sinne aller eine gute Lösung gefunden werden, weil die Almwanderung zu Salzburg gehört wie die Butter zum Brot.

Schaut man sich die Zahlen vom Sommer 2019 an, so war für 79 % der Gäste wandern das Urlaubsmotiv. Bedenkt man, dass rund ein Viertel aller Flächen im Land Salzburg Almen sind, und Kollegin Svazek hat es eh schon erwähnt, es gibt 1.800 Almen im Land Salzburg, davon 550 bewirtschaftet. Mit dem SalzburgerLand Tourismus sind 171 zertifizierte Sommerhütten in Kooperation. Kriterien für eine Zertifizierung sind unter anderem die Haltung von Almvieh, die Herstellung von landwirtschaftlichen Produkten wie Käse und Butter, etc., aber auch, dass man diese Alm nicht mit dem Auto erreichen kann. Gerade in Bezug auf Covid-19 ge-

winnt das Wandern mehr denn je an Bedeutung und wird zu einem touristischen Angebot, das unverzichtbar ist. Die Almen sind ein Erlebnisort, Erholungsraum und Wirtschaftsraum für regionale, bäuerliche Produkte geworden. Also eine Erfolgsgeschichte, die beweist, dass Landwirtschaft, Nachhaltigkeit und Tourismus Hand in Hand gehen und auch der Beweis, dass es genau so funktionieren kann.

Umso wichtiger ist es, dass Rechtssicherheit auf beiden Seiten gewährleistet ist. Zudem muss man auch noch an die Vernunft eines jeden einzelnen appellieren. Nur ein gutes Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur sichert auch zukünftig den attraktiven Salzburger Tourismusstandort und das so notwendige Betreiben und Bewirtschaften der Almen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Als Nächste Kollegin Huber. Wir gehen in die zweite Rednerrunde. Bitte!

**Abg. Huber:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir alle müssen uns jetzt vor allem nach dem Shutdown durch Corona die Kernfrage stellen, wie wollen wir unsere Zukunft gestalten und wie wollen wir sie positiv gestalten. Vor allem in dieser Zeit nach der Krise und danach war die Wertschätzung unserer Lebensmittel von unseren regionalen Bauern größer denn je. Wollen wir diese qualitativen hochwertigen Produkte weiterhin und unterstützen wir somit unsere ländliche Region, unsere regionale kleinstrukturierte Landwirtschaft, die geprägt ist von familiären Betrieben, oder wollen wir die Lebensmittelindustrie, die großteils aus dem Ausland kommt, unterstützen? Geht die Kuh, kommt der Wald. So wird unsere allseits bekannte und beliebte Almwirtschaft auch in Zukunft sterben, wenn wir so weitertun. Die Kulturlandschaft wird verloren gehen, die Biodiversität, der Naherholungsraum, alles nicht mehr so wie es ist, wie wir es kennen.

Deshalb müssen wir etwas tun. Wenn das das ist was wir wollen, was ich jetzt kurz skizziert habe, dann wird auch in Zukunft der Wolf bei uns da sein vermehrt im Salzburger Land, da müssen wir mit dem umgehen lernen und die Wanderer können vereinsamt durch die verödeten Almwirtschaftsflächen durchwandern und können auch gar keine Tiere mehr erschrecken, weil sowieso nichts mehr da ist. Unser bäuerliches Eigentum ist die Basis für die Land- und Forstwirtschaft. Unsere Bauern haben eine tiefe Verbundenheit mit der Grundfläche und mit dem Boden. Wir bewirtschaften es nachhaltig. Wir schauen, dass wir die Ernährungssicherheit gewährleisten. Wir erhalten die Biodiversität. Es ist ein Schutz vor Naturgefahren und wir bieten Erholungsraum für Erholungssuchende. Das alles trägt zusätzlich auch zum Erhalt unserer ländlichen Region bei und auch den Wirtschaftsraum.

Das Fass zum Überlaufen hat auf jeden Fall jetzt in letzter Zeit diese Kulikitaka-Challenge, wie wir eh schon vorher gehört haben, gebracht, das was auf TikTok gewesen ist. Erschrecken der Kühe, dann gibt es noch die Kuhküsser, die Wanderer, die ihre Tiere, ihre Viecherl

mithaben, ihre Hunde und da frei laufen lassen. Da gibt es aber auch die Paragleiter, die tief über die Weiden fliegen oder mitten auf der Weide landen, und dann unsere Kühe erschrecken. Die Radfahrer, die auch querfeldein fahren, da wo es nicht einmal Wege gibt. Es ist erschreckend, wo man überall Rads Spuren findet.

Leider haben einige heutzutage den respektvollen Umgang mit Tieren und unserem Grund und Boden verloren. Diese TikTok-Videos, die da auch oft gezeigt werden und vorher aufgeführt worden sind, das ist ein böswilliges Erschrecken von unseren Viechern, die auf der Weide sind. Das kann es nicht sein, dass man sich da selber auch in Gefahr bringt. Das ist einem wahrscheinlich nicht bewusst. Diese Mutterkühe haben Mutterinstinkte und die schützen ihre Kälber und gehen dann natürlich auf diese Wahnsinnigen oder Problemwanderer, Hans, wie Du gesagt hast, los.

Unsere Gastfreundschaft ist groß auf den Almen und auch auf den Weiden. Wir freuen uns, wenn Besucher kommen und wenn sie sich daran erfreuen und diese Wandererlebnisse mit nach Hause nehmen, vielleicht großteils auch in die Stadt. Aber wir wollen auch einen Respekt gegenüber unserer Arbeit und unseren Lebensmitteln, die wir da haben. Ich bitte darum, dass hoffentlich doch noch ein Hausverstand vorhanden ist und der nicht beim Billa verlorengegangen ist beim letzten Einkauf. Denkt daran, wenn Ihr das nächste Mal auch einkauft, das ist auch genauso ein respektvoller Umgang mit unserer Landwirtschaft. Greift zu den heimischen Produkten und sagt nicht, dass Ihr doch lieber zu diesen Billigprodukten greift, die aus dem Ausland kommen oder sonst wo. Ein gutes Miteinander ist nur möglich, wenn wir uns alle an die Regeln halten und nur so können wir gemeinsam auch in Zukunft in unserer wunderschönen Salzburger Landschaft leben und es genießen. Ich freue mich, wenn wir uns sehen das nächste Mal auf dem Berg oben. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Kollegin Huber. Für die SPÖ Kollege Ganitzer!

**Abg. Ganitzer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren vor den Bildschirmen!

Kuhurteil Pinnistal in Tirol. Grundsätzlich habe ich Verständnis für die Bauern in Rauris drinnen, wenn er vor seiner Alm das Tor macht. Er hat die Sorge aufgrund der Haftung von Mensch und Tier. Für einen Grundbesitzer oder für einen Bauern ist es nicht lustig, wenn heute etwas passiert, es hat ja heute keiner mehr eine Eigenverantwortung, dass er selber schuld ist. Jeder hat einen Rechtsschutz und jeder versucht, dann den Rechtsschutz einzuschalten und wenn etwas passiert ist, dann ist der Grundbesitzer, der Bauer monatelang, wenn nicht Jahre mit dem Thema konfrontiert und das kostet Energie, ist nicht fesch.

Almen sind keine Streichelzoos. Uns wird immer wieder vermittelt in Fernsehsendungen, wie es in einem Tiergarten zugeht, dass du die Viecher angreifen kannst. Das spielt es auf der Alm einfach so nicht. Die Kühe schützen ihre Kälber. Hunde werden als Bedrohung wahrge-

nommen und natürlich ist es mit den Kühen heute auch nicht mehr so wie früher. Früher hat der Bauer zu einer Kuh einen ganz anderen Bezug gehabt, weil die hat er zweimal gemolken, in der Früh und am Abend, mit der Kuh hat er sich unterhalten glaube ich, weiß ich aus meiner Kindheit noch. Das gibt es heute nicht mehr, weil heute einfach die Mutter-Kuh-Haltung im Vordergrund oder mehr da ist. Das heißt nicht, dass das etwas Schlechtes ist, aber es ist einfach so. Die Tiere sind einfach die Wanderer nicht mehr so gewöhnt.

Almwirtschaft sage ich ist eine Lebensader vieler Salzburger Gemeinden. Erholung und Lebensqualität für Jung und Alt. Sind wir stolz auf diese gepflegten Naturlandschaften. Natürlich müssen wir uns auch anstrengen, und da sind wir glaube ich alle gefordert, dass wir einfach noch eine bessere Aufklärung machen. Da sage ich einfach einmal Tourismusverband, Vermieter, Hoteliere, Gemeinden, Naturfreunde, Alpenverein. Alle sind gefordert, dass wir das Thema dementsprechend zur Bevölkerung überbringen. Respekt von Eigentum, Grund und Boden. Das freie Wegerecht ist hart erkämpft worden und darf nicht aufgeweicht werden. Deswegen wäre meine Intention, die Forststraßen für Mountainbiker und Radfahrer zu öffnen, damit die nicht alle in den Almgebieten unterwegs sind. Wenn man sich anschaut, wie sich das mit den E-Bikes in den letzten ein, zwei Jahren entwickelt hat, weiß ich nicht, ob das eine gute Entwicklung ist. Für den Bauern und für den Grundbesitzer sicherlich nicht.

Ein paar Sätze noch zum Wolf. Wir wissen, dass der Wolf streng geschützt ist mit diesen FFH-Richtlinien, Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Er passt halt einfach nicht in unsere Region. Ich möchte nicht in das 2019er Jahr zurückblättern, wo wir in Großarl die Geschichte gehabt haben mit Dutzenden Schafen, mit ein paar Kälbern, war tragisch, könnte ich länger berichten, aber da ist mir wahrscheinlich die Zeit zu kurz. Sind wir stolz auf unsere fleißige Bevölkerung. Wir dürfen da wohnen, wo andere Urlaub machen. Passen wir darauf auf. Danke.  
(Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die FPÖ las Zweitredner Kollege Stöllner.

**Abg. Stöllner:** Hohes Haus! Geschätzte Landesregierung! Liebe Damen und Herren! Liebe Zuhörer!

„Auf der Alm, da gibt es keine Sünde“ heißt ein geflügeltes Sprichwort in Salzburg, in Österreich. Leider Gottes ist es nicht so. Es gibt immer wieder Problemwanderer, wie es heute schon gesagt worden ist. Es gibt auch Problemwölfe. Es gibt auch Kühe, die natürlich aggressiv sind. Es ist vielen Umständen geschuldet, aber nichtsdestotrotz hat dieses Kuhurteil, dieses berühmte, wo jetzt der OGH dieses bestätigt hat, eine immens negative Auswirkung für alle Landwirte in Salzburg, in ganz Österreich, weil immer, wenn etwas passiert auf der Alm, wird dieses Urteil herangezogen werden, auch wenn man jetzt versucht hat oder letztes Jahr schon versucht hat, mit dem § 1320 im ABGB Abs. 2 da Klarheit herbeizuführen. Ich glaube der Interpretationsspielraum eines Richters wird weiterhin gegeben sein. Es wird weiterhin auch der Landwirt sich rechtfertigen müssen.



Angesichts dieser Gesichtspunkte kann ich in den Landwirt in Rauris sehr gut verstehen, dass er gesagt hat er nimmt diese Gefahr, dieses Damoklesschwert nicht mehr auf sich und schafft einmal vollendete Tatsachen und macht ein sehr schönes, handwerklich gelungenes Türl. Wir alle im Salzburger Land leben auch vom Tourismus, leben vom Salzburger Almsommer. Die letzten Jahre ist das sehr stark gewachsen, sind wir froh, dass Urlauber zu uns kommen, unsere herrlichen Almen, unseren Almsommer genießen wollen, aber natürlich muss das alles unter Regeln und mit Maß und Ziel passieren.

Leider Gottes haben manche Menschen, wie wir heute schon gehört haben, jeden Genierer und jeden Sinn für Normalität verloren. Wenn man sich diese, vielfach heute schon genannt, diese Challenge da vor Augen führt, dann sieht man ganz deutlich, dass der Mensch vom Affen abstammt. Das ist einfach so. Eine gewisse Verwandtschaft kann man nicht negieren. Genauso ist es ein Faktum, dass der Hund mit dem Wolf sehr nahe verwandt ist und auch viele Kühe aus natürlichem Instinkt heraus auf Hunde allergisch reagieren. Vor allem Mutterkühe, die ihr Kalb beschützen wollen, sehen einen Hund auch als Wolf. Das ist einfach so aus der Geschichte heraus. Die Kühe sind darauf getrimmt, ihre Jungen zu verteidigen und deswegen gibt es auch so viele Konflikte im Zusammenhang, wenn Wanderer Hunde mithaben.

Wir müssen uns einfach ganz klar darauf verständigen, wir müssen die Wanderer ganz stark darauf hinweisen, der Hund ist an der Leine zu führen auf der Alm, freilaufende Hunde darf es auf der Alm nicht geben. Das sorgt für riesen Konflikte und da muss sich auch der Gesetzgeber überlegen, ob man dahingehend auch noch strengere Vorschriften machen kann, dass einfach Hundebesitzer, die sich an diese Regeln, die auf der Alm gelten, nicht halten, dass man da auch stärkere Konsequenzen sehen muss.

Abschließend möchte ich mit einem Zitat schließen, weil ich glaube es ist ganz, ganz wichtig, dass es ein Miteinander gibt auf der Alm, in allen Bereichen in unserer Gesellschaft brauchen wir ein Miteinander und wenn sich die Wanderer an die Regeln halten, auf den Wegen bleiben, wenn die Bauern natürlich ihres dazu beitragen, obwohl Zäune auf der Alm, ich bin ein strikter Gegner, ich bin sehr gerne mit meiner Familie am Wochenende auf der Alm, weil das ist einfach eine Erholung, wenn man in der Natur ist, wenn man die intakte Natur auch erkunden kann, wenn man sich körperlich betätigt, gerade in Zeiten wie diesen, wo Leute zurückschrecken von Auslandsreisen. Gott sei Dank in der Heimat bleiben, die Natur genießen, abschalten, möchte ich mit einem Leserbriefzitat schließen, das heute in den Salzburger Nachrichten gestanden ist, das alle Wanderer beherzigen sollen: Lieber Wanderer, merk Dir das, geh am Weg und nicht im Gras, dass man leicht und ohne Mühe, Dich unterscheiden kann vom Vieh. Danke schön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die Grünen Kollege Scheinast.

**Abg. Scheinast:** Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich glaube der Hauptgrund für die Aktualität dieser Aktuellen Stunde ist schon ein bisschen eine Gesellschaftskritik. Wegen wenigen Leuten, die sich nicht benehmen können, die Grenzen nicht einhalten, die jede Form von Respekt vor Mensch und Tier und auch vor der Arbeit anderer vermissen lassen, wegen denen steht jetzt das Wegerecht in Frage. Das ist schon eine dramatische Entwicklung.

Es hat ein bisschen damit zu tun, Manfred Perterer hat es heute als Vertrottelung bezeichnet in seinem Leitartikel „Ist unsere Vertrottelung nicht mehr zu stoppen?“. Es hat damit zu tun, dass man Berge und Almen konsumiert ohne Rücksicht auf irgendetwas und wenn man es dann konsumiert und wenn man Downhill-Rasereien und Uphill-Elektrounterstützung, wenn man das alles hinter sich gebracht hat, dann gibt es noch ein paar spektakuläre Fotos mit Kühen oder irgendeinen Zirkus oder eine Kasperliade, die aufgeführt wird. Alles läuft unter dem Namen Challenge und am Ende, wenn dann etwas passiert, dann sagt man wo ist die Versicherung, wer ist schuld und dann wären es wieder einmal die Bauern gewesen, die nicht aufgepasst haben auf ihre Kühe.

In Wirklichkeit haben die Leute, (die wenigen, da sind wir uns auch einig), die Tiere provozieren, einfach keine Ahnung. Auf der anderen Seite steht ein Vieh mit ein paar hundert Kilo und aufgrund des Endes der Anbindehaltung, weil immer weniger per Hand gemolken wird, ist immer weniger Kontakt zum Menschen bei den Kühen da, auch die Entfremdung zwischen Kuh und Mensch viel stärker als sie noch vor zehn, zwanzig Jahren war, und dann treffen eben diese beiden Entwicklungen aufeinander. Die einen, die alles als Abenteuer sehen, und die Kühe, die den Menschen nicht mehr als soziales Mitwesen erleben. Das ist diese Mentalität: nimm dir was dir zusteht und ich will alles, aber es darf nichts kosten, das gehört irgendwie alles zusammen und zum Schluss dann eben der Ruf nach dem Kadi und irgendwer ist schuld.

Ich glaube das ist das, wo man aufpassen muss. Es wäre mir schade um das Wegerecht. Wir müssten auch den Almsommer z.B. begraben, wenn nicht weiterhin über der Baumgrenze ein freies Wandern möglich wäre. Ich denke das ist etwas, das für die Allgemeinheit schon wichtig ist, dass die Berge nicht nur für die Touristen, aber vor allem für uns auch, zur Verfügung stehen.

Was ich nicht ganz nachvollziehen kann, Kollegin Svazek hat einen Vergleich mit dem Garten gezogen. Also es sei schon darauf hingewiesen, dass das Wegerecht im Garten keines ist, was der Öffentlichkeit zusteht. Das ist ein bisschen ein hatscherter Vergleich. Den kann man so nicht ziehen. Aber das Wegerecht oben, das ist schon etwas ganz Wichtiges.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass die Weidewirtschaft eine extrem artgerechte Tierhaltung ist, dass sie landschaftsprägend ist, dass die Biodiversität, die schon genannt wurde, ein wichtiger Faktor auch in der Weidewirtschaft ist, und jeder kann sich nur wünschen, dass

wir, wenn man schon Fleisch isst, eines bekommen von Tieren, die dermaßen artgerecht gehalten worden sind.

Zum Schluss wäre mir noch wichtig, (der Respekt vor dem Eigentum, das ist für mich nicht so wichtig), aber das Miteinander, die Verantwortung füreinander, wir reden jetzt vom Wege-recht, ich rede vom Wegerecht, die Rücksichtnahme aufeinander, das Zusammenleben miteinander und die Verantwortung füreinander für Mensch und Tier, das ist das, was im Mittel-punkt stehen muss und ich glaube das müsstet Ihr auch verstehen können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die NEOS Herr Klubobmann Egger.

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte meine Rede beginnen und unser neues Mitglied Michael Wanner in unserer Runde herzlich willkommen heißen. Ich hoffe es ist mit Ihnen eine ähnlich gute und angenehme Zu-sammenarbeit und konstruktive Zusammenarbeit wie mit dem Walter Steidl möglich, bei dem ich mich jetzt abschließend auch noch einmal herzlich für diese gute Zusammenarbeit be-danken möchte.

Ich beginne mit dem Wolf, mein Lieblingsthema. Ich möchte betonen, dass manche Dinge, die ich jetzt sage, meine persönliche Meinung sind und nicht immer deckungsgleich mit NEOS in ihrer Meinung sein könnte. Ich möchte das Zitat vom Herrn Landeshauptmann bemühen, der gesagt hat er kann sich Salzburg ohne Windräder vorstellen. Ich sage ich kann mir Salz-burg mittelfristig ohne Windräder nicht vorstellen, aber ich könnte mir eventuell Salzburg ohne Wölfe vorstellen. Wenn man schon gehört hat, dass hingewiesen wird auf den Tier-schutz und die gegeneinander Aufrechnung von Wölfen gegen Weidetiere oder Wildtiere. Tierschutz soll für alle gelten und wenn man einmal aufgerissene Lämmer gesehen hat auf der Alm, und ich habe das mehrmals gesehen, das ist kein schönes Bild. Wo ist da der Tier-schutz, wenn diese Lämmer dann stundenlang dahinvegetieren und krepieren elendiglich. Also dieses Bild möchte ich einmal diesen Leuten ins Gedächtnis rufen.

Jetzt zu der anderen Geschichte. Aufgrund meiner Herkunft, Ihr wisst's Bergbauernbub, glaube ich ist mir besonders leicht nachvollziehbar, dass ich die Sorgen und die Ängste der Bauernschaft verstehe und nachvollziehen kann. Dieses Gerichtsurteil in Tirol, ich weiß ein Gerichtsurteil muss man zur Kenntnis nehmen, aber wenn man dann die Begründung liest, ist es schon für viele nicht ganz nachvollziehbar und verständlich, aber es ist leider so, es muss zur Kenntnis genommen werden.

Wie auch schon hingewiesen wurde, es wurde das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch inso-fern in diesem Punkt Eigenverantwortung adaptiert im Juli 2019 und unter anderem heißt es in dieser Ergänzung zum § 1320 ABGB: Die erwartbare Eigenverantwortung der Besucher von

Almen und Weiden richtet sich nachdem durch die Alm- und Weidewirtschaft drohenden Gefahren der Verkehrsübung und anwendbaren Verhaltensregeln. Diese Verhaltensregeln, die auch schon zitiert wurden bzw. nicht zitiert, sondern nur erwähnt wurden, die kennen leider die wenigsten Leute und ich würde da an die Tourismuswirtschaft wirklich appellieren und an die Gemeinden, dass man das bei jedem Wanderwegebeginn und auch zwischen den Stationen überall anbringt, damit das wirklich ins Bewusstsein der Wanderer hineindringt. Ich möchte die Verhaltensregeln einfach vorlesen, weil sie einfach so selbstverständlich sind, aber trotzdem offensichtlich nicht bekannt und bewusst sind, weil sonst würden sich alle daran halten.

Kontakt zum Weidevieh vermeiden. Tiere nicht füttern. Sicherem Abstand halten. Ruhig verhalten. Weidevieh nicht erschrecken. Wenn ich da an diese TikTok-Geschichte erinnere, da fragst dich wirklich, TikTok, ich frage mich ticken die richtig. Das ist unfassbar, dass so etwas möglich ist. Also so viel Respektlosigkeit und Dummheit ist fast nicht zu glauben, dass das überhaupt möglich ist. Mutterkühe beschützen ihre Kälber, wie wir auch unsere Kinder beschützen, Begegnung von Mutterkühen und Hunden vermeiden. Hunde immer unter Kontrolle halten, an der kurzen Leine halten.

Kollege Stöllner, Du hast gesagt nur wenn ein Angriff absehbar ist, weil die Mutterkuh auf den Hund oder auf den Menschen und den Hund losgeht, sofort ableinen. Wanderwege auf Almen und Weiden nicht verlassen. Wenn Weidevieh den Weg versperrt, mit möglichst großen Abstand umgehen. Bei Herannahen von Weidevieh ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, den Tieren ausweichen. Schon beim ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere Weidefläche zügig verlassen. Zäune sind zu beachten. Falls es ein Tor gibt, dieses nutzen und danach wieder gut schließen und Weide zügig queren. Was mir besonders gut gefällt, der letzte Punkt zehn: Begegnen Sie den hier arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde beendet und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt Mündliche Anfragen. Ich ersuche den Zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme.

**Zweiter Präsident Dr. Huber** (hat den Vorsitz übernommen): Danke. Ich rufe auf

### **Punkt: 8 Mündliche Anfragen (Fragestunde)**

Es sind insgesamt elf Anfragen eingebracht. Nach einer möglichst kurzen Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit darauf zu antworten. Ich darf um Disziplin ersuchen beim Stellen von kurzen Zusatzfragen, nach deren Beantwortung noch zwei Minuten repliziert werden kann.

Ich darf zur ersten mündlichen Anfrage kommen.

## 8.1 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den Ausbau der Münchner Bundesstraße

**Abg. Bartel:** Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Landesrat Schnöll!

Es geht um die Münchner Bundesstraße, die B 155. Hier bildet sich regelmäßig zu den Stoßzeiten stadteinwärts ein Verkehrsstau, weil ab der Kreuzung mit der Lieferinger Hauptstraße stadteinwärts nur mehr eine Fahrspur zur Verfügung steht. Die Folge sind natürlich ÖV-Verspätungen und der Ausweichverkehr in die Wohngebiete. In diesem Straßenabschnitt werden täglich ca. 30.000 Fahrzeuge gezählt. Der bereits seit vielen Jahren angekündigte vier-spurige Ausbau der Münchner Bundesstraße ab dem Lieferinger Spitz bis zum Kreisverkehr Salzburg-Mitte ist ein dringend notwendiger Lückenschluss und würde das bestehende Nadelöhr im Bereich Lieferinger Spitz beseitigen. Auch die angekündigte Erweiterung des Lärmschutzes würde für die Anrainer eine wesentliche Verbesserung ihrer Lebensqualität bringen.

Ich stelle daher gemäß der Landtagsgeschäftsordnung § 78 an Sie folgende Frage: Wie ist der derzeitige Stand beim Ausbau der Münchner Bundesstraße?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf die Regierungsmitglieder bitten, das Mikrophon einzuschalten. Es gibt drei Funkmikrofone, weil es gäbe sonst eine Rückkoppelung und wir probieren es gleich. Bitte mit der Beantwortung.

**Landesrat Mag. Schnöll:** Danke, Frau Kollegin, für diese Anfrage. Wir haben die B 155 natürlich immer im Blick, weil es ein ganz ein wichtiger Zubringer für den gesamten Zentralraum ist. Diese angesprochene Stelle ist eine neuralgische Stelle, also da spielt es sich richtig ab zu den Stoßzeiten. Betrifft den Individualverkehr genauso wie den öffentlichen Verkehr. Darum ist es dringend geboten, da etwas zu tun. Ich habe den Statusbericht eingeholt. Ich kann berichten, dass die Detailplanungen abgeschlossen sind. Was die Grundeinlösen betrifft, fehlen noch die notwendigen Beglaubigungen, dann ist ein Entwässerungskonzept noch zu finanzieren und dann kommt es zu den materienrechtlichen Verfahren, Wasserrecht, Naturschutz, Baumschutz, Forstrecht. Sobald diese abgeschlossen sind, kommt es dann zur Einreichung und dann zur Ausschreibung. Voraussichtlicher Baubeginn Herbst 2020, wenn das alle so funktioniert, wie wir uns das vorstellen und dann wäre eine Fertigstellung 2021 realistisch und wir sind sehr optimistisch, dass wir diesen Zeitplan auch einhalten können.

Der Lärmschutz ist bei dem Projekt mitumfasst. Das ist auch ganz wichtig für die Anrainer und ich glaube insgesamt ein Projekt, das sehr sinnvoll ist, wenn man die Verkehrssituation im gesamten Zentralraum im Blick hat und jetzt nicht überschießend noch Boden verbraucht usw., weil es einfach auch ein Gebot der Stunde ist und ein Gebot der Zeit ist, nicht zu viel Platz in Anspruch zu nehmen, aber diese Spur bzw. dieser Abschnitt glaube ich durchaus angesichts der Tatsache, dass man da sehr viel Stau hat, zu rechtfertigen ist.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke für die Beantwortung. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Frau Kollegin.

**Abg. Bartel:** Ja, bitte Herr Zweiter Präsident, und zwar wäre noch von Interesse welche Form der Kreuzungsvariante beim Lieferinger Spitz würde hier seitens der Landesverkehrsplanung gewählt werden. Ist da entweder ein Kreisverkehr oder eine ampelgeregelt Straßekreuzung priorisiert? Wie wird man sich da entscheiden?

**Landesrat Mag. Schnöll:** Ehrlicherweise ist das noch offen diese Frage. Es ist derzeit beides in Prüfung. Wohin die Reise geht, wissen wir noch nicht, aber das werden die abschließenden Beurteilungen zeigen und wenn es soweit ist, dann werde ich gerne noch einmal berichten.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke. Gibt es eine zweite Zusatzfrage?

**Abg. Bartel:** Nein, aber eine abschließende Zusammenfassung. Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Dann darf ich kurz zusammenfassen. Wenn ich es soweit richtig verstanden habe, dass die Detailplanung abgeschlossen ist, der Notariatsakt wird nur mehr ein Formakt sein der Grundablöse und demnächst sicherlich erledigt sein, gehe ich davon aus. Es ist natürlich schon sehr erfreulich, dass der Abschluss 2021 vonstattengeht, weil hier wirklich schon ein jahrelanges Problem herrscht und da danke ich unserem Verkehrslandesrat Stefan Schnöll insbesondere, dass er hier Druck gemacht hat, dass hier dementsprechend etwas weitergeht und auch, dass der Lärmschutz umfasst ist für die Anrainer, weil es eine enorme Erleichterung darstellt. Vielen Dank dafür und dass wir hier rasch weiterkommen.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Wir kommen zur zweiten

## 8.2 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Salzburger Frauenhäuser

Ich darf Dich bitten, Deine Anfrage zu stellen.

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Dankeschön. Wie aus einem E-Mail von der Geschäftsführerin des Vereins Autonome Frauenhäuser an Sie hervorgeht, musste diese über eine mögliche Aufnahme von einer von Gewalt betroffenen Frau trotz freier Plätze im Salzburger Frauenhaus mit der Leiterin des zuständigen Referats im Land Salzburg verhandeln. Bei von Gewalt betroffenen Frauen, die Schutz und Hilfe suchen, wird offenbar in Salzburg eine Vorgangsweise gewählt, die nicht der von Österreich ratifizierten Istanbul Konvention entspricht. Diese besagt nämlich, dass jede Frau, die Schutz und Sicherheit braucht, das Recht auf einen Platz im Frauenhaus hat. Sie als zuständige Landesrätin haben daher auch dafür Sorge zu tragen, dass dieses Recht für schutz- und hilfesuchende Frauen auch in Salzburg besteht.

Daher meine Frage: Können Sie ausschließen, dass, wie im Brief der Obfrau der Frauenhäuser angesprochen, es in Salzburg Praxis war oder ist, dass Frauen trotz freier Plätze abgelehnt werden?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung ersuchen.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Vielen Dank. Jede Frau, die von Gewalt betroffen oder bedroht ist, bekommt einen Platz im Frauenhaus. Das unterscheidet Salzburg von den meisten anderen Bundesländern, die Frauen einfach abweisen, wenn sie voll sind. Jede Frau, das sind alle Salzburgerinnen, jede Frau, die in Salzburg wohnt oder hier einen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat. Das ist unsere Verantwortung und der kommen wir nach.

Darüber hinaus gibt es jedes Jahr in Österreich etwa 15 Hochrisikofälle, wo empfohlen ist, eine Unterbringung in einem anderen Bundesland vorzunehmen. Auch da ist Salzburg eines von nur drei Bundesländern, die Hochrisikofrauen aus anderen Bundesländern übernimmt. Eigentlich wäre das ja keine große Schwierigkeit, dass man für 15 Frauen in Österreich eine Lösung findet, aber auch in dem Bereich ist es so, wie es üblich ist, dass man in diesem Bereich keine Lösung sucht, sondern Probleme aufrechterhält. Es wird diskutiert seit Jahren, fast Jahrzehnten, wie man mit diesem Problem umgeht. Ich selbst habe eine einfache Lösung vorgeschlagen. Es gab schon einen Gewaltschutzgipfel bei der vorletzten Bundesministerin dazu, bei der letzten Ministerin dazu, nämlich dass jedes Bundesland ein bis zwei Plätze zur Verfügung stellt für genau eine bundesländerübergreifende Übernahme. Aber diese Lösung ist zu einfach. Es wurde wieder eine Arbeitsgruppe gegründet. Es wird mit den autonomen Frauenhäusern weiter beraten. Es werden weiter Frauen abgewiesen. Es werden weiter Probleme aufrechterhalten, weil es um Eigeninteressen geht.

Dann gibt es, so wie in diesem Fall, über den Sie berichten, auch Frauen aus anderen Ländern, die am Bahnhof in Wien ankommen, von Passanten ins Büro der Autonomen Frauenhäuser geschickt werden und die dann weiter nach Salzburg vermittelt werden sollen. Die Behauptung, dass die Istanbul Konvention eine länderübergreifende Übernahme vorsieht, ist schlichtweg falsch. Ich würde eine Frau oder Salzburg weist eine Frau niemals ab, die von Gewalt betroffen ist. Wir nehmen aber auch nicht diese dauerhaft auf, wenn es überhaupt keine Verbindung zu Österreich gibt und wenn auch kein Grund vorliegt, dass man eine Frau in einem anderen Land unterbringt. Ich verstehe mittlerweile, dass Frau Rösslhumer vom Verein der Autonomen Frauenhäuser gewisse Strukturen und Abläufe als empörend empfindet, aber für mich stehen nicht die Interessen von Frau Rösslhumer im Vordergrund, sondern für die Frauen, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind und einen Platz im Frauenhaus brauchen, und darauf können sich alle Frauen in Salzburg, egal welcher Herkunft, verlassen.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke für die Beantwortung. Es gibt die Möglichkeit für zwei kurze Zusatzfragen und nachher eine Zusammenfassung. Bitte Frau Kollegin!

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Ich mache gleich die Zusammenfassung. Das, was Sie jetzt gesagt haben, das habe ich auch den Medien entnommen. Wir haben gestern mit den Blauen eine entsprechende Presseaussendung gemacht. Sie haben sich jetzt immer auf diesen Fall bezogen, wo die Dame aus Deutschland gekommen ist, da ging es am Freitag, 3. Juli, darum, österreichweit einen Platz zu finden, weil die wirklich mit hoher Distanz untergebracht werden musste. Es war in Österreich sonst in keinem Frauenhaus Platz. Es wurden auch 20 deutsche Frauenhäuser kontaktiert und insgesamt ist halt kein Platz zu finden gewesen und in Salzburg hat man gewusst, dass einer frei ist. Es wollte aber offensichtlich in Ihrem Büro, nicht in Ihrem Regierungsbüro, sondern in dem Referat, das dafür zuständig ist, niemand wirklich diese Frau dauerhaft aufnehmen, sondern hätte es nur übers Wochenende gemacht und dabei sei auch noch die Forderung nach positiver Berichterstattung über die Lippen gekommen, was schon jetzt positive PR sich zu wünschen bei Sachen, die man erledigen muss, eine kühne Sache ist. Positive PR wird es immer geben, freiwillig, wenn man eine gute Politik macht und sonst kann man sie halt auch nicht erzwingen.

Was ich schon auch noch sagen möchte es ist kein Einzelfall. Also wir haben einen Fall vom 18. Mai, da haben wir genauso aus diesem Frauenreferat ein E-Mail, da geht es um einen Hochrisikofall aus Tirol, der übernommen werden müsste, da war es auch nicht möglich, diese Frau in Salzburg unterzubringen. Was man generell auch sagen muss, wieso entscheidet überhaupt dieses Referat und nicht die Leiterinnen der Frauenhäuser oder die Mitarbeiterinnen dort? Denen ihre Aufgabe ist es zu entscheiden, ob sie, wenn sie freie Plätze haben, Frauen aufnehmen, weil es wäre dasselbe als wenn Sie, Herr Dr. Stöckl, bei der SALK stehen würden und entscheiden, ob ein Kranker rein darf oder nicht. Das werden für Sie auch andere Menschen erledigen und genauso erwarte ich mir das bei den Frauenhäusern. Danke.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

### **8.3 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Öffnung des Pannestreifens auf der West-Autobahn zwischen Wallersee und Salzburg Nord**

Ich darf Dir das Wort geben.

**Abg. Stöllner:** Danke Herr Vorsitzender. Das Land Salzburg, Herr Landesrat, erhielt vom damaligen Verkehrsminister Norbert Hofer die Zusage, die Öffnung des Pannestreifens auf der West-Autobahn zwischen Wallersee und Salzburg Nord prüfen zu lassen. Durch die vorgezogenen Neuwahlen und dementsprechender Ressortänderungen konnte die Prüfung unter der Verantwortung eines freiheitlichen Verkehrsministers jedoch nicht mehr durchgeführt werden. Sie haben die Öffnung des Pannestreifens in diesem Bereich für einen Test, um bei Stau zwischen Wallersee und Salzburg Nord entgegenzuwirken, ebenso angekündigt, OTS-Aussendung 12. Oktober. Bereits im Sommer 2018 kündigten Sie an, die Pannestreifenöffnung mit Verkehrsminister Hofer besprechen zu wollen. Auch im Sommer 2019 meldeten Sie sich medial zu Wort, dass Maßnahmen zur Stauvermeidung in Form von Pannestreifenöffnungen ermöglicht werden sollen.



Ich stelle gemäß unserer Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage: Wann wird der Pannestreifen auf der West-Autobahn in oben genanntem Abschnitt bei Stau für den Verkehr getestet bzw. freigegeben?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Herr Kollege. Ich darf den Herr Landesrat um Beantwortung ersuchen.

**Landesrat Mag. Schnöll:** Danke für die Anfrage. Ich habe deswegen nichts dazu verlautbaren lassen, weil sich an meiner Einstellung dazu nichts mehr geändert hat. Ich stehe dem nach wie vor positiv gegenüber. Ich glaube das ist eine sinnvolle Maßnahme, wenn man diese gesamte Infrastruktur nutzen möchte, vor allem, wenn man die Stadtseite im Blick hat, vor allem zur Morgenspitze. Wir reden von der Anschlussstelle Wallersee bis zur Anschlussstelle Salzburg-Nord, wo diese Pannestreifenöffnung angedacht wäre. Es sind einige bauliche Veränderungen vorzunehmen. Das ist ein größeres Projekt, das auch UVP-pflichtig ist. Ich habe den Statusbericht von der ASFINAG eingeholt, die dieses Projekt vorantreibt. Behörde ist in dem Fall das Bundesministerium, das BMK logischerweise. Derzeit ist noch ein Betriebskonzept ausständig bzw. wird das überarbeitet, weil die vorhabensbedingte Anfälligkeit für Risiken, schwere Unfälle im alten Betriebskonzept noch nicht behandelt wurde. Das wird dann noch einmal zu einem Parteiengehör gebracht und dann kommt es zu einer abschließenden Beurteilung durch die Behörde.

Also wie gesagt die ASFINAG treibt dieses Projekt voran, Behörde beim Bund, insofern keine Landeszuständigkeit, aber trotzdem Parteienstellung und wir finden das positiv. Ich habe das auch dem Vorstandsdirektor Hartwig Hufnagl letzte Woche als er bei mir mitgeteilt, dass wir dem nach wie vor positiv gegenüberstehen, habe das auch der Frau Ministerin entsprechend kundgetan und insofern bin ich sehr positiv gestimmt, dass das auch kommen soll.

Plan ist, dass es 2021 zum Baubeginn kommt was diese Adaptierungen betrifft der Anschlussstellen und dann ein Abschluss des Baus Ende 2022. Das heißt die Inbetriebnahme wird realistisch wahrscheinlich Ende 2022 oder Anfang 2023 sein.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke für die Beantwortung. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Herr Kollege!

**Abg. Stöllner:** Herr Landesrat, Sie waren ja federführend bei der Verhandlung des Regierungsprogrammes, zumindest beim Kapitel Verkehr beteiligt. Warum haben Sie für Salzburg das so wichtige Anliegen, das auch Sie als Ihren Erfolg verkauft haben, nicht mithineinverhandelt?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Bitte!

**Landesrat Mag. Schnöll:** Berechtigte Frage. Weil es auf Schiene ist und wir haben viele andere Bauvorhaben nicht im Regierungsprogramm behandelt, die ebenfalls auf Schiene sind, weil

wir wie gesagt ja eh schon in einem UVP-Verfahren sind. Es gibt schon eine Teststrecke auf der A4 von Schwechat kommend, wo sich diese Pannestreifenöffnung auch bewährt hat und auch damals schon mitkommuniziert wird, dass es ein zweites Projekt gibt, das ebenfalls positiv beurteilt wurde und das ist die Anschlussstelle Wallersee bzw. bis Nord was Salzburg betrifft. Insofern habe ich auch damals keine Notwendigkeit gesehen, das im Regierungsprogramm noch einmal mitzuverhandeln. Wie gesagt ich bin eh sehr optimistisch, dass das auch kommt. Ich habe noch keine negativen Signale des Bundes vernommen, dass bei uns das angedacht ist, das einzustellen bzw. nicht weiterzuerfolgen.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Es gibt die Möglichkeit für eine zweite Zusatzfrage.

**Abg. Stöllner:** Diese Möglichkeit möchte ich bitte nutzen. Herr Landesrat, dass da ein UVP-Verfahren nötig ist so für so einen Test, das war glaube ich auf der A4 auch nicht der Fall, ist für mich neu. Sind Sie sich wirklich sicher, dass mit der jetzigen Verkehrsministerin das möglich sein wird, ohne dass es im Regierungsübereinkommen steht, da bin ich mir nicht so sicher.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Bitte!

**Landesrat Mag. Schnöll:** Da der Bund ist ja lediglich Behörde, das Projekt betreibt ja die ASFINAG voran und insofern glaube ich gibt es auf jeden Fall Aussicht auf Erfolg, dass es kommen soll. UVP-pflichtig insofern, als dass doch bauliche Adaptierungen notwendig sind, die meines Wissens auf der A4 nicht notwendig waren. Die ASFINAG sagt mir, dass es ein UVP-Feststellungsverfahren jedenfalls gibt beim BMK.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke. Du hast die Möglichkeit einer Zusammenfassung.

**Abg. Stöllner:** Zusammenfassend möchte ich festhalten, ich habe die Befürchtung, dass Salzburg da wieder einmal zweiter sein wird und leider Gottes alles, was nicht in diesem Regierungsprogramm ist, wird von der - ich sage es einmal unter Anführungszeichen - „autofahrerhassenden Verkehrsministerin“ sicher nicht umgesetzt werden. Deswegen habe ich halt die Befürchtung, dass das in dieser Bundesregierungsperiode leider Gottes zum Nachteil für Salzburg und für alle Autofahrer nicht umgesetzt werden wird. Schade darum.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Wir schreiten zur vierten

#### **8.4 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Hutter BEd betreffend Anmeldezahlen zur Sommerschule in Salzburg**

Bitte um Stellen der Anfrage.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Danke sehr. In den letzten beiden Ferienwochen von 31. August bis 11. September wird heuer erstmals jeweils von 8:00 bis 12:00 Uhr eine bundesweite Sommer-

schule angeboten. Die Sommerschule soll jene Schülerinnen und Schüler unterstützen, die aufgrund erschwerter Rahmenbedingungen von Bildungsnachteilen betroffen sind. Unterrichtet werden die Schülerinnen und Schüler von Pädagoginnen und Pädagogen und Lehramtsstudierenden. Die Teilnahme an der Sommerschule ist für alle Beteiligten freiwillig, für Schülerinnen und Schüler nach der erfolgten Anmeldung allerdings für den gesamten Zeitraum verpflichtend.

Das Angebot richtet sich an 6- bis 14-Jährige aus der Volksschule und der Sekundarstufe I, also Volksschule, NMS und AHS Unterstufe. Als Zielgruppe wurden außerordentliche Schülerinnen und Schüler mit einem Nicht genügend im Fach Deutsch im laufenden Schuljahr und solche, die in Deutsch zwischen den Noten 4 und 5 stehen, definiert. Ausschlaggebend für den Besuch der Sommerschule ist die Empfehlung der Schulleitung bzw. der zuständigen Lehrkraft. Die Anmeldung erfolgte über die Eltern unter [www.sommerschule.gv.at](http://www.sommerschule.gv.at). Die Anmeldefrist endete am 22. Juni 2020. Bildungsminister Faßmann schätzte die potenzielle Zahl der in Frage kommenden Schüler auf 40.000 bis 42.000. Bis zum Ende der Anmeldefrist wurden bundesweit rund 22.000 Anmeldungen verzeichnet.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende mündliche Anfrage: Wie viele Schülerinnen und Schüler wurden im Bundesland Salzburg zur Sommerschule angemeldet?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Ich darf die Frage zur Beantwortung an die Landesrätin Hutter weiterleiten. Bitte!

**Landesrätin Hutter BEd:** Dankeschön. Nach derzeitigem Stand sind es 1.571 Schülerinnen und Schüler an 57 Standorten in 128 Gruppen.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage?

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Ja. Dann würde mich noch interessieren wie viele Schülerinnen und Schüler jetzt damit quasi aus der definierten Zielgruppe erreicht werden können?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Die Frau Landesrätin ist am Wort. Bitte!

**Landesrätin Hutter BEd:** Danke. Die Zielgruppe wurde über die Schulen, über die Lehrerinnen und Lehrer erreicht. Wie hoch diese Zahl ganz genau ist, kann ich jetzt nicht sagen, weil es natürlich auch nicht ganz genau definiert ist wer vielleicht gerade doch noch reinfällt oder nicht. Ich habe da ganz großes Vertrauen an unsere Pädagoginnen und Pädagogen, die einerseits die Noten betrachten oder die voraussichtlichen Noten betrachten und andererseits auch aus der Praxis oder aus dem vergangenen Schuljahr sehen konnten, wie gut die Deutschkenntnisse der betroffenen Schülerinnen und Schüler waren.

Der Kontakt war, das habe ich von vielen Lehrerinnen und Lehrern gehört sehr gut. Die Eltern waren bereit, es ist ja doch auch eine Entscheidung der Eltern, wir sprechen von bis 14-

jährigen Kindern, die Anmeldung oder die Bereitschaft, die Kinder anzumelden war sehr groß, was mich sehr freut, wenn dieses Angebot natürlich dann auch entsprechend angenommen wird. Ich halte es für ein gutes Projekt und bin zuversichtlich, dass hier auch einiges bewegt werden kann.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Gibt es eine zweite Frage oder eine Zusammenfassung?

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Kurze Zusammenfassung.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Bitte!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA:** Vielen Dank für die Beantwortung. Wenn ich jetzt versuche, das überschlagsmäßig kurz zusammenzurechnen, dann sind wir glaube ich relativ im Bundeschnitt mit quasi 40 bis 50 % der erreichten Zielgruppe. Also eigentlich ein ganz guter Wert. Ich bin schon gespannt, wie die ersten Erfahrungen sind. Wir haben am Nachmittag auch noch einen Antrag, der dieses Thema zumindest am Rande auch streift. Ich denke mir das ist eine gute Initiative und bin schon gespannt, wie dann eben auch die Erfahrungen in Salzburg damit ausfallen werden. Vielen Dank.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Wir schreiten zur nächsten

#### **8.5 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Ausbreitung der Hasenpest in Salzburg**

Bitte sehr!

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Ich darf an Dich eine Anfrage stellen betreffend der Ausbreitung der Hasenpest in Salzburg. Die Hasenpest, Tularämie, ist eine häufig tödlich verlaufende ansteckende Erkrankung bei freilebenden Nagetieren und Hasenartigen, die durch das Bakterium *Francisella tularensis*, ich hoffe ich spreche das richtig aus, Herr Professor, ausgelöst wird. Ende Mai dieses Jahres meldete die Landesveterinärdirektion elf neue Tierkadaver im Bundesland Salzburg, neben dem Pongau wurden auch in der Stadt Salzburg und im Tennengau verendete und infizierte Feldhasen gefunden. Weil die Infektionskrankheit auch auf den Menschen übertragbar ist, ich habe gelesen durch die Goldaugenbremse, und bei später Diagnose sehr häufig lebensbedrohlich sein kann, wird seitens der Landesveterinärdirektion eindringlich davor gewarnt, Tierkadaver zu berühren.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Anfrage: Wie weit verbreitet ist die Hasenpest bis zum heutigen Tag im Bundesland Salzburg?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung bitten.

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Sehr geehrter Herr Klubobmann!

Ja das ist eine Krankheit, eine bakterienauslösende Krankheit, die wir in unserem Bundesland seit 2018 haben. Es ist eine Infektionskrankheit, die sowohl bei Mensch, aber auch bei den genannten Tierarten vorkommt und auch von Mensch auf Tier, aber auch von Tier auf Mensch übertragbar ist. Wie gesagt 2018 erstmals in der Stadt Salzburg festgestellt und letztlich auch jetzt bereits im Süden unseres Bundeslandes. Ausgehend war es im Süden der Stadt Salzburg, aber jetzt sind wir schon über den Paß Lueg hinweg und wir haben jetzt im Pongau 14 Fälle, im Vergleich dazu waren es in der Stadt Salzburg vier und einer im Tennengau. Das heißt wir haben insgesamt 19 Fälle.

Wie ist das klinische Bild bei Feldhasen? Es gibt milde Verläufe dieser Krankheit, dann gibt es auch schwerwiegende Verläufe, die letztendlich meistens mit dem Tod enden. Bei milden Verläufen gibt es lokale Lymphknotenschwellungen und bei starken Verläufen ist es so, dass die Tiere stark abmagern, ein struppiges Fell bekommen, einen schwankenden Gang, zunehmend apathisch wirken und verlieren dabei auch die Scheu. Diejenigen, die dann gefunden werden, werden hoffentlich nicht berührt, eben die Übertragung auf den Menschen, an die AGES in Mödling eingesandt und wichtig ist, das kann man nicht immer mitbeeinflussen, dass der Kadaver noch relativ frisch. Wenn der Verwesungsprozess soweit fortgeschritten ist, kann man nur mehr raten, aber diagnostisch nicht mehr feststellen.

Wir wissen, dass diese 19 Fälle überlagert sind von einer wesentlich größeren Dunkelziffer und wichtig ist, dass, und das ist auch medial und da bedanke ich mich bei der Veterinärdirektion, es ist gar nicht so einfach, dass man das einmal feststellt, wenn man tote Hasen findet, dass das gleich einmal einen gewissen Verdacht auslöst, weil tote Hasen gibt es immer. Aber es wurde zu einem sehr frühen Zeitpunkt erwischt, sonst gäbe es jetzt mehr und da ist gleich einmal die richtige Schiene gewählt worden, sie einzuschicken und letztendlich dann zu prüfen, was denn für eine Krankheit dahinterliegt.

Infektionsquellen sind aber nicht nur die Hasen, sondern auch andere, das hast Du richtig gesagt, und auch kann diese bakterielle Krankheit übertragen werden durch staubende Arbeiten, also Stroh, Heu, bei landwirtschaftlichen Produkten, die mit gewissen Exkreten dieser erkrankten Tiere versehen sind, und letztendlich auch übertragen werden können. Aber auch Zecken und Stechinsekten sind imstande, diese Krankheit zu übertragen. Man darf das nicht unterschätzen, das ist nicht irgendetwas, was eh gleich vorbeigeht, es hält sich derzeit schon zwei Jahre und die Fallzahlen sind eher im Steigen wie im Sinken. Herzlichen Dank.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke Herr Landesrat. Es gibt die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Bitte Herr Kollege!

**Klubobmann Abg. Egger MBA:** Ich hätte zwei Zusatzfragen. Die Krankheit ist ja 1911 in Kalifornien erstmals bei einem Eichhörnchen festgestellt worden. Bei uns gibt es offensichtlich nur betroffene Hasen. Kann man sagen worauf das zurückzuführen ist oder ist zu befürchten, dass das auch auf diese Tiere sich dann ausbreitet? Zweite Frage: Was kann man eigentlich jetzt vorbeugend tun oder informativ, um die Ausbreitung zu vermeiden oder zu verhindern, wohl überhaupt die Ansteckung von Menschen zu verhindern?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf den Herrn Landesrat ersuchen, die zwei Fragen zu beantworten.

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Das sind sehr logische Fragen, die aber eigentlich von einem Tierarzt, der Herr Prof. Schöchel würde auf der anderen Reihe sitzen. Wichtig ist einmal, dass man alle Übertragungswege nach Möglichkeit unterbindet. Das heißt Kontakt zu diesen Tieren entnehmen, dass die Menschen wissen, wenn so etwas ist, dann in ein Plastiksack, soll jemand machen, der wirklich so etwas fachmännisch entnehmen kann, weil sonst wird er selber Betroffener oder zumindest Überträger.

Es gibt aber nicht so etwas Ähnliches wie einen Impfstoff jetzt für Hasen. Da muss man schauen, so manches läuft sich wieder bakteriell, das kennen wir zu Tode. Wenn diese Durchseuchung in einem Ausmaß bleibt wie jetzt, kann man noch nicht von einer ganz großen Bedrohung sprechen. Aber es könnte schon sein, dass man irgendwann einmal vielleicht auch Hasen entnehmen muss, weil der Infektionsgrad oder die Wahrscheinlichkeit eine sehr hohe ist, dass sie mit Bakterien dieser Art infiziert sind.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke. Gibt es eine Zusammenfassung? Das ist nicht gewünscht. Danke. Wir kommen zur nächsten

#### **8.6 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchel an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die digitale Bibliothek „Onleihe“**

Ich darf Dich, Herr Professor, um Anfragestellung ersuchen.

**Abg. HR Prof. Dr. Schöchel:** Herzlichen Dank Herr Präsident. Auch wenn diese Frage, die jetzt gerade erörtert worden ist, natürlich ein großes Interesse bei mir hervorgerufen hat, habe ich eine andere Anfrage, die für mich auch nicht weniger interessant ist, an Dich, sehr geehrte Frau Landesrätin.

In der Hochphase der Covid-19-Pandemie war zu Hause bleiben das Gebot der Stunde. Das Land Salzburg hat aus diesem Grund die gesamte digitale Bibliothek, die so genannte Onleihe, bis Ende Mai für alle Salzburgerinnen und Salzburger kostenlos zugänglich gemacht. Die Onleihe bietet ein umfangreiches Medienangebot für unterschiedliche Alters- und auch Interessensgruppen. Bücher, Hörbücher, Filme und Zeitungen können ganz einfach über die verschiedenen Medien wie Tablet, Smartphone oder eBook-Reader heruntergeladen werden.

Ich erlaube mir, folgende Anfrage an Dich zu stellen: Wie wurde dieses Angebot von den Salzburgerinnen und Salzburgern aufgenommen bzw. gibt es auf Grund der gemachten Erfahrungen weitere Entwicklungen dieses Angebots?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung ersuchen.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Vielen Dank. Wir haben zu Beginn der Corona-Zeit sehr schnell reagiert und haben innerhalb von einer Woche dieses kostenlose Angebot möglich gemacht. Es hat zu 4.800 Anmeldungen geführt. Wir haben dann sehr rasch auch die Anzahl der verfügbaren Medien auf 24.000 Medien erhöht, also um 1.000 aufgestockt, damit es ausreichend Medien für alle Nutzer in Salzburg gibt. Alle angemeldeten Personen wurden dann rechtzeitig informiert. Das Angebot war bis Ende Juni begrenzt und sie wurden darüber informiert, wie sie das Angebot auch in Zukunft nutzen können und das hat wiederum dazu geführt, dass es sehr viele zusätzliche Anmeldungen direkt in den Gemeindebibliotheken gegeben hat.

Es freut uns sehr. Es war für viele ein großer Lerneffekt, was alles möglich ist im digitalen Bereich, aber auch wie gut es funktioniert. Also wenn man z.B. mit Studierenden in Österreich redet, die schon vor der Corona-Zeit ihre Bücher oft selbst eingescannt haben und dann in der Corona-Zeit überhaupt keinen Zugriff auf Universitätsbibliotheken hatten, dann finden wir es schon bemerkenswert, wie das Angebot in unseren Salzburger Gemeindebibliotheken hervorragend digital funktioniert. Wir haben auch Kurse für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken, die sehr oft ehrenamtlich arbeiten, damit auch die gut informiert sind, wie das Angebot der Onleihe funktioniert und werden das auch 2021 weiter ausbauen.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf den Herrn Professor zwei Zusatzfragen anbieten. Bitte schön!

**Abg. HR Prof. Dr. Schöchel:** Das Angebot nehme ich natürlich gerne an für eine Zusatzfrage. Zuerst aber die Unterstützung, ich finde es wirklich toll, dass so viele Salzburgerinnen und Salzburger das Angebot sofort gewählt haben. Fast 5.000. Das ist eine durchaus prominente Anzahl. Ich würde eine besondere Personengruppe gerne aufzählen, das sind die schulpflichtigen Jugendlichen, die natürlich auch dieses Angebot hoffentlich gewählt haben. Gibt es da noch eine Zusatzinformation, wie viele Prozent oder wie viele dieser 5.000 Zugreifer Jugendliche waren? Gleich meine zweite Zusatzfrage dazu: Dieses Angebot war ja kostenlos. Ist das Angebot für Schülerinnen und Schüler, die auch diese modernen Medien alle nutzen, weiterhin kostenlos oder müssen die jetzt auch einen Beitrag zahlen?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Bitte!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Ich habe jetzt keine Zahlen zur Altersstruktur, aber werde das gerne nachreichen und werde auch gerne mitaufnehmen, dass wir speziell für

Schülerinnen und Schüler auch da noch einmal in die Kommunikation gehen. Also ich habe das selbst auch für meine Kinder genutzt, habe gesehen, dass da auch sehr viele Medien vorhanden sind, die gerade für Kinder jeden Alters auch interessant sind, und werden da gerne noch einmal sozusagen diese Schiene ausbauen. Sehr gerne.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Bitte!

**Abg. HR Prof. Dr. Schöchl:** Diese Unterstützung hast Du natürlich von mir, dass man klar diese Altersgruppe besonders anspricht und hier ausbaut, weil es wird immer geklagt von den Pädagoginnen und Pädagogen, dass eben vielleicht das Lesen etwas zu kurz kommt oder bei manchen fast gar nicht vorkommt. Vielleicht ist es auch eine der Methoden, diese modernen Möglichkeiten des Lesens anzubieten, dass der eine oder andere doch zum Buchstaben, zum Wort findet und daher glaube ich gehört das vertieft und vielleicht auch von den Kosten her so günstig gemacht, dass sich das jede Familie, jeder Schüler, jede Schülerin sich das leisten kann.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf mich auch für die Zeitdisziplin bisher bedanken. Wir sind sehr gut unterwegs. Wir kommen zur nächsten, zur siebten

#### **8.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend neue Teststrategien für Covid-19**

Bitte Frau Kollegin!

**Abg. Mösl MA:** Dankeschön. Ich stelle die mündliche Anfrage. Im Rahmen der Haussitzung vom 27. Mai 2020 wurde von Herrn Landeshauptmann Dr. Haslauer erwähnt, es sei notwendig, dass das Land Salzburg neue Teststrategien für Covid-19 Fälle entwickeln müsse.

Gemäß § 78 der Geschäftsordnung meine Frage: Welche neuen bzw. adaptierten Strategien zur Durchführung von Covid-19-Tests bei Verdachtsfällen und zur Prävention der Ausbreitung wurden entwickelt?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter um Beantwortung ersuchen.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl:** Danke. Bei den Testungen muss man unterscheiden zwischen den Testungen, die bei Verdachtsfällen, das ist § 5 des Epidemiegesetzes, und dann Testungen und auch Screeningtests, das ist nach dem § 5a des Epidemiegesetzes. Bei Verdachtsfällen ist es so, dass die Gesundheitshotline 1450 in Anspruch genommen werden soll oder auch der niedergelassene Allgemeinmediziner, Allgemeinmedizinerin, also der Hausarzt oder die Hausärztin, damit man sozusagen bei typischen Symptomen entsprechend getestet wird. Zu diesen Testungen, also bei Verdachtsfällen nach § 5, gehören auch noch jene Untersuchungen, die bei den Personen der Kategorie eins, also diejenigen, die direkt



Kontakt hatten mit positiv Getesteten, und all jene Testungen, die notwendig sind bei einer Clusterbildung. Als Beispiel möchte ich den Rotarier-Cluster, den wir vor kurzer Zeit hatten, anführen. Das sind also jene Testungen, die behördlich dann angeordnet sind, vom Gesetz her angeordnet sind und diesen Testungen ist auch Folge zu leisten.

Die zweite Art der Testungen, das sind die Screening-Programme, wo es flächendeckende oder breite Testungen gibt, wie wir sie z.B. bei den Seniorenheimen durchgeführt haben. Bei den Screening-Test ist es so, dass wir uns nach den Richtlinien des Bundes, sprich nach der Teststrategie des Bundes richten und das auch mit dem Bund absprechen bzw. vereinbaren müssen.

Seit Anfang Juni gibt es offiziell dieses Screening-Programm des Bundes und nach Fertigstellung, anscheinend ist das nächste Woche, des entsprechenden Registers kann das dann auch entsprechend eingetragen werden. Beim Bund gibt es auch wieder verschiedene Varianten, einerseits jene Testungen, die vom Gesundheitsministerium ausgehen, dann andere Testungen von anderen Ministerien, wie z.B. Tourismusministerium, die die Tourismusbetriebe testen.

Bei den Screenings, die vom Gesundheitsministerium ausgehen und ausgearbeitet wurden, ist es so, dass noch keine Verdachtsfälle da sind, daher sind diese Tests auch freiwillig zu machen, so z.B. bei den Seniorenwohnheimen. Da haben wir unsere Strategie, die ich schon vor mittlerweile vier oder fünf Wochen beim Bund eingereicht habe. Diese Screenings sind jetzt soweit durch und auch ermöglicht, weil sie in die Strategie des Bundes passen. Da haben wir zunächst einmal die prekären Arbeitsverhältnisse, wie z.B. in Schlachthöfen oder fleischverarbeitenden Betrieben, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Diese Screening-Tests werden vorwiegend durch die AGES durchgeführt, das ist die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, in enger Abstimmung natürlich mit der Landessanitätsdirektion und der Gesundheitsabteilung. Nur wenn die AGES die Kapazitäten nicht hat, dann springen wir auch mit unseren entsprechenden Vertragslaboren ein.

Die zweite Gruppe betrifft prekäre Wohnverhältnisse, wie Massenunterkünfte, aber auch Asylunterkünfte z.B., und dann gibt es die Testungen bei Risikogruppen, z.B. im Gesundheitsbereich, im Pflegebereich, Patienten, die im Spital waren und entlassen werden in Richtung Seniorenheime oder nach Hause entlassen werden, allerdings noch immer Pflege in Anspruch nehmen, dass man hier auch entsprechend das Pflegepersonal dann testet.

Behinderteneinrichtungen sind ebenfalls in unserer Strategie und neu ist auch in dieser Strategie, dass dieses Screenings nicht mehr so breit und flächendeckend ausgelegt werden, sondern dass nach wissenschaftlicher Basis entsprechende Samples ausgenutzt werden und bei den Testungen dann nicht wieder alle in Frage kommenden Personen ausgewählt werden, sondern nur stichprobenartig, aber die Stichprobe natürlich auf wissenschaftlicher Basis. Da gibt es wieder bei bestimmten Gruppen wie Seniorenheimen Vorgaben vom Bund, dass eine

bestimmte Prozentzahl wichtig und gut ausgewählt getestet wird und dann kann man mit mehr als 95 %iger Sicherheit z.B. sagen, ob ein Cluster vorliegt oder nicht.

Als Drittes gibt es dann noch die Testungen bei niedergelassenen Ärzten. Das sind Privattestungen, wenn jemand z.B. ein Attest braucht. Auf der Homepage der Ärztekammer sind jene niedergelassenen Ärzte angeführt, wo man solche Tests machen kann.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Frau Kollegin!

**Abg. Mösl MA:** Danke. Ich würde gleich beide Zusatzfragen stellen. Zum einen haben Sie angeführt, dass Kategorie-Eins-Personen jetzt standardmäßig getestet werden. Das war ja in der Vergangenheit nicht so, weil Haushaltsangehörige bei einem Covid-19 positiven Fall wurden ja nicht automatisch getestet. Das heißt gehe ich richtig davon aus, dass jetzt wirklich alle Kategorie-Eins-Personen und somit auch alle Haushaltsangehörigen getestet werden? Die erste Frage.

Die zweite Frage: Sie haben davon gesprochen wir haben ein Vertragslabor und aus einer Anfragebeantwortung von Ihnen von der Anfrage 128 kann ich entnehmen, dass wir bei ungefähr nicht ganz 400 Tests pro Tag Maximum liegen. Am 28. März ist im ORF ein Artikel erschienen, wo das Labor Dr. Mustafa Dr. Richter davon gesprochen hat, dass wenn sie alle Equipments hätten, bis zu 1.500 Tests pro Tag machen können. Umfasst jetzt diese Teststrategie, die neuen, auch eine Erhöhung der Anzahl der durchgeführten Tests in unserem Vertragslabor oder wird geplant, dass man da auf andere Labore zurückgreift?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf Dich um Beantwortung ersuchen.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl:** Ob sämtliche Personen der Kategorie eins dann durchgetestet werden, hängt immer dann von der Entscheidung der Behörde ab, also von den Amtsärzten, Amtsärztinnen bzw. von der Landessanitätsdirektion, aber es ist Teil dieses § 5, dass man auf alle Fälle die Kategorie-Eins-Personen auch durchtesten kann und die Kosten werden bis zu einer geregelten Höhe von zur Zeit € 85,-- dann auch vom Bund übernommen.

Dies zweite Frage: Das Labor Mustafa ist unser Vertragspartner. Es ist nach wie vor so, dass die Tests, die Kapazitäten der Testungen am Weltmarkt noch beschränkt sind. Mustafa bemüht sich natürlich, entsprechende Testkits weiterhin zu bekommen. Momentan oder seit längerer Zeit gibt es keine Engpässe, weil gerade in den letzten Wochen oder letzten eineinhalb Monaten nicht so viele Tests angefallen sind. Wir haben auch die Möglichkeit, auf andere Partner zuzugreifen. Die AGES hat, das Gesundheitsministerium hat 28 Labore angeführt, dabei sind glaube ich auch zwei weitere Salzburger Labore.

Wir haben aber noch keines dieser Labore unter Vertrag genommen, weil es bis dato noch nicht notwendig war aufzustocken. Und zweitens habe ich immer auch eine entsprechende Expertise verlangt, dass diese Testungen, diese Labore auch die entsprechende Qualität

nachweisen. Und da ist eigentlich noch nicht so wirklich die Qualität, wie wir sie verlangt haben, nachgewiesen worden. Aber jetzt mit der Tatsache, dass wir seit voriger Woche die Liste seitens des Bundes haben, sehe ich kein Problem darin, dass wir andere Labore beauftragen, wenn es zu Engpässen kommen sollte.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Gibt es eine Zusammenfassung? Bitte!

**Abg. Mösl MA:** Vielen Dank für die Beantwortung. Ich möchte zusammenfassen, dass ich es für essentiell halte, um Clusterbildungen zu verringern und um auch die Ausbreitung von Covid-19 hintanzuhalten, dass man in die Tests sehr stark investiert und hier die Testkapazität enorm erhöht, um einfach hier frühzeitig Personen, die Covid-19 haben, erkennen und isolieren zu können. Ich glaube, dass das die Richtung ist, die auch das Land Salzburg gehen muss.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

#### **8.8 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend bisherige konkrete Maßnahmen zur Revitalisierung des Hintersees in Faistenau**

Ich darf den Kollegen Teufl bitten, die Anfrage zu stellen.

**Abg. Teufl:** Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat!

In der Haussitzung des Salzburger Landtages vom Mittwoch, 3. Juli 2019, hat sich der Verfassungs- und Verwaltungsausschuss mit unserem dringlichen Antrag hinsichtlich der Revitalisierung des Hintersees in Faistenau befasst, worin beschlossen wurde, dass die Salzburger Landesregierung ersucht wird, unter Beteiligung aller Betroffenen, Fachexperten sowie der Gemeinden Faistenau und Hintersee den Zustand des Hintersees weiterhin laufend zu prüfen und zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung und zum Erhalt des Gewässers als Natur- und Naherholungsgebiet zu erarbeiten. Seit Beschlussfassung dieses dringlichen Antrages ist nun ein ganzes Jahr vergangen ohne sichtlich konkreter Maßnahmen für die Lösung dieser Angelegenheit.

Da Sie in letzter Zeit ebenso dazu nichts mehr verlautbaren ließen, stelle ich an Sie gemäß § 78 folgende mündliche Anfrage: Welche konkreten Maßnahmen haben Sie gesetzt, um die Revitalisierung des Hintersees in Faistenau voranzutreiben?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat!

**Landesrat DI Dr. Schwaiger:** Wir sind ein bisschen im Verzug. Vielleicht ganz kurz zur Chronologie. Das WLV-Projekt, wissen wir, in Hintersee wird derzeit gerade umgesetzt. Es ist aber ein mehrjähriges Projekt aus technischer und auch aus finanzieller Sicht. Jener Zuständigkeitsbereich, der der Salzburg AG entspricht, hat aber mit der WLV-Maßnahme nichts zu tun. Das sind zwei völlig separate Teile, die so zu betrachten sind.

Das heißt wir haben damals die Salzburg AG bei unserer Begehung letztes Jahr angehalten, diese zwei Solschwellen, die ja fürchterlich lange Zeit nichts getan, da ist es so, dass derzeit die Sanierung der Solschwellen beim Bundesministerium beantragt ist und nach Rücksprache mit dem Bundesministerium das auf den Landeshauptmann rückdelegiert wird, dass die Zuständigkeit dann wieder bei uns im Bundesland Salzburg ist.

Die wasserrechtliche Bewilligung ist das eine und dann gibt es noch die naturschutzrechtliche Bewilligung, die wurde bereits eingereicht, dass damit zu rechnen ist, dass heuer im Herbst diese beiden Schwellen der Salzburg AG tatsächlich in entsprechender Weise so gemacht werden, wie man sich das vorstellt wenn man sich das anschaut. Das ist zugesagt. Mit großer Wahrscheinlichkeit heuer im Herbst, es sei denn es müsste wieder irgendetwas dazwischen kommen, aber die Zusage der Salzburg AG, die haben wir.

Die Schotterentnahme, und das ist jetzt das ganz Wesentliche, habe ich gestern ein Gespräch noch einmal mit der WLV gehabt und morgen mit den Österr. Bundesforsten, mit dem Vorstand Schöppl. Die WLV ist bereit, 6.000 bis 10.000 m<sup>3</sup> Sand, Schotter, alles Mögliche zu entnehmen. Das ist genau dieser Mündungsbereich. Ihr wisst aber, dass aus gewässerökologischer und Naturschutzsicht da gewisse Bedenken sind, haben aber auch diesbezüglich Gespräche geführt, damit wir da zu einer Menge kommen, die sowohl für die WLV interessant ist, und außerdem wenn die das Material eh brauchen, dann ist es eigentlich naheliegend, das aus nächster Umgebung zu verwenden und nicht irgendwie, man kann ja das dann durchdividieren durch 14 m oder irgendetwas, das sind LKW-Fahrten ohne Ende.

In meinem Bereich ist es so, dass ich geschaut habe, wie bringt man die Leute einigermaßen zusammen. Es war ein gewisses Problem, dass eine Hand nicht gewusst hat was die andere tun sollte und wie es dann ernst geworden ist, hat man schon gewusst was der andere tun sollte, aber selber war man eigentlich nicht bereit, da irgendwie Geld in die Hand zu nehmen. Was ich nicht tun kann, ist aus schutzwasserwirtschaftlichen Mitteln Gelder zu verwenden. Das hat mit Schutzwasserwirtschaft, es ist niemand gefährdet, aber meine Möglichkeiten sind jetzt im Wasserrecht so schnell wie möglich, die entsprechenden Bewilligungen herzustellen. In der Schutzwasserwirtschaft können wir begleiten, die kennen sich aus, wie man so Dinge macht, aber ich kann kein Geld hineinfließen lassen. Die Gewässerökologie wie relativ oft nicht einfach und andere Zugänge, kann man auch verstehen, aber dass man in jenem Bereich dann die Schotterentnahme tatsächlich bewerkstelligen können und dass man letztendlich die WLV dann die Möglichkeit geben, diese 6.000 bis 10.000 m<sup>3</sup> zu entnehmen.

Ich möchte mich nicht auf Corona hinausreden. Das muss so oft herhalten, aber es hat mich schon ein bisschen gebremst. Ein Problem haben wir noch bei der Schotterentnahme, wo die ÖBF einen gewissen sehr geringen Satz pro Kubikmeter verlangen würden. Morgen gibt es das Gespräch, vielleicht wird das noch billiger, aber wir sind eh bei einem Euro, aber das ist nicht die große Geldmenge. Das mit der privaten Entnahme, das hat sich eher zerschlagen, da glaube ich kommt nichts zustande. Das heißt meine Zuständigkeit nütze ich soweit ich

kann, aber eigentlich bin ich bei dieser Sache mehr Vermittler als wirklich Zuständiger. Ich werde alles unterstützen, um, ich weiß es ist ein Jahr vorbei, nächstes Jahr fertig zu sein.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Gibt es den Wunsch nach einer Zusatzfrage? Bitte!

**Abg. Teufel:** Ich komme gleich zur Zusammenfassung. Also ich fasse zusammen. Im Prinzip stellt sich das für mich so dar, in den 30er Jahren wurde bereits diese Sperrmauer errichtet. Man hat dann in der Verantwortung der Salzburg AG einfach diese Wirkung dieser Sperrmauer vernachlässigt und ich hoffe, so wie Du gesagt hast, dass das jetzt bald möglichst umgesetzt wird. Bei der Geschiebmaterialentnahme sehe ich es so und höre ich es auch von Unternehmen, dass wenn der Preis dementsprechend günstig ist für das Material, das dort ist, wird es auch Unternehmer geben, die hier Material entnehmen. Da geht es rein um den Preis. Danke sehr.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Eine mündliche Anfrage geht sich noch aus.

#### **8.9 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Corporate Governance**

Ich darf den Kollegen Scheinast bitten, die Anfrage zu stellen. Bitte!

**Abg. Scheinast:** Vielen Dank Herr Präsident. Seit 2012 gilt der Salzburger Corporate-Governance-Kodex. Dieser enthält auch die Empfehlung, die Gehälter von Managern und Managerinnen in Gesellschaften mit Stadt- und Landesbeteiligung offenzulegen. Nicht alle betroffenen Betriebe kommen dieser Empfehlung so vorbildhaft wie die Salzburg AG nach, die im Geschäftsbericht die Gehälter der beiden Vorstände angibt. Wie hoch die Gehälter der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer von Flughafen, GSWB, Messezentrum oder der Parkgaragengesellschaft sind, ist nicht bekannt. Die Betriebe haben bislang keine Zahlen veröffentlicht. Bei neuen Verträgen zu bestellender Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer ist laut Kodex eine entsprechende Regelung vorzusehen. Der kürzlich überarbeitete und beschlossene Gesellschaftsvertrag der GSWB beinhaltet einen entsprechenden Verweis auf den Kodex, allerdings erfolgte weiterhin keine Veröffentlichung der entsprechenden Zahlen. Ich muss sagen das ist vom Geschäftsführer persönlich jetzt korrigiert worden inzwischen.

Die Frage ist: Wurden bei den letzten Geschäftsführern und Bestellungen von Gesellschaften mit Landesbeteiligungen die Bestimmungen des SCGK eingehalten und eine Klausel zur Veröffentlichung der Gehälter vereinbart?

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter um Beantwortung ersuchen.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl:** Danke. Du hast schon angeführt, seit 2012 besteht dieser Kodex und es haben sich damals alle Beteiligungsunternehmen auch diesem Kodex unterworfen. Es sind allerdings einige Bestimmungen drinnen, die mittlerweile mit dem Datenschutzgesetz nicht ganz koordinierbar sind. Deshalb sind wir seit einiger Zeit dabei, den Kodex anzupassen an die modernen gesetzlichen Regelungen und an die heutige Zeit.

Die Offenlegung der Gehälter steht eigentlich in allen Verträgen seit dieser Zeit drinnen, aber diese Offenlegung ist eine Soll-Bestimmung und es ist auch so vorgesehen, dass es in diesem Kodex heißt, dass künftig abgeschlossene Geschäftsführerverträge bzw. Vorstandsverträge die Bestimmung enthalten sollen, dass der jeweilige Geschäftsführer bzw. das Vorstandsmitglied mit der Offenlegung seines Entgeltes einverstanden ist. In diesem Fall soll die Vergütung der Mittel der Geschäftsführung bzw. des Vorstandes als Gesamtsumme im Anhang des Jahresabschlusses offengelegt werden. Das ist ein bisschen eine aufgeweichte Bestimmung. Wenn es als Gesamtsumme drinnen steht, dann kann man es eigentlich nicht wirklich herauslesen. Es ist dann in diesen Verträgen hineingeschrieben, dass der Kodex einzuhalten ist. Es ist bisher diese Diskussion eigentlich nie aufgetaucht, daher ist es auch nicht nachgefragt worden. Wir haben ein paarmal die Diskussion betreffend Boni gehabt, aber so wirklich die Gehälter selber waren noch nie ein Thema.

Nachdem das jetzt bei der Geschäftsführerbestellung der gswb so aufgetaucht ist, hat die Stadt Salzburg auch ein Gutachten eingeholt. Dieses Gutachten hat uns in unserer Einschätzung bestätigt, personenbezogene Daten nicht zu veröffentlichen. Das ist eigentlich eh die Aussage. Deshalb versuchen wir jetzt, neben einigen anderen Dingen, diesen Kodex an die moderne Zeit anzupassen und die neuen Regelungen, vor allem den Datenschutz, anzupassen. Datenschutzgrundverordnung ist ein Stichwort. Da sind wir in Erarbeitung und wir werden sehen. Ziel ist es, dass diese Bestimmung so und neu in den Kodex hineinkommt, dass es auch mit dem Datenschutz koordinierbar ist und auch dem Wunsch der Transparenz nachkommt.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Vielen Dank. Gibt es eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte Kollege Scheinast!

**Abg. Scheinast:** Das, was uns vorschweben würde, das ist vielleicht, ist das möglich, so eine Analogie herzustellen wie bei Förderungsverträgen, also dass der Förderwerber letztlich immer einwilligt, dass seine Daten veröffentlicht werden. Ich denke mir eine Gesellschaft im Einflussbereich des Landes, wenn bei der Bewerbung schon klar ist, mein Geschäftsführerhonorar wird veröffentlicht, dann kann sich im Grunde jeder darauf einstellen, ob er das möchte, dass er sich bewirbt.

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke. War das jetzt eine Frage oder eine Zusammenfassung?

**Abg. Scheinast:** Eine Zusammenfassung, aber ich höre gerne eine Replik. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf: Das sieht die Geschäftsordnung nicht vor!)

**Zweiter Präsident Dr. Huber:** Danke. Damit ist die mündliche Anfragestunde erledigt. Ich darf diesen Tagesordnungspunkt schließen und darf bekanntgeben, dass wir uns um 14:00 Uhr wieder hier zu den Ausschusssitzungen treffen. Mahlzeit!

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:38 Uhr bis 19:46 Uhr)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenartagung fort und steigen ein in den

### **Punkt 9: Dringliche Anfragen**

Ich stelle vorab noch eine Frage in die Runde, ob es noch Entschuldigungen gibt? Die Frau Kollegin Mösl ist seit 19:30 Uhr entschuldigt, dass wir dann die Mehrheitsverhältnisse ordentlich feststellen können beim nächsten Tagesordnungspunkt. Sonst keine weiteren Entschuldigungen. Danke vielmals.

Wir steigen in den Tagesordnungspunkt neun - dringliche Anfragen ein. Es liegen zwei dringliche Anfragen vor.

#### **9.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Erfolge der Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg**

(Nr. 158-ANF der Beilagen)

Ich gehe davon aus, dass die Fragesteller einverstanden sind, dass wir keine Verlesung der Anfrage vornehmen und der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter bitte unmittelbar in die Beantwortung der Anfrage einsteigt. Du hast zehn Minuten.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn:** Ein herzliches Grüß Gott noch einmal, nachdem ich heute noch nicht, nein kurz schon am Wort war.

Zu der Anfrage, Frage eins: Wie lauten die aktuellen tatsächlichen Werte? Der Zielwert, der für den Bereich Energie mindestens 50 % und für die Reduktion der Treibhausgase minus 30 % lauten, ist die Frage Nummer eins. Zum Anteil erneuerbarer Energie darf ich festhalten, dass die aktuellsten Zahlen der Statistik Austria für das Jahr 2018 vorliegen. Neuere Zahlen gibt es noch nicht von der Statistik Austria. 2018 belief sich der Anteil an erneuerbarer Energie am Bruttoendenergieverbrauch auf 47,9 %. Die Werte unterliegen laut Auskunft der Experten

jährlichen Schwankungen, die etwa konjunkturell, aber auch witterungsbedingt sind. Aus heutiger Sicht ist es aber sehr wahrscheinlich laut Auskunft der Experten, dass die 50 % am Ende dieses Jahres 2020 tatsächlich erreicht werden.

Im Bereich der Einsparung der Treibhausgase, der Reduktion der Treibhausgase bezieht sich das Ziel der Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg 2050 auf das Bilanzjahr 2005. Damals wurden 4.364 Megatonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente emittiert und das letzte Bilanzjahr, für das gesicherte Daten eben vorliegen, ist 2018. Da waren es in Salzburg 3.755 Megatonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Festzuhalten ist, dass die Datenlage immer leider hinterherhinkt, da die Emissionsbilanz auf der Energiestatistik aufbaut und dann erst extern überprüft werden muss.

Nach 2019 gab es einen moderaten Anstieg und 2020 werden die Emissionen allerdings Corona-bedingt sicherlich auch Ende des Jahres gerechnet fallen. Das Ausmaß hängt dann von der tatsächlichen Wirtschafts- und auch von der Verkehrsentwicklung im Laufe des Jahres ab, aber erste Schätzungen rechnen mit einem Rückgang im Jahr 2020 bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen in Höhe von 5 %. Aber Fakten was tatsächlich 2020 dann der Zielwert ist, werden wir frühestens im Jahr 2022 dann erst bekommen, wenn genau die Statistik der Statistik Austria vorliegt.

Zur Frage zwei: Was hat sich konkret hinsichtlich der angesprochenen Verzögerungen bei einigen wirksamen Maßnahme, z.B. Phase-Out Öl oder wirtschaftlichen Entscheidungen im Energiebereich Geothermie-Projekt Salzburg seit letztem Jahr verbessert? Da kann ich ausführen, dass die gemeinsame Förderung des Ölkesseltauschs durch den Bund und dem Energieressort des Landes attraktive Rahmenbedingungen für den Tausch von fossilen Ölkesseln gegen erneuerbare Energieträger geschaffen hat. Damit ist es gelungen, seit 2018 die geförderten Anlagen um mehr als 50 % zu steigern in diesem Zeitraum. Parallel dazu wird derzeit, es liegt jetzt ein Entwurf aus der Logistik vor, auch im Rahmen einer Baurechtsreform das Phase-Out Öl auch in dieser Brauchrechtsnovelle vorgesehen und soll dann im Herbst auch in den Landtag einlaufen.

Zur Frage drei: Welche Erfolge gibt es inzwischen konkret zum Ausbau der Windkraft als ein Teil der Klima- und Energiestrategie des Landes? Wie wir alle wissen, gibt es derzeit noch immer kein Windrad leider im Land Salzburg. Es gibt allerdings jetzt, ich sage vielleicht ein bisschen blumig zarte Pflänzchen für die Windenergie. Es gibt Projekte im Pongau und im Pinzgau, die allerdings noch im Anfangsstadium sind, wo aber die Aussichten relativ günstig sind. Man wird sehen. Ich gebe da meine Hoffnung nicht auf, dass wir auch in Salzburg Windkraftanlagen schaffen und ich spüre auch, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung da steigt.

Zur Frage vier: Was konkret geschah in und mit anderen Ressorts, da in der Umsetzung alle Ressorts gefragt seien? Im Masterplan Klima und Energie 2020 gibt es für alle Ressorts Zielwerte, die mit dem Masterplan von der Regierung beschlossen wurden. Dazu existieren auch Maßnahmenprogramme, die von den einzelnen Ressorts umzusetzen sind. Es ist aber anzumerken, dass in vielen Bereichen korrespondierende Maßnahmen des Bundes erforderlich sind, die nur zum Teil in der Vergangenheit realisiert wurden. In diesem Zusammenhang hat



es auch Kritik des Landes Salzburg am nationalen Energie- und Klimaplan der früheren Bundesregierung gegeben und die aktuelle Bundesregierung arbeitet ja daran, auch diesen nationalen Klima- und Energieplan anzupassen.

Zur Frage fünf: Welche Erfolge lieferte Ihr Auftrag, den Sie im Steuerungsgremium zur Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050 gegeben haben, einerseits die Maßnahmen mit Zielrichtung 2020 weiterhin massiv zu verfolgen und andererseits die Arbeiten zum Masterplan Klima und Energie 2030 raschestmöglich voranzutreiben? Im Mobilitätsbereich sind schon viele Maßnahmen gesetzt worden, die der Erreichung unserer Ziele dienen, z.B. das neue Tarifsystem, die attraktiven Jahrestickets, die bereitgestellten Mittel insgesamt für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs oder gerade die bereits gestarteten Planungsarbeiten für die Stadt-Regional-Bahn. Auch die Planungen des Landesdienstleistungszentrums orientieren sich sehr stark an den ökologischen Kriterien, was sich auch in den Ausschreibungen niederschlagen wird. Geplant ist eine Zertifizierung nach dem höchsten Klimaaktivstandard.

Die Klimaschutzförderprogramme des Landes für Betriebe, Gemeinden und sonstige Einrichtungen wurden fortgeführt und weiter ausgebaut, ich verweise dazu auch auf das Impulspaket Klima und Energie im Ausmaß von € 10 Mio. für heuer die zweite Jahreshälfte und für 2021.

Die Beratungen vom Umweltservice Salzburg fokussieren sich stark auf die Zielsetzungen von Salzburg 2050. Im vergangenen Jahr wurde mit mehr als 400 abgeschlossenen Beratungen ein neuer Beratungsrekord erreicht. Die Salzburg 2050 Partnerschaften, die einzigartig sind in Österreich, sind konsequent ausgebaut worden. Wir haben zahlreiche neue Partner, Firmen und Institutionen gewonnen, z.B. AustroCel oder auch Stieglbrauerei, Trumer Brauerei usw. Also es sind sehr viele neue Betriebe dazugekommen. Dieses Programm kommt sehr gut an und wird laufend auch erweitert.

Die Arbeiten am Masterplan 2030 sind jetzt etwas verzögert worden durch die Corona-Monate sozusagen. Wir hatten allerdings am 30. Juni eine Regierungsklausur und das Ziel ist, bis zum Herbst auch den Masterplan 2030 in der Regierung abzuschließen und zu beschließen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Kollegin Dollinger als Anfragestellerin, Du hast das Wort, gleichfalls zehn Minuten.

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Danke sehr für die Beantwortung. Es waren doch einige Zahlen herauszusuchen. Der Grund ist, dass wir einfach einen Jahresvergleich machen wollten. Wir haben eine dringliche Anfrage Ende Juni gestellt 2019 und die wurde auch im Landtag dann diskutiert. Es gab da eine Aktuelle Stunde am 3. Juli zum Thema braucht Salzburg die Windkraft. Da hat Herr Scheinast gesagt das ist dieselbe Frage, wie wenn man sagt braucht Salzburg Strom. Ja natürlich und hat auch gleichzeitig in einem Atemzug erklärt, dass die Wasserkraft zu 95 % schon ausgebaut ist und man daher nur mehr in die Biomasse, in die Photovoltaik oder durch Sparen zurande kommen kann, insbesondere weil man diese erneuerbaren Ener-

gien auch nicht in den Winter hineintragen kann. Das heißt es ist absolut notwendig, in der Windkraft etwas zu tun.

Sie, Herr Landesrat, haben gesagt es gibt 13 geeignete Standorte, wo das Windausmaß und die wirtschaftliche Machbarkeit passt und 75 % der Bevölkerung wären für eine Windkraft. Wir haben jetzt ein Jahr nachher, jetzt haben wir sieben Jahre Grüne Landesregierungs-beteiligung, immer noch kein Windrad. Der Walter Steidl würde noch sagen immer noch keinen Energiekataster, keine Energieraumordnung und es ist schon eigentlich traurig, was sich da wertemäßig abspielt. Das hat ja auch der Landesrat Schwaiger jüngstens in den SN mitgeteilt, dass er nicht wirklich zufrieden ist mit der Entwicklung der erneuerbaren Energiepro-zente, die treten am Stand die Werte bei 50 %. Letztes Jahr hat es noch geheißen von Ihnen, Herr Dr. Schellhorn, dass sie 2030 auf 65 % sein sollen. Dann muss man jetzt wirklich glaube ich einmal angreifen auf allen Seiten.

Es ist schön, wenn sich beim Verkehr etwas reduziert, das ist jetzt der andere Wert, da geht es um diese Tonnen. Sie haben eben gesagt 2018 ist jetzt der Wert vorhanden mit 3,755 Ton-nen und 2017 war er ja 3,8. Das heißt wir brauchen zehn Jahre, um eine halbe Tonne einzu-sparen. Da werden wir noch viele Jahrzehnte brauchen, bis wir auf dem Wert sind von drei Tonnen, den wir eigentlich heuer erreichen wollen. Ich kann nur sagen wir fragen das gerne jedes Jahr, aber noch lieber wäre mir, Sie würden eine positive Bilanz haben und in diesem Bereich erfolgreich sein auch in der eigenen Regierung. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein gibt es nicht. Damit kommen wir zur nächsten

**9.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer betreffend die Zukunft der Frauenhäuser**  
(Nr. 159-ANF der Beilagen)

Auch hier wird nicht verlesen und, liebe Frau Landesrätin, ich bitte Dich um Beantwortung der Anfrage. Zehn Minuten!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Die erste Frage ist: Haben Sie die Initiative zur Aus-schreibung der Salzburger Frauenhäuser mit Ihren Koalitionspartnern ÖVP und Grünen im Vor-feld abgesprochen, ehe Sie diese medial verkündet haben? Ja.

Warum entscheiden in Salzburg Sie bzw. das Frauenreferat als Fördergeber über die Aufnah-me in ein Frauenhaus und nicht die jeweiligen Leiterinnen? Für alle Frauen, für die wir in Salzburg zuständig sind, ich habe das heute schon erklärt, das sind natürlich alle Salzburge-rinnen, aber auch alle Frauen, die in Salzburg wohnhaft sind oder hier ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort haben, entscheiden die Leiterinnen ohne Rücksprache. Die Freigabe durch mich erfolgt dann, wenn es keine Zuständigkeit des Landes gibt. Die politische Verantwor-

tung sowohl für volle Frauenhäuser als auch für das Budget liegt bei mir und daher auch die Entscheidung, Plätze zu belegen, die nicht im Zuständigkeitsbereich des Landes liegen.

Ich sehe aber auch Salzburg nicht in alleiniger Verantwortung im Bereich des Gewaltschutzes, die Probleme der anderen Bundesländer oder Nachbarländer zu lösen. Wo übernehmen andere Bundesländer Verantwortung, wenn sie sich immer auf die Aussage unsere Frauenhäuser sind voll, soll Salzburg sie nehmen, zurückziehen.

Frage drei: Warum wird für die Aufnahme in ein Salzburger Frauenhaus eine detaillierte schriftliche Sachverhaltsdarstellung benötigt? Also das, was Sie als detaillierte schriftliche Sachverhaltsdarstellung bezeichnen, dafür gibt es überhaupt keine Vorgabe, das enthält auch keine Namen und ist eine Situationsbeschreibung mit einer Gefährdungseinschätzung und diese Sachverhaltsdarstellung wird dann angefordert, wenn es eben keine Zuständigkeit des Landes gibt. Ich halte einen Zettel für nicht übertrieben, wenn damit Leistungen von € 50.000,- ohne Zuständigkeit erbracht werden. Ich bin hoffentlich nicht die Einzige, die das als selbstverständlich erachtet, aber offensichtlich die Einzige, die dazu steht und das einfordert.

Zur Frage vier: Welche Konsequenzen werden Sie aufgrund einer im Raum stehenden Erpressung seitens Ihrer Referatsleiterin, eine Frau nur gegen positivere Berichterstattung bzw. öffentlicher Aussagen aufzunehmen, ziehen, um solche Praktiken in Salzburg abzustellen? Auch wenn ich beim Telefon nicht dabei war, schließe ich kategorisch aus, dass Frau Rösslhuber von den Autonomen Frauenhäusern in Wien durch eine Mitarbeiterin des Landes Salzburg erpresst wurde. Ich halte es für unfassbar von Ihnen, Frau Abgeordnete Berger, einer Mitarbeiterin auf Basis von Gerüchten medial und in Aussendungen eine Straftat zu unterstellen. Ich weise die Unterstellungen der Autonomen Frauenhäuser gemeinsam mit der FPÖ aufs Schärfste zurück. Es zeigt jedenfalls eindrucksvoll, wie sich der Stil der FPÖ mit dem der autonomen Vereine gleicht.

Woraus resultiert das Engagement einer externen PR-Agentur usw. usf. Sie ist für unseren Landessprecher schon lange tätig und wurde nicht für ein spezielles Thema engagiert. Um dieses wichtige Thema für heute abzuschließen, möchte ich noch einmal sagen mir ist es wichtig, nicht die Augen zu verschließen und Frauen abzuweisen, sondern Verantwortung zu übernehmen und den Gewaltschutz aktiv zu gestalten. Es ist mein Ziel, dass wir als erstes Bundesland die Vorgaben der Istanbul Konvention tatsächlich erreichen, nämlich mit einer ausreichenden Anzahl an Plätzen in Frauenhäusern und Schutzwohnungen und einer hervorragenden Qualität der Beratung. Es braucht aber auch ein großes Ganzes, nämlich eine Vielzahl an Vereinen, deren Ziel es ist, dass Frauen in Salzburg ein selbstbestimmtes Leben führen können. Die Zusammenarbeit funktioniert hier hervorragend und so blicke ich auch mit Zuversicht auf das was kommt. Danke schön. (Beifall der NEOS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Beantwortung. Für die Fragesteller Kollegin Berger. Bitte!

**Abg. Berger:** Das, was sich in Salzburg abspielt, wenn es um die Zukunft von Frauen und Kindern, die sich in einer Gewaltspirale befinden, so abspielt, passt eigentlich nicht mehr so auf die sprichwörtliche Kuhhaut. Ohne jeglichen fachlichen Austausch wird der Gewaltschutz in Salzburg neu erfunden und die Kriseneinrichtung Frauenhaus wurde wie ein Unternehmen auf den freien Markt geworfen. Wir werden oft gefragt, wie das passieren konnte, wieso ausgerechnet in Salzburg eine so empathie- und herzlose Politik betrieben wird in einem so sensiblen Bereich. Die derzeitige Struktur gewährleistet nämlich nicht nur die Autonomie, sondern im weitesten Sinne die Sicherheit für Frauen und Kinder oder um es mit den Worten des Kripobeamten zu sagen: Echte Sicherheit gibt es nur im Frauenhaus.

Weil Sie, Frau Landesrätin, immer wieder behaupten, noch nie eine Hochrisikofrau abgelehnt zu haben, möchte ich Ihnen heute auch das Gedächtnis auf die Sprünge helfen und diese Hochrisikofamilie aus Tirol erwähnen. Das hat die Kollegin Dollinger bereits gemacht. Ich möchte nur noch hinzufügen da stand einem Ehrenmord seitens der Familie in Tirol im Raum und deshalb wurde sehr eindringlich darum gebeten, diese Familie aufzunehmen und sie wurde abgewiesen, obwohl es in Salzburg fünf freie Zimmer gab.

Apropos freie Zimmer. Wenn in ganz Österreich alle Frauenhäuser krisenbedingt vollbelegt sind und lediglich Salzburg freie Plätze hat, so mutet das mit Verlaub mehr als befremdlich an. Auch wenn Sie nicht verstehen, dass das von uns aus gesehen ein Problem ist.

Der Vergleich, dass Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl vor der SALK steht und über die Patienten entscheidet, hat auch die Kollegin Dollinger schon gesagt. Ich würde auch sagen die Vermischung von Politik und fachlicher Expertise ist da wohl höchst problematisch. Die Istanbul Konvention, auf die Sie so gerne verweisen, sieht eigentlich geeignete und zugängliche Unterkünfte in ausreichender Zahl vor. In den Erläuterungen steht aber nichts darüber, welche Einschränkungen es gibt auf den bisherigen Wohnsitz, Aufenthaltsstatus usw. Im Übrigen sieht diese Konvention auch keine Ausschreibung vor.

Frau Rösslhuber vorzuwerfen, sie würde die zukünftige Frauenhausarbeit im Pinzgau unnötig schwer machen, ist wohl weit hergeholt, zumal die Pinzgauer Damen mittels Zeitungsartikel vom 25. Juni ihren Unmut über das unsichere Konzept sichtbar und sicher kundgetan haben. Die Aussage unser Expertinnenwissen ist offenbar nicht gefragt, das enttäuscht uns sehr, ist eigentlich selbstredend. Außerdem stimmt es ja, dass Sie selber damit geworben haben, dass man in Saalfelden das neue Frauenhaus, welches ja bekanntlich keines ist, ins Zentrum der Gesellschaft rücken und sichtbar gemacht wird, sodass die Frauen nicht mehr flüchten und sich nicht mehr verstecken müssen, sondern vielmehr die, die Gewalt ausüben, Sanktionen erleben. Das ist so realitätsfern, da finde ich keine Worte.

Sie behaupten immer aufs Neue, dass die Leiterinnen kein Interesse daran hatten, über neue Konzepte zu reden. Wie können Sie das behaupten, wenn Ihnen seitens Frau Thaler-Haag am 1. August 2018 ein Konzept für Frauenhausplätze und zusätzliche Schutzwohnungen per Mail geschickt wurde. In Ihrer letzten PR-Aussendung fragen Sie tatsächlich man hat sich etwa nie

gefragt, ob die Förderung wirklich bestmöglich den Gewaltopfern zugutekommt. Frau Landesrätin, wem denn sonst? Was genau möchten Sie damit unterstellen? Weiter: Umso wichtiger ist ein Konzept bei voller Klarheit von Mitteleinsatz bis hin zu den erbrachten Leistungen. Also diese Aussagen zeigen schon, dass man sich mit der Materie vielleicht nicht so auseinandergesetzt hat, wie man könnte.

Das hier ist der Jahresbericht vom Frauenhaus in der Stadt Salzburg von 2019 und das ist der Jahresbericht vom Haus Mirjam von 2019, wo Sie auch noch nie zugegen waren. Was an diesen Seiten hat nicht genügt, um festzustellen, wohin denn der Mitteleinsatz gegangen ist? Immer wieder haben Sie die Kritik geäußert an die Arbeit der Leiterinnen und gleichzeitig haben Sie behauptet, dass diese sich ja bewerben können. Das hat sogar Menschen irritiert, die politisch nicht immer auf dem aktuellsten Stand sind. Sie kritisieren die lange Unterbringungsdauer der Frauen in Salzburg und zeigen auch damit Ihr Unverständnis für die prekäre Situation der Frauen und für das Gefährdungspotential, welches Grund für den Grad der Traumatisierung ist und wovon es abhängt, wie bald eine Frau stabil genug ist für ein selbständiges Leben.

Eine Frauenhausleiterin aus Linz sagt viele wissen nicht was in einem Frauenhaus passiert, was es heißt, eine Hochrisikofrau zu sein. Es ist leider offensichtlich, Frau Landesrätin, dass Sie und Frau Brandauer das auch nicht wissen. ...

**(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung!)**

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf: Bitte!**

**Abg. Mag. Mayer:** Ich möchte darauf hinweisen, das nach § 32 (8) die Vorträge in freier Rede zu halten sind.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zur Geschäftsordnungsklarstellung. Das steht in unserer Geschäftsordnung drinnen. Es wird auch festgehalten, dass für Regierungsmitglieder diese Passage nicht gilt und dort gelesen werden darf. Die Anmerkung ist geschäftsordnungsgemäß. Bitte, aber setzen wir fort.

**Abg. Berger (setzt fort):** Tatsache ist, dass Sie seit einigen Monaten die Leiterinnen und ihre Arbeit schwerst diskreditieren. Das, was Ihr Parteikollege Brandstätter im Nationalrat zum Besten gegeben hat, hat wohl dem Fass den Boden ausgeschlagen. Zitat: Wir wollen nicht länger schlechten Leiterinnen gutes Geld nachwerfen. Ihr Parteiobmann hat öffentlich kundgetan, dass man diese verbale Entgleisung belegen kann. Dann bitte her damit.

Ihre vornehme Zurückhaltung, diese Schlammschlacht nicht kommentieren zu wollen, war selbstredend. Haben Sie vielleicht auch Ihrer Partei schon empfohlen, diese Ausschreibung für alle Frauenhäuser in Österreich einzufordern, denn wenn Salzburg nicht mehr zeitgemäß

ist, dann ist es ganz Österreich nicht. Die Wertschätzung für eine langjährige Arbeit, gute Arbeit wird mit einer Verunsicherung und mit einer Kündigung auf Raten abgegolten.

Apropos Kündigung. Ihre Aussagen, Sie wären bereit, für das erste Halbjahr 2021 noch zu fördern, ist an Zynismus unübertroffen, denn es dürfte Ihnen doch klar sein, dass es ohne Frauenhaus nicht geht und so dürfen die jetzigen Teams gnädigerweise noch bleiben bis die Gewinner der Ausschreibung loslegen können. Dass dieses große Ganze eine unendliche Verunsicherung verursacht hat, kostet Ihnen nur ein Schulterzucken und Sie stehen sozusagen über den Dingen und haben dabei leider übersehen, dass es um Frauen und Kinder geht. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Ich habe noch eine Wortmeldung von der Frau Kollegin Svazek.

**Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Danke Frau Präsidentin. Kurz zu den Antworten von der Frau Landesrätin Klambauer. Also zunächst einmal diese doch ein bisschen überheblich vorgetragene Antwort, wer sind wir denn, dass wir uns um die Probleme anderer Bundesländer kümmern und wenn eine Frau aus einem anderen Bundesland kommt, wie kommt denn Salzburg dazu, die aufzunehmen. Ich glaube es sind schon nach wie vor alle Frauen, egal ob aus Tirol oder aus Salzburg, die Hilfe brauchen, und wenn Salzburg freie Plätze hat, dann hat Salzburg diese freien Plätze auch zur Verfügung zu stellen, auch für Tirolerinnen.

Ich glaube, wenn wir schon den Vergleich mit der SALK strapazieren, der Herr Landesrat Stöckl hat auch nie gezögert, wenn es darum ging, Corona-Patienten aus anderen Bundesländern in Salzburg aufzunehmen, weil wir die Kapazitäten noch hatten, diese auch aufzunehmen. Das bei den Frauenhäusern zu sagen, wo es auch um Leben und Tod geht, genauso wie bei dieser Krankheit, das finde ich schwer daneben.

Lieber Wolfgang Mayer! Also jetzt diskutieren wir da heute am Nachmittag im Ausschuss aufgrund qualifizierter Aussagen Ihres Kollegen Heilig-Hofbauer, diese Aussage ist ihm um nichts nachgestanden was er da angezettelt hat, die war sogar noch tiefer. Wir werden das jetzt auch künftig, dann ist das halt jetzt zur Geschäftsordnung, wir werden das jetzt auch künftig bei jeder Fraktion werden wir das jetzt auch künftig kontrollieren und uns immer melden, wenn irgendjemand da heraussen steht und vom Zettel runterliest. Jede Fraktion wird da drankommen, weil in jeder Fraktion gibt es so jemanden, und das ist nicht in Ordnung, jemandem so etwas vorzuwerfen, das ist persönlich und nicht ok.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Die Sitzungsführung liegt noch immer bei mir und ich möchte jetzt festhalten. Ich habe festgestellt, dass der Einwurf richtig war, aber ich habe die Rednerin fortfahren lassen. Dass mit dem Herunterlesen, da wissen wir, dass manchmal nicht jeder ganz frei spricht, aber ich glaube es ist nicht notwendig, dass wir das jetzt in dieser Form und Weise diskutieren. Die Geschäftsordnung, Du hast recht, lieber Wolfgang, es stimmt so, aber ich führe die Sitzung und habe fortfahren lassen. Die Frau Kollegin Berger

hat es gehört, dass sie gegen die Geschäftsordnung abgelesen hat, aber ich glaube, dass wir heute bei der letzten Sitzung nicht etwas einreißen lassen sollen, ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Der Herr Kollege hat begonnen. Ich habe nur reagiert.)

... Ich habe allgemein in diesem Haus gesprochen. Es ist meine Sitzungsführung. Den Geschäftsordnungsverstoß haben alle wahrgenommen, auch die Kollegin Berger, der Einwand war korrekt. Wie wir das leben ...

**(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer:** Das ist ein strafrechtlich relevanter Vorwurf gegen ...)

... Lieber Wolfgang Mayer, wir haben allgemeines Rederecht. Wenn Du Dich zu Wort meldest, darf ich auch Dich herausbitten zum Rednerpult. Diese Zwischenrufe will ich hier nicht haben. Bitte jeder kann sich zu Wort melden. Die Frau Landesrätin meldet sich noch einmal. Bitte! ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Frau Präsidentin, zur Geschäftsordnung! Wir haben das Schlusswort oder die Opposition?)

... Die ganze Anfrage dauert 45 Minuten, es gibt keine Anzahl der Redemeldungen. Das Schlusswort steht bei den Fragestellern. Wenn die Frau Landesrätin jetzt noch einmal spricht, habt ihr noch einmal eine Möglichkeit, ein Schlusswort zu nehmen. Es war noch nicht Euer Schlusswort. Bitte Frau Landesrätin!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer:** Es war mir schon wichtig, da auch zu korrigieren, Frau Klubobfrau Svazek, dass ich gesagt habe ich sehe die alleinige Verantwortung nicht beim Bundesland Salzburg und die ausschließlich im Hinblick auf die Frauen, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind, denn ich habe diese Woche wieder mit den Expertinnen vom Frauenhaus gesprochen und wir alle rechnen damit, dass die Fallzahlen steigen werden, dass wir die Plätze brauchen werden und da geht es mir darum, dass ich die Frauen nicht abweise und sage ok bei uns ist kein Platz, schauts was tuts, sondern dass ich sagen kann Frauen, die von Gewalt betroffen und bedroht sind, werde ich auch einen Platz im Frauenhaus sicherstellen. Darum ist mir das wichtig, dass das auch so zitiert wird, wie ich es sage. Danke sehr.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Damit haben wir die zweite dringliche Anfrage erledigt und abgearbeitet und wir kommen nunmehr zum

## **Punkt 10: Berichte und Anträge der Ausschüsse**

Ich halte noch einmal die Anwesenheit fest, dass bei der SPÖ ein Mitglied weniger da ist, aber sonst alle Fraktionen in voller Fraktionsstärke anwesend sind. Also die Frau Klausner hat jetzt auch den Raum verlassen. Wir kommen zur Abstimmung, aber ich komme ohnedies zuerst zur Verlesung aller einstimmig verabschiedeten Anträge. Ich werde sie zur Verlesung bringen und in cumulo abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurde Punkt

10.3 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Finanzgebarungsgesetz - S.FG geändert wird (Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

10.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

10.5 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2016 bis 2018  
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

10.6 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2019  
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

10.7 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2018  
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

10.8 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutschi, Mag. Scharfetter und HR Prof. Dr. Schöchli betreffend die Forcierung von eZustellungen  
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

10.9 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für Lehrlinge und ausbildende Unternehmen  
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)



10.10 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Stöllner und Rieder betreffend fehlende Haltestellen im ÖBB-Netz im Bundesland Salzburg

(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

10.11 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Scheinast betreffend Öffnung der Kindergärten im Sommer

(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

10.12 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Erfahrungen aus der Corona-Krise im Bildungsbereich nutzen

(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

10.13 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Rechnungsabschluss 2019

(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

10.15 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Osterfestspiele Salzburg GmbH

(Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

10.17 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend das Gesetz, mit dem das Landeshaushaltsgesetz 2020 geändert wird

(Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

10.18 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000 und das Jagdgesetz 1993 geändert werden

(Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

10.20 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Gutschi, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl, Klubobmann Egger MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend politische Bildung an Schulen

(Nr. 506 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

10.21 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger betreffend eine Salzburger Digitalisierungsoffensive an Schulen

(Nr. 507 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

Ich wiederhole. Einstimmig verabschiedet wurden 10.3, 10.4, 10.5, 10.6, 10.7, 10.8, 10.9, 10.10, 10.11, 10.12, 10.13, 10.15, 10.17, 10.18, 10.20 und 10.21. Wer mit der Annahme der Berichte, die ich eben verlesen habe, einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

**10.1 Bericht** des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019

(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Damit ist dieser Bericht mit 21 zu 14 Stimmen mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

**10.2 Bericht** des Finanzüberwachungs- und Finanzausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2019

(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

**10.14 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017, das Landesbeamten-Pensionsgesetz und das Salzburger Landesbediensteten-Zuweisungsgesetz geändert werden (Dienstrechtsnovelle 2020)

(Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mit 28 zu sieben Stimmen mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

10.16 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert wird (Nr. 502 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Tagesordnungspunkt

10.19 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Bartel und Mag. Zallinger betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird (Nr. 505 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

Das Abstimmungsverhältnis im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

10.22 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufel betreffend eine Standortgarantie für den Flughafen Salzburg und das Bekenntnis zur Anbindung Salzburg – Wien (Nr. 508 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Hier wurde ein Minderheitenbericht der FPÖ vorgelegt. Herr Kollege Schöppl, Sie haben das Wort.

**Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Herr Kollege Mayer!

Wenn ich da jetzt einen Zettel habe, ich lese nicht ab, das sind ein paar Stichworte, nicht dass ich mich eines Verdachtes aussetze, ich bin gewohnt der freien Rede, aber ich freue mich auf die nächsten Sitzungen. Wir werden die Geschäftsordnung ganz genau exerzieren. Ich bin immer davon ausgegangen es geht um den Geist der Geschäftsordnung, dass wir hier eine vernünftige Sitzung ...

**(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Zur Sache!)**

... aber ich bin gerne bereit, sie buchstabengenau zu administrieren und freue mich auf viele Geschäftsordnungsdebatten.

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Zur Sache!)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Lieber Kollege Mayer, ich glaube wir kühlen alle wieder ein bisschen runter. Wir setzen unsere Sitzung fort. Bitte!

**Abg. Dr. Schöppl** (setzt fort): Es geht um einen Minderheitenbericht der Freiheitlichen, der natürlich den ursprünglichen Antrag beinhaltet. Man muss schon sagen dieser Ausschussantrag, der dann im Ausschuss die Mehrheit gefunden hat von der ÖVP, das ist der kleinste gemeinsame Nenner einer Regierung, die nicht weiß was sie will, und da steht gar nichts drinnen. Vielleicht kommt einmal jemand auf die Idee, einen Abänderungsantrag einzubringen, dass sich der Salzburger Landtag zur Richtigkeit der Grundrechnungsarten bekennt, weil das kommt mir ähnlich tief vor was wir hier haben. Da wird beschlossen rein gar nichts.

Also um was geht es? Ich mache das ganz kurz. Wir nehmen eine Milliarde Euro in die Hand, wir Österreicher, und was für was? Für die Zerschlagung des innerösterreichischen Flugnetzes. Für eine Lufthansa Tochter, ist halt mal AUA, wo immerhin noch eine rot-weiß-rote Heckflosse ist und die rot-weiß-rote Heckflosse der AUA wird jetzt vom Flughafen Salzburg zumindest für die Destination nach Wien ausgeschlossen. Das kann es ja wohl nicht ernsthaft sein. Um was geht es in unserem Antrag? Ich sage es ganz einfach. Schwechat statt Frankfurt. Wir wollen das Geld in Österreich haben, wir wollen unsere rot-weiß-rote Schwanzflosse auch von Salzburg nach Wien fliegen sehen. Darüber kann ein jeder gerne abstimmen.

Als Zweites geht es wieder um was? Eine Milliarde Euro dafür, welche Flughäfen gestärkt werden. Wir sagen für eine Milliarde Euro muss auch Salzburg gestärkt werden nicht nur Schwechat, auch Salzburg, wir sollen uns dafür einsetzen. Es kann ja nicht sein, wir nehmen eine Milliarde Bundesmittel in die Hand und Salzburg wird nicht gestärkt, sondern geschwächt, weil man die wesentlichste innerösterreichische Anbindung kappt. Das kann und darf es nicht sein.

Wir sind freie Abgeordnete, jeder Abgeordnete muss sich zu etwas bekennen. Was ist wichtiger? Schwechat oder Frankfurt? Was ist wichtiger? Salzburg oder München? Jeder eingeladen, darüber abzustimmen, als freier Abgeordneter die Verantwortung wahrzunehmen und die Freiheitlichen begehren daher die namentliche Abstimmung. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten) Vier Abgeordnete bitte Hand hoch. Eins, zwei, drei, vier.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf**: Also, die Sitzung führe noch immer ich. Wenn ich abfrage wer diesem Antrag auf namentliche Abstimmung, den ich sehr wohl gehört habe, unterstützt, dann frage ich das jetzt, wenn ich das Mikrofon eingeschaltet habe und nicht auf Zuruf oder irgendjemand übernimmt diese Abfrage für mich. Soweit schaffe ich es sowohl stimmlich als auch geschäftsordnungskundig, schaffe ich das noch.

Wer unterstützt den soeben gehörten Antrag auf namentliche Abstimmung? Es müssen mindestens vier sein. Ich sehe sieben Hände oben. Damit kommen wir zu einer namentlichen

Abstimmung und zur Abstimmung kommt der Minderheitenbericht der FPÖ und es geht um die Annahme dieses Minderheitenberichtes.

Ich darf die Schriftführer ersuchen, die Namen vorzulesen und es wird Kollegin Jöbstl beginnen.

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Bartel Michaela Eva!

Abg. Bartel: Nein!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Berger Karin!

Abg. Berger: Ja!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Dollinger Karin!

Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger: Ja!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Egger Josef!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Nein!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Ganitzer Hans!

Abg. Ganitzer: Ja!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Gutschi Daniela!

Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Gutschi: Nein!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Heilig-Hofbauer Simon!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Nein!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Huber Elisabeth!

Abg. Huber: Nein!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Huber Sebastian!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Nein!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Humer-Vogl Kimbie!

Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Jöbstl Martina!

Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Klausner Sabine!

Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Lassacher Ernst!

Abg. Lassacher: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Maurer Markus!

Abg. Dr. Maurer: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Mayer Wolfgang!

Abg. Mag. Mayer: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Meisl Roland!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Mösl Stefanie! Nicht da.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Obermoser Michael!

Abg. Obermoser: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Pallauf Brigitta!

Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Pfeifenberger Wolfgang!

Abg. Pfeifenberger: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Rieder Alexander!

Abg. Rieder: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Sampl Manfred!

Abg. Ing. Sampl: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Scharfetter Hans!

Abg. Mag. Scharfetter: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Scheinast Josef!

Abg. Scheinast: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Schernthaler Hannes!

Abg. Schernthaler: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Schnitzhofer Johann!

Abg. Ing. Schnitzhofer: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Schöchel Josef!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchel: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Schöppl Andreas!

Abg. Dr. Schöppl: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Stöllner Hermann!

Abg. Stöllner: Ja zum Flughafen Salzburg!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Svazek Marlene!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Jawohl!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Teufel Andreas!

Abg. Teufel: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Thöny Barbara!

Abg. Thöny MBA: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Wallner Simon!

Abg. Ing. Wallner: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Wanner Michael!

Klubobmann Abg. Wanner: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Weitgasser Elisabeth!

Abg. Weitgasser: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Zallinger Karl!

Abg. Mag. Zallinger: Nein!

Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf: Danke für die Abstimmung. Es waren 21 Nein-Stimmen und 14 Ja-Stimmen. Damit ist der Minderheitenbericht abgelehnt und wir kommen zur Abstimmung des Ausschussberichtes in diesem Tagesordnungspunkt 10.22. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Damit ist dieser Tagesordnungspunkt und dieser Bericht mehrheitlich angenommen.

Wir kommen nunmehr zu

### **Punkt 11: Beantwortung schriftlicher Anfragen**

Hier wurden zu den Tagesordnungspunkten 11.7, 11.12 und 11.13 von der SPÖ Debattenbeiträge angemeldet. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger: Ich möchte nur einen Satz sagen!)

... Bitte!

Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger: Ich möchte nur den einen Satz sagen. Nachdem zu dieser Stunde sowohl das sinnerfassende Lesen als auch das freie Sprechen zur Sache schwierig wird, ziehe ich unbeleidigt und unaufgekratzt alle drei Debatten zurück und verschiebe sie auf Herbst. Schönen Sommer! (Allgemeiner Beifall)



11.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2020 und dem 31. März 2020 (Nr. 126-BEA der Beilagen)

11.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend das Zentrallabor der SALK und Covid-19 Testungen (Nr. 128-BEA der Beilagen)

11.3 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Durchtestung in Salzburger Seniorenwohnheimen und Pflegeheimen (Nr. 129-BEA der Beilagen)

11.4 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 130-ANF der Beilagen) betreffend die Ausschreibung der Salzburger Frauenhäuser trotz Corona Krise (Nr. 130-BEA der Beilagen)

11.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 131-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Kosten der Corona-Behelfsspitäler, Reha-Kliniken und Quarantäne-einrichtungen im Land Salzburg (Nr. 131-BEA der Beilagen)

11.6 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Leitung der Galerie „Kunst im Traklhaus“ (Nr. 132-BEA der Beilagen)

11.7 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen (Nr. 135-BEA der Beilagen)

11.8 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend Geburten und Kinder in den SALK während Covid-19

(Nr. 136-BEA der Beilagen)

11.9 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 140-ANF der Beilagen) betreffend Wirtschaftlichkeit der Mönchsberggaragenerweiterung  
(Nr. 140-BEA der Beilagen)

11.10 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 141-ANF der Beilagen) betreffend Wärmepumpen  
(Nr. 141-BEA der Beilagen)

11.11 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> (FH) Klambauer (Nr. 148-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung  
(Nr. 148-BEA der Beilagen)

11.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend Tierschutz  
(Nr. 150-BEA der Beilagen)

11.13 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Chalets und Appartementprojekte  
(Nr. 133-BEA der Beilagen)

11.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2020 und dem 30. April 2020  
(Nr. 134-BEA der Beilagen)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit kommen wir zu

## **Punkt 12: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat**

12.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. Jänner 2020 betreffend ein Hallenbad in Flachgau  
(Nr. 455 der Beilagen)

12.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 1. April 2020 betreffend Ehrenkränkungen zum Nachteil von Polizeibediensteten im Dienst  
(Nr. 456 der Beilagen)

12.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 1. April 2020 betreffend Einberufung in Berufsschulen (Nr. 457 der Beilagen)

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine Debattenbeitragsanmeldungen. Damit kommen wir zu

**Punkt 13: Beschluss über das Ende der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode**

Wir haben einen Beschluss über das Ende der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode noch zu treffen. Aber bevor ich Sie alle in die sommerliche Sitzungspause entlasse, haben wir gemäß § 1 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung noch eben diesen Beschluss über das Ende der Session zu fassen. Ich darf abfragen wer mit dem Beschluss über das Ende der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode mit der Maßgabe, dass bereits im September zwei Ausschusstage stattfinden, wir starten also nicht mit einer Plenarsitzung, sondern mit zwei Ausschusstagen, wer mit diesem Beschluss mit der Maßgabe der zwei Ausschusstage im September einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Damit stelle ich die Einstimmigkeit fest und ist die 3. Session geschlossen.

Ich wünsch Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, eine erholsame Sommerpause, genießen Sie die sitzungsfreie Zeit und erholen Sie sich gut. Bleibt alle gesund und wir treffen uns zur nächsten Ausschusssitzung dann Anfang September, aber ich berufe die nächste Plenarsitzung bereits für Mittwoch, den 7. Oktober 2020, um 9:00 Uhr in den Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Unser erster Ausschusstag ist Mittwoch, der 16. September. Hiermit schließe ich diese heutige Sitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 20:32 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde  
am 7. Oktober 2020  
in der Sitzung des Salzburger Landtages  
genehmigt.

Landtagspräsidentin:      Schriftführer/in: